



## Schutzverordnung Flums

### Vorschriften und Anhang

---

Datum: Februar 2020

Vom Gemeinderat erlassen am: 17.10.2000 / 27.11.2008 / 01.07.2010 / 20.06.2016

Öffentlich aufgelegt vom: 31.10.2000 bis: 29.11.2000

Öffentlich aufgelegt vom: 09.12.2008 bis: 07.01.2009

Öffentlich aufgelegt vom: 13.07.2010 bis: 11.08.2010

Öffentlich aufgelegt vom: 28.06.2016 bis: 27.07.2016

Vom Baudepartement des Kantons St. Gallen genehmigt am: **11.02.2008**  
**15.01.2010**  
**21.02.2011**  
**28.04.2017**

Der Gemeinderat Flums erlässt gestützt auf Art. 18 des Natur- und Heimatschutzgesetzes (NHG, SR 451), Art. 98 ff. des Baugesetzes vom 6. Juni 1972 (BauG, sGS 731.1), Art. 12 ff. der Naturschutzverordnung vom 17. Juni 1975 (sGS 671.1), Verordnung betreffend den Schutz von Naturkörpern und Altertümer vom 21. März 1933 (sGS 271.51) und Art. 136 lit. g des Gemeindegesetzes vom 23. August 1979 (sGS 151.2) folgende

## SCHUTZVERORDNUNG

### I. ALLGEMEINE BESTIMMUNGEN

#### Art. 1

Geltungsbereich

Diese Bestimmungen gelten für folgende, in den Schutzplänen im Massstab 1:5'000 und 1:10'000 sowie in den Anhängen 1 - 4 aufgeführten Objekte:

- Ortsbildschutzgebiet
- Geschütztes Kulturobjekt
- Archäologisches Schutzgebiet
- Naturschutzgebiet
- Geotopschutzgebiet, Geotop
- Baumgruppe, Hecke, Feld- und Ufergehölz
- Landschaftsschutzgebiet
- Lebensraum-Kerngebiet
- Lebensraum-Schongebiet
- Auenschutzgebiet
- Wildruhezone

#### Art. 2

Zweck

Diese Verordnung bezweckt die Erhaltung der in Art. 1 aufgeführten Schutzgegenstände.

#### Art. 3

Verhältnis zu anderem Recht

- 1 Soweit diese Verordnung nicht im Rahmen gesetzlicher Ermächtigung abweichende Bestimmungen enthält, gehen die Bestimmungen von Bund und Kanton vor.
- 2 Für Bauten und Anlagen, die nach den Vorschriften der Schutzverordnung bewilligt werden können, bleiben die Bestimmungen des Baureglementes vorbehalten.

**Art. 4**

Rechtswirkung

- 1 Die Schutzgegenstände sind in ihrer äusseren Erscheinungsform und in ihrer inneren Zusammensetzung geschützt.
- 2 In der unmittelbaren Umgebung der von dieser Verordnung erfassten Schutzgegenstände sind alle Massnahmen, welche die Schutzgegenstände beeinträchtigen, untersagt.

## II. BESONDERE VORSCHRIFTEN FÜR DIE EINZELNEN SCHUTZ-KATEGORIEN

### Art. 5

Ortsbildschutz-  
gebiet

- 1 Bauten und Anlagen haben sich an den für den Schutzgegenstand wesentlichen Merkmalen der bestehenden Überbauung (insbesondere Gebäude- und Firsthöhe, Proportionen, Fassadengestaltung, Materialien, Farbgebung, Dachform, Firstrichtung, usw.) zu orientieren. Sie dürfen das geschützte Ortsbild nicht beeinträchtigen und müssen sich derart einfügen, dass eine gute Gesamtwirkung erzielt wird.
- 2 Bestehende, das Ortsbild oder einzelne Bauten prägende Freiräume sind zu erhalten.
- 3 Zur Einhaltung von Art. 5 Abs. 1 SV können Ausnahmen nach Art. 77 BauG gewährt werden.

### Art. 6

Geschütztes  
Kulturobjekt

- 1 Die geschützten Kulturobjekte sind sowohl in ihrem äusseren Erscheinungsbild als auch in ihrer inneren Substanz zu erhalten. Der Umfang der Schutzmassnahmen wird im Baubewilligungsverfahren festgelegt.
- 2 Der Abbruch, die Beseitigung oder andere Massnahmen, die den geschichtlichen oder künstlerischen Wert beeinträchtigen, sind untersagt.

### Art. 7

Archäologisches  
Schutzgebiet

- 1 Im archäologischen Schutzgebiet Gräpplang sind die bestehenden Erdschichten, Bauten und baulichen Fragmente in ihrem Bestand zu erhalten. Alle Tätigkeiten und Massnahmen, die eine Gefährdung dieser Gebiete mit sich bringen, sind verboten. Dazu gehören insbesondere
  - das Erstellen von Hoch- und Tiefbauten sowie von Anlagen;
  - Geländeänderungen;
  - das Aufforsten.
- 2 In den übrigen archäologischen Schutzgebieten sind sämtliche Terrainveränderungen, Leitungsbauten und Grabungen bewilligungspflichtig. Bauliche Massnahmen sind nur mit dem Einverständnis der Kantonsarchäologie zulässig.

**Art. 8**

Naturschutz-  
gebiet

a) Im allgemeinen

- 1 Die Naturschutzgebiete sind in ihrer Eigenart als naturnahe Flächen zu erhalten. Alle Tätigkeiten und Massnahmen, die eine Gefährdung dieser Gebiete mit sich bringen, sind verboten. Dazu gehören insbesondere:
  - das Erstellen von Bauten und Anlagen;
  - Geländeänderungen und Ablagerungen jeglicher Art;
  - das Verändern des Wasserhaushaltes, soweit dies nicht zur Erhaltung des Schutzgegenstandes notwendig ist;
  - das Düngen und Anwenden von Giftstoffen und Pflanzenschutzmitteln;
  - das Beweiden, mit Ausnahme der in Art. 10 Abs. 3 erwähnten und im Plan speziell markierten Flächen;
  - das Sammeln oder Zerstören von wildwachsenden Pflanzen, Beeren und Pilzen;
  - das Aufforsten und das Begradigen von Waldrändern;
  - das Töten, Fangen oder Stören von wildlebenden Tieren sowie das Beschädigen, Zerstören oder Wegnehmen von Eiern, Larven, Puppen, Nestern oder Brutstätten. Die Jagd und Fischerei bleiben gewährleistet, vorbehalten bleiben vom zuständigen Departement genehmigte Einschränkungen;
  - das Ansiedeln bzw. Aussetzen von standortfremden Pflanzen und Tieren;
  - die Nutzung zu Erholungs- und Freizeit Zwecken, wie Lagern, Zelten, Campieren und das Anfachen von Feuer, ausser an den bezeichneten Stellen;
  - das Verlassen der markierten Wege, ausser für die Bewirtschaftung der Grundstücke und den Unterhalt bestehender Bauten und Anlagen.
- 2 In den Schutzgebieten gilt Leinenzwang für Hunde, ausgenommen im Rahmen der bewilligten Jagd **sowie für Hirtenhunde für die Alpbewirtschaftung.**

**Art. 9**

b) Übergangsbereich  
(Pufferzone)

- 1 In den Übergangsbereichen (Pufferzone) sind alle Massnahmen, welche die Schutzgegenstände beeinträchtigen, untersagt.
- 2 Insbesondere sind verboten:
  - das Düngen und Anwenden von Giftstoffen und Pflanzenschutzmitteln;
  - Acker- und Gemüsebau und die Nutzung als Kunstwiese;
  - das Beweiden mit Ausnahme einer kurzzeitigen schonenden Weide;
  - das Verändern des Wasserhaushaltes, soweit dies nicht zur Erhaltung des Schutzgegenstandes notwendig ist;

- das Erstellen von Bauten und Anlagen;
- Geländeänderungen und Ablagerungen jeglicher Art;
- das Aufforsten und das Begraden von Waldrändern.

#### **Art. 10**

- c) Bewirtschaftung
- 1 Die Trocken- und Feuchtgebiete sind zu erhalten, indem sie in angepasster Weise bewirtschaftet werden.
  - 2 Trockenwiesen sind pro Jahr ein- bis zweimal nach dem 15. Juli zu schneiden, Feuchtgebiete (Moore, Riede) pro Jahr einmal ausserhalb der Zeit zwischen dem 15. März und dem 1. September. Das Schnittgut ist zu entfernen.
  - 3 Die im Plan markierten, extensiv beweideten Gebiete können im bisherigen Umfang schonend beweidet werden. Treten Weideschäden auf, ist die Beweidungsintensität zu verringern. Bei Bedarf ist im Herbst ein Pflegeschnitt durchzuführen.
  - 4 Beweidete Gebiete sind gegenüber unbeweideten Naturschutzgebieten in der Regel einzuzäunen, insbesondere wenn Trittschäden auftreten. Für unbeweidete Naturschutzgebiete im Sömmerungsgebiet ist eine Abzäunung in begründeten Fällen, z.B. bei Auftreten von Weideschäden, fallweise festzulegen.

#### **Art. 10a**

- Auenschutzgebiet
- a) Schutzmassnahmen
- 1 Das Auenschutzgebiet ist in seiner Eigenart mit seiner natürlichen Dynamik von Gewässer- und Geschiebehalt zu erhalten. Die auentypische einheimische Pflanzen- und Tierwelt und ihre ökologischen Voraussetzungen sind zu pflegen und zu fördern. Dazu gehören insbesondere:
    - Naturnahe Pflege der Bachläufe;
    - Naturnahe Pflege der Wälder gemäß den standörtlichen Voraussetzungen (Naturverjüngung, Waldrandaufwertung) mit dem Ziel, die auentypischen Arten zu fördern. Dabei ist insbesondere die Grauerle zu Lasten der Fichte mit geeigneten Massnahmen zu fördern.
    - Stellenweise Fällen und eventuell Befestigen grosser Bäume (Raubäume) an erodierten Ufern, damit keine Stausituation entsteht.

b) Unzulässige  
Massnahmen

- 2 Nicht zulässig sind:
- Entwässerung, Aufschüttungen, Ausheben von Gräben.
  - Das Stationieren von Maschinen für die Materialausbeutung.
  - Das Erstellen von Bauten und Anlagen, die nicht im Interesse des Auenschutzes oder des Hochwasserschutzes sind.
  - Das Reiten im Schutzgebiet und das Befahren des Gebietes für andere Zwecke als für die Ziele des Auenschutzes.

c) Bestehende  
Infrastruktur

- 3 Die bestehenden Bauten und Anlagen zur alp- und forstwirtschaftlichen Nutzung dürfen unterhalten und erneuert werden. Einleitungen von externen Entwässerungsanlagen dürfen unterhalten und erneuert werden.

#### Art. 11

Geotopschutz-  
gebiet/  
Geotop

- 1 Die im Schutzplan bezeichneten Geotopschutzgebiete und Geotope sind nach Massgabe der im Anhang für die einzelnen Geotope konkret festgelegten Schutzziele und Schutzmassnahmen ungeschmälert zu erhalten. Sie sind vor Einflüssen zu bewahren, die ihren Bestand oder ihre natürliche Weiterentwicklung beeinträchtigen.
- 2 Die land-, alp-, forstwirtschaftliche und touristische Nutzung sowie Jagd und Fischerei bleiben gewährleistet.

#### Art. 12

Baumgruppe,  
Hecke, Feld-  
und Ufergehölz

- 1 Geschützte Baumgruppen, Hecken, Feld- und Ufergehölze sind sowohl in ihrer Artenvielfalt als auch in ihrer flächenmässigen Ausdehnung zu erhalten.
- 2 Periodische, selektive und abschnittsweise Rückschnitte zur Verjüngung und Auslichtung von Hecken, Feld- und Ufergehölzen sind zwischen November und Februar erlaubt. Unzulässig ist das auf den Stock Setzen von mehr als 1/3 der Gesamtlänge einer Hecke im gleichen Jahr und in Abschnitten von mehr als 20 m Länge.
- 3 Abgehende Hecken, Gehölze und Bäume sind durch Neupflanzungen der gleichen oder einer gleichwertigen einheimischen Art zu ersetzen.

### Art. 13

Landschafts-  
schutzgebiet

- 1 Landschaftsschutzgebiete sind aufgrund ihres charakteristischen Erscheinungsbildes als Lebens- und Erholungsraum zu erhalten.
- 2 Massnahmen, welche die landschaftsprägenden Elemente wie Gehölze, Waldsäume, Geländeformen, Gewässer u.a.m. beeinträchtigen, sind untersagt.
- 3 Zulässige Bauten und Anlagen haben sich hinsichtlich Standort, Stellung, Gestaltung, Materialwahl und Farbgebung gut in das Landschaftsbild einzufügen und auf die natürlichen Landschaftselemente Rücksicht zu nehmen.
- 4 Land- und forstwirtschaftliche Nutzung sowie Jagd und Fischerei bleiben gewährleistet, soweit nicht durch übergeordnete Bestimmungen oder Verfügungen besondere Vorschriften erlassen werden.

### Art. 14

Lebensraum-  
Kerngebiet

- 1 Die Lebensraum-Kerngebiete gelten als Schutzgegenstände nach Art. 98 Abs. 1 lit. d des Baugesetzes. Sie sind in ihrer Unberührtheit zu erhalten. Tätigkeiten, die den Schutzgegenstand beseitigen oder beeinträchtigen, sind nicht zulässig. Untersagt sind insbesondere:
  - Die Erstellung von Bauten und Anlagen. Der Bestand und der Wiederaufbau bestehender Bauten und Anlagen ist gewährleistet. Erweiterungen sind zulässig, wenn sie keine Intensivierung der Land-, Alp- und Forstwirtschaft sowie der touristischen Nutzung zur Folge haben. Zweckänderungen sind nicht zulässig.
  - Intensivierung der bisherigen land- und forstwirtschaftlichen Nutzung;
  - Bau oder Ausbau von Strassen;
  - Erstellung von Transportanlagen;
  - Abbauvorhaben (Steine, Kies, Sand, Lehm, Torf), Schüttungen und Deponien;
  - Touristische Veranstaltungen oder sportliche Anlässe;
  - Moto-Cross (Trial); Mountain-Biking und Skiabfahrt abseits der gekennzeichneten Strassen bzw. Pisten; Fliegenlassen von Modellflugzeugen, Starten mit Gleitschirmen oder Deltaseglern.
- 2 Die heutige land-, alp- und forstwirtschaftliche Nutzung sowie der Bestand und die Nutzung des Fuss- und Skiverbindungsweges Panöl-Alp Prod **sowie die Ski-Variantenabfahrt Cällen** sind gewährleistet. Soweit bauliche Änderungen zulässig sind, haben sich diese möglichst gut ins Landschaftsbild einzufügen.

Lebensraum-  
Schongebiet

**Art. 15**

- 1 Die Lebensraum-Schongebiete gelten als Schutzgegenstände nach Art. 98 Abs. 1 lit. d des Baugesetzes. Sie sind als Lebensraum zu erhalten. Bestand und natürliche Weiterentwicklung der Tiere und Pflanzen dürfen nicht beeinträchtigt werden. Zudem sind in den Schongebieten alle Tätigkeiten untersagt, die eine Beeinträchtigung der Kerngebiete bewirken. Untersagt sind insbesondere:
  - Bau oder Ausbau von Strassen, soweit er nicht für die land- und forstwirtschaftliche Nutzung erforderlich ist und mit strassenpolizeilichen Massnahmen eine andere Nutzung ausgeschlossen wird;
  - Abbauvorhaben (Steine, Kies, Sand, Lehm, Torf), Schüttungen und Deponien; ausgenommen ist die Kiesentnahme aus der Schils für die Belange der Alp- und Forstwirtschaft, die im gewohnten Umfang zulässig ist.
- 2 Soweit bauliche Änderungen zulässig sind, haben sich diese möglichst gut ins Landschaftsbild einzufügen.

**Art. 15a**

Wildruhe-  
zone

- 1 Die Wildruhezonen schützen Flora und Fauna vor übermässigem Gemeindegebrauch. Die Wildruhezonen Fuchsni und Pasigg schützen Birkhühner, die Wildruhezone Stübler-Rotenberg-Spigen Auer- und Birkhühner, die Wildruhezone entlang der linksseitigen Talflanke des hinteren Schilstals unterhalb der Strasse nach Panööl Auer- und Birkhühner sowie Schalenwild vor Störungen im Winter.
- 2 Die Wildruhezonen dürfen in der Zeit vom 16. Dezember bis Ende Skisaison weder betreten noch befahren werden.
- 3 Die land- und forstwirtschaftliche Bewirtschaftung und die Jagd bleiben gewährleistet. Anwohner haben ein uneingeschränktes Zugangs- und Nutzungsrecht ihrer Liegenschaften. Dieses Recht steht auch Verwandten und Bekannten der Anwohner sowie Mietern der Liegenschaften zu.

### III. VOLLZUG

#### Art. 16

#### Bewilligungspflicht

Die Baubewilligungspflicht nach Art. 78 Abs. 1 BauG wird in Anwendung von Art. 99 Abs. 4 BauG ausgedehnt auf

- sämtliche baulichen Veränderungen (inkl. Renovationen) innerhalb der Ortsbildschutzgebiete und an Kulturobjekten;
- Sämtliche Terrainveränderungen und Veränderungen des Wasserhaushalts in den von der Schutzverordnung erfassten Gebieten bzw. bei den Einzelobjekten;
- Massnahmen, die - innerhalb der Schutzgebiete bzw. an den Einzelobjekten - ein Veränderung von Fauna und Flora nach sich ziehen;
- Beseitigung von natur- und kulturlandschaftlichen Besonderheiten bzw. über Pflegemassnahmen hinausgehende Veränderungen an Hecken, Feld- und Ufergehölzen, Einzelbäumen, Alleen und Trockenmauern.

#### Art. 17

#### Bewilligungen

- 1 Bewilligungspflichtige Vorkehren nach Art. 16 sind zu bewilligen, wenn der Schutzgegenstand weder beeinträchtigt noch beseitigt wird.
- 2 Bewilligungen für Massnahmen, die eine Beeinträchtigung oder Beseitigung von Schutzgegenständen zur Folge haben, können nur erteilt werden, wenn sich ein gewichtiges, das Interesse an der Erhaltung überwiegendes Bedürfnis nachweisen lässt. Dazu gehören beispielsweise erdwissenschaftlich, pädagogisch oder ökologisch begründete Vorkehrungen, wenn sie die Substanz, Struktur, Form und natürliche Dynamik der betroffenen Geotopelemente nur geringfügig verändern.
- 3 Soweit aufgrund des übergeordneten Rechts keine andere Zuständigkeit vorliegt (Amt für Natur, Jagd und Fischerei<sup>1)</sup>, Kantonsforstamt<sup>2)</sup>, Tiefbaumt<sup>3)</sup>, Planungsamt<sup>4)</sup>, Kantonsarchäologie<sup>5)</sup>), werden entsprechende Gesuche vom Gemeinderat beurteilt.

<sup>1)</sup> Bundesgesetz über die Fischerei (SR 923), Jagdgesetz und -verordnung (sGS 853.1 bzw. 853.11), Verordnung zum Bundesgesetz über die Fischerei (SR 923.01), Fischereiverordnung (sGS 854.11), Bundesgesetz über die Jagd und den Schutz wildlebender Säugetiere und Vögel (SR 922) und Verordnung über die Jagd und den Schutz wildlebender Vögel (SR 922.01).

<sup>2)</sup> Bundesgesetz über den Wald (SR 921), Forstgesetz und Vollzugsverordnung (sGS 651.1 bzw. 651.11)

<sup>3)</sup> Wasserbaugesetz (sGS 734.11)

<sup>4)</sup> Bundesgesetz über den Natur- und Heimatschutz (SR 451), Verordnung über den Schutz wildwachsender Pflanzen und freilebender Tiere (Naturschutzverordnung, sGS 671.1)

<sup>5)</sup> Art. 724 ZGB und Verordnung betreffend den Schutz von Naturkörpern und Altertümer (sGS 271.51)

Markierung	<p><b>Art. 18</b></p> <p>Der Gemeinderat sorgt für die nötige Kennzeichnung und Markierung der Schutzgebiete sowie eine zweckmässige Information von Grundeigentümern und Öffentlichkeit.</p>
Aufsicht, Pflege	<p><b>Art. 19</b></p> <p>Die Aufsicht über die Einhaltung der Vorschriften und der notwendigen Pflege ist vorab Sache des Gemeinderates. Er stellt, soweit notwendig, Pflege- und Bewirtschaftungspläne auf und überprüft periodisch die Schutzgegenstände auf ihren Erhaltungszustand. Er bezeichnet die für die Überwachung der Schutzgebiete und die Einhaltung dieser Verordnung zuständigen Aufsichtspersonen. Pflege und Unterhalt der Schutzgegenstände sind Sache des Grundeigentümers oder Bewirtschafters.</p>
Ersatzvornahme	<p><b>Art. 20</b></p> <p>Werden die zur Erreichung der Schutzziele erforderlichen Pflegemassnahmen (Entbuschung, Schnitt, Entfernung des Schnittgutes) trotz Aufforderung unterlassen, ist der Gemeinderat befugt, die notwendigen Arbeiten vorzunehmen.</p>
Zuwiderhandlungen	<p><b>Art. 21</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1 Wer gegen die Vorschriften dieser Schutzverordnung verstösst, wird mit Haft oder Busse bestraft. Strafbar sind vorsätzliche und fahrlässige Übertretungen.</li> <li>2 Die Behebung eines rechtswidrigen Zustandes und die Ersatzvornahme richten sich nach Art. 130 und 131 BauG sowie nach Art. 26 der Naturschutzverordnung.</li> <li>3 Bei Verletzung der Schutzverordnung kann der Gemeinderat oder die zuständige kantonale Behörde neben der Wiederherstellung des früheren Zustandes auch geeignete Bewirtschaftungs-, Pflanzungs- und Pflegemassnahmen verfügen.</li> </ol>
Inkrafttreten	<p><b>Art. 22</b></p> <p>Die Schutzverordnung tritt mit der Genehmigung durch das Baudepartement des Kantons St. Gallen in Kraft.</p>

## **Anhang**

- Anhang 1** Ortsbildschutzgebiet
- Anhang 2** Geschütztes Kulturobjekt
- Anhang 3** Geotop
- Anhang 4** Archäologisches Schutzgebiet

**Gemeinde Flums  
Schutzverordnung**

---

Anhang 1

**ORTSBILDSCHUTZGEBIET**

Liste der geschützten Ortsbilder

Gebiet	Bezeichnung	Nr. im Orts- bildinventar des Kt. St.G.
A	Neudorf - Quartier	218
B	Gebiet Büelstrasse	generell
C	Gebiet Gartenstrasse	generell
D	Gebiet Ackerstrasse	generell
E	Alpsiedlung Prod	K
F	Alpsiedlung Panüöl	C
G	Alpsiedlung Fursch	A
H	Alpsiedlung Wisen	I

## Ortsbildschutz - Gebiet NEUDORFQUARTIER

Im Zusammenhang mit der Blüte der Textilindustrie entstand von 1899-1903 das Arbeiterquartier Neudorf, in den Anfängen Welschdörfli genannt. Das war die erste eigentliche "geplante" Quartierüberbauung Flums. Die 25 Zweifamilienhäuser wurden in Zweier-, Dreier- und Viererreihe angeordnet. Zwischen je zwei Reihen wurde ein heute noch bestehender Kiesweg angelegt. Zu jedem Haus gehört ein Waschhäuschen und ein kleiner Vorgarten. Die Wohnhäuser sind in beginnendem Jugendstil erbaut worden. Das besondere der Siedlung ist, dass nicht jedes Haus gleich gebaut wurde, sondern, um Uniformität zu vermeiden, wurden z.B. das Fachwerk in verschiedenen Weise angeordnet, oder ganz einfach die Zwerchgiebel an verschiedensten Stellen angebracht. Für die damalige Zeit besaßen die Häuser einen aussergewöhnlichen Wohnkonfort. Aber die Zeiten haben sich geändert. Die Häuser entsprechen den heutigen Wohnansprüchen nicht mehr. Das bedingt aber nicht den Abruch bzw. das Umkrempeln dieser Häuser, sondern kann mit Restauration und sanitärischen Baumassnahmen bewerkstelligt werden.

Die Qualität der Siedlung liegt nicht im Einzelgebäude, sondern im Quartierbild. Der Zustand der Bauten (1999) ist leider schlecht; er entspricht weder bautechnisch noch in Bezug auf Wohnstandard in keiner Weise mehr den heutigen Ansprüchen und weist akute Züge der Verslumung auf. Auf dem Hintergrund eines Projekts für Einkaufsgeschäfte am Rand des Dorfkerns haben sich Gemeinde und Eigentümergemeinschaft (Firma Spoerri + Co. AG) geeinigt, dass im Rahmen eines Sondernutzungsplanes die zwei westlichen Häuserzeilen entlang der Neudorfstrasse als Ortsbild geschützt werden, der östliche Teil zugunsten einer Dorfkernerweiterung nicht in den Ortsbildschutz einbezogen wird. Erhaltungsziel für den Ortsbildschutzbereich ist der Schutz der äusseren Erscheinung der Wohnhäuser sowie das Beibehalten der Garten- und Erschliessungsstruktur. Für die Nebenbauten kann im Rahmen einer Sondernutzungsplanung eine neue Gestaltung vorgesehen werden im Rahmen eines einheitlichen Konzepts. Im Innern dürfen die Wohnhäuser erneuert und in der Raumeinteilung verändert werden.

## Ortsbildinventar des Kantons St.Gallen

alle 25 Häuser

Gemeinde	Ort	Benennung	Objekt
Flums	Neuquartier		218

Besitzer

Assekr. 756-807

Wertung

<input checked="" type="checkbox"/>	äussere Gesamt-Erscheinung	<input type="checkbox"/>	Archäologie, Geschichte, Kult
<input checked="" type="checkbox"/>	architektonische Qualität	<input type="checkbox"/>	baulicher und denkmalpflegerischer Zustand
<input type="checkbox"/>	künstlerische Substanz	<input type="checkbox"/>	Stellenwert im Orts- oder Landschaftsbild

Erhaltungsziel

2-stöckige Fachwerkbauten, erbaut 1899. Satteldächer mit verschiedenen Zwerchgiebeln. Giebelpartien mit sichtbarem Fachwerk in beginnendem Jugendstil. Dekorativ gestaltete Bughölzer. 3-teilige und 2-teilige Fenster abwechselnd mit Einzelfenster. Jalousieläden.



etwas zu gros Chaletbau den Beginn der Büelsiedlung.



Der hinansteigende Weg führt auf einen engen Durchgang zu, ein "Tor" aus übereckgestellten Häusern. Den Durchgang passiert...



..führt der Weg wieder hinab. Gut erkennbar, die mit dem Weg bündigen Häuser, giebelständig und leicht übereck gestellt.

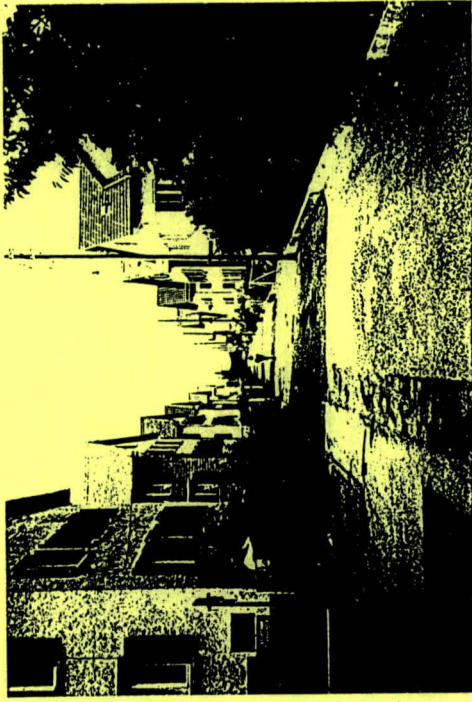


### Ortsbildschutz - Gebiet BÜELSTRASSE

Die Büelsiedlung: eine Reihe von einfachen, meist 2-stöckigen Häusern unter Satteldach, hart an den Weg grenzend, leicht übereckgestellt. Auf der schmalen rechteckigen Parzelle befindet sich hinter dem Haus meist ein kleiner Garten. In den letzten Jahren hat das Quartier viele nicht vorteilhafte Veränderungen erfahren: Uniformierung der Fassade (Haus ganz rechts), formlose Flachdachvorbauten, etc. Bei Restaurationen sollte versucht werden, die Einheit dieser Zeilensiedlung zu wahren.



Die Gartenstr. ist die einzige Strasse mit einheitlicher Bauweise. Die 3-achsigen Fensterfronten reihen sich alle unter Satteldach giebelständig der Strasse entlang. Vorgärten lockern die strenge Anordnung auf. Das Strassenbild wirkt aber keineswegs langweilig. Jedes Haus unterscheidet sich nur in den Baumaterialien vom andern. Hier ist es besonders wichtig, dass kein Glied herausgerissen wird. Es würde unweigerlich zum Verlust dieser harmonischen Ausgewogenheit führen...



Schon beginnen aber proportionslose Anbauten das Bild zu stören...



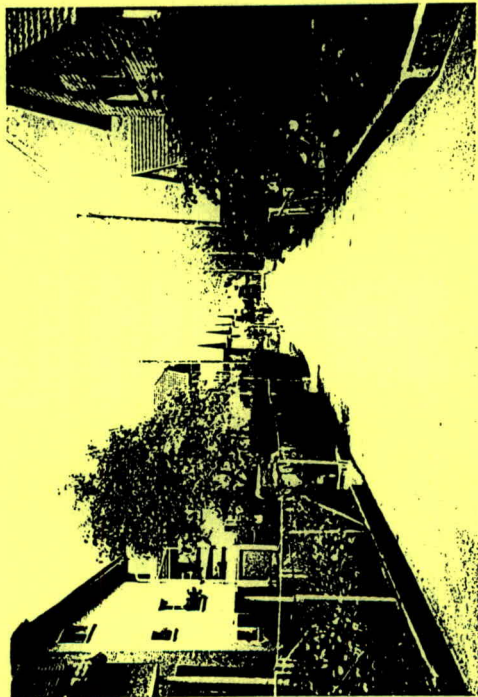
#### Ortsbildschutz - Gebiete GARTENSTRASSE, ACKERSTRASSE

Die Gartenstrasse und die Ackerstrasse weisen die einheitlichsten Strassenzüge von Flums auf. In der für das ausgehende 19. Jhd. typischen Bauweise wurden die Häuser in gleicher Bauart auf lang-rechteckigen Parzellen angelegt: längsgestreckte Baukörper, giebelständig, unter Satteldach, dreiachsige Fensterfront, 2-stöckig, ganz nach biedermeierlicher Bauart der Jahrhundertmitte, aber 50 Jahre später. Die Häuser stehen leicht zurückversetzt in einem kleinen Vorgarten. Hinter dem Haus, unter gleichem Dach wie das Wohnhaus ist das Wirtschaftsgebäude angeordnet. Die Wahl verschiedener Baumaterialien gibt dem Strassenbild ein lebhaftes Aussehen, fast alles noch wie zur Bauzeit.

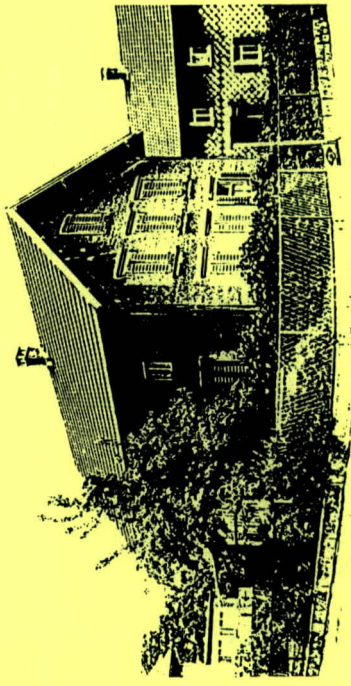
Die Ackerstrasse wurde etwas später in ähnlicher Bauweise angelegt.

Um das Quartier zu bewahren, sollten einige Punkte beachtet werden: Wenn möglich Erhaltung der alten Bausubstanz mit den architektonischen Feinheiten und die zur Lebensqualität beitragenden Vorgärten. Neubauten sollten die Giebelständigkeit und die Proportionen der alten Häuser übernehmen und sich in die gleiche Bauflucht einordnen. Nur so kann der Strassenzug seine Ausgewogenheit und Harmonie bewahren.

Rechtwinklig zur Gartenstr. angelegt ist die Ackerstr., die den  
ähnlich einheitlichen Charakter wie die Gartenstr. aufweist mit  
der gleichen Anordnung: Vorgarten, Wohnhaus, Wirtschaftsteil.  
Auch hier Auflockerung durch verschiedenste Baumaterialien..



...sogar noch mit originalem Schindelschirm...



Die Ackerstrasse vom Lindenweg aus: Viel Freiraum hinter  
den charakteristischen Mauern



Ortsbildinventar des Kantons St.Gallen

Gemeinde	Ort	Benennung	Objekt
Flums	Prod	Flums	K

Besitzer Ortsgemeinde Flums-Dorf

Assekr. 1562-1565 Flums -Dorf

Wertung

- äussere Gesamt-Erscheinung
- architektonische Qualität
- künstlerische Substanz
- Archäologie, Geschichte, Kult
- baulicher und denkmalpflegerischer Zustand
- Stellenwert im Orts- oder Landschaftsbild

Erhaltungsziel



Einzelisclung, bestehend aus Alphaus, Alpstall und Rinderhütten  
 Aus dem Ende des 19. Jhdt.  
 Hütte: Strickkonstruktion (Zapfenstrick), z.T. Rohschalung  
 mit Deckleisten. 2-teilige und Einzelfenster in symmetrischer  
 Anordnung. Sechsteilige Versprossung . Klappläden.  
 Alpstall: Gemauerter Sockel, Obergeschoss in Strickbauweise,  
 verschindelt. Zur Zeit in Restauration.  
 Die Alphütte war das erste Kurhaus, "Kurhaus Prodalp" genannt,  
 das schon 1880 über 100 Gäste beherbergte. sh. vorne Text über  
 Tourismus.



Obj. K



Obj. K

Gemeinde Flums Ort Banüöl Benennung Objekt  
 C

Besitzer Ortsgemeinde Flums-Dorf  
 Assekr. 1566-1579, 3440

Wertung

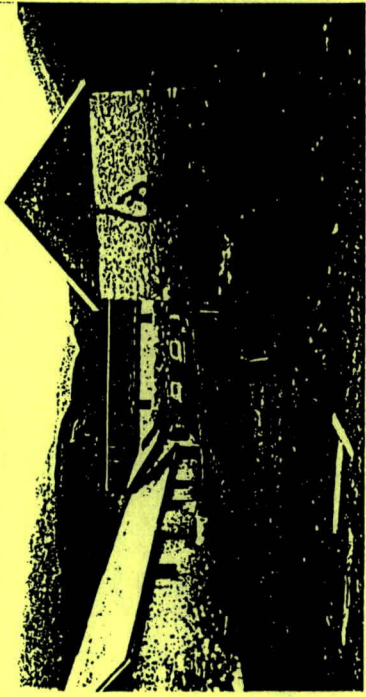
- äussere Gesamt-Erscheinung  Archäologie, Geschichte, Kult
- architektonische Qualität  baulicher und denkmalpflegerischer Zustand
- künstlerische Substanz  Stellenwert im Orts- oder Landschaftsbild

Erhaltungsziel

Alpdorf . Bestehend aus 5 Sennhütten, 3 Schweineställe, Hirtenhütte, Alpschopf 3 Stücke, 2 Alpställe, aus dem 19. Jhdt.  
 Die Gebäude bestehen vorwiegend aus Bruchsteinmauerwerk, oberer Teil meist Holzkonstruktion, mit Schindelschirm. Kleine Fenster mit Klappläden.  
 Das Alpdorf bietet ein einmaliges Beispiel von organischer und geschlossener Bauweise. Die Gebäude fügen sich in gestaffelter Anordnung der schützenden Mulde an.



Obj. C



Obj. C



Ortsbildinventar des Kantons St.Gallen

Gemeinde	Ort	Benennung	Objekt
Flums	Fursch		A

Besitzer Ortsgemeinde Flums-Dorf

Assekr. 1581-1590, Flums-Dorf

Wertung

- äussere Gesamt-Erscheinung  Archäologie, Geschichte, Kult
- architektonische Qualität  baulicher und denkmalpflegerischer Zustand
- künstlerische Substanz  Stellenwert im Orts- oder Landschaftsbild

Erhaltungsziel

Alpsiedlung. Bestehend aus 3 Sennhütten, Alpstall, Schäflerhütte, Rinderstall, 2 Schweineställe, Krankenhütte. Aus dem 19.Jhdt. Gemauerte Partien, abwechselnd mit Strickbaukonstruktionen. z.T. noch mit Schindeldächer.

Organische geschlossene Anordnung der Gebäude.

Obj. A



Obj. A



Ortsbildinventar des Kantons St.Gallen

Gemeinde Ort Benennung Objekt

Flums Wiesen I

Besitzer *Ortsgemeinde Flums-Grossberg*

Assekr. 1719,1720,1723,1725,1726,1727 Flums -Grossberg

Wertung

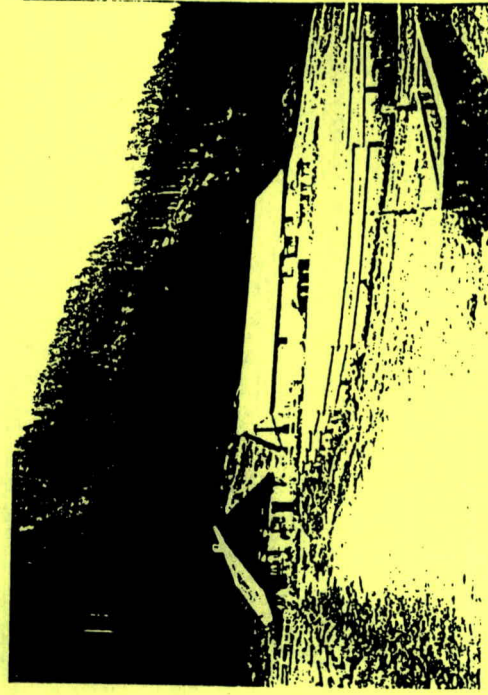
- |                                     |                           |                                     |  |
|-------------------------------------|---------------------------|-------------------------------------|--|
| <input checked="" type="checkbox"/> | äußere Gesamt-Erscheinung | <input type="checkbox"/>            | Archäologie, Geschichte, Kult              |
| <input checked="" type="checkbox"/> | architektonische Qualität | <input checked="" type="checkbox"/> | baulicher und denkmalpflegerischer Zustand |
| <input type="checkbox"/>            | künstlerische Substanz    | <input checked="" type="checkbox"/> | Stellenwert im Orts- oder Landschaftsbild  |

Erhaltungsziel

Alpdorf bestehend aus 3 Sennhütten und 4 Alpställen aus dem 19. Jhdt.  
 Die Ställe bestehen aus einem Mauersockel aus Bruchsteinen.  
 Obergeschosse: Strickbaukonstruktion verschindeelt.  
 Sennhütte: Bruchsteinmauersockel, darauf Strickbaukonstruktion, Rohschalung mit Deckleisten.  
 Aufgrund der offenen Geländeform sind die einzelnen Gebäude relativ weit auseinander angeordnet, was aber den geschlossenen Eindruck nicht beeinträchtigt.



Obj. I



Obj. I



Obj. I

**Gemeinde Flums  
Schutzverordnung**

---

**Anhang 2**

**GESCHÜTZTES KULTUROBJEKT**

Liste der Kulturobjekte

Objekt Nr.	Assek. Nr.	Bezeichnung, Besitzer	Ort	Nummer im Ortsbild-Inventar des Kantons St. Gallen
<b>KIRCHEN, KAPELLEN</b>				
0	125	Kapelle Chlögg	Meierhof	1
1	440	Kirche St. Laurentinus, Kath. Kirchgemeinde	Dorf	172
2	2148	Kapelle Clevelau, Kath. Kirchgemeinde	Clevelau	2
3	1065	Kapelle St. Jakob Kath. Kirchgemeinde	St. Jakob	3
4	2387	Kapelle Gasella, Kath. Kirchgemeinde	Gasella	4
5	1824	Kapelle St. Johannes, Kath. Kirchgemeinde	Schiebenstein	5
6	80	Kirche St. Antonius Kath. Kirchgemeinde	Halbmil	6
7	355	Kapelle St. Justus Kath. Kirchgemeinde	Seez	7
8	2288	Kapelle St. Bernhard, Kath. Kirchgemeinde	Mittenwald	-
9*	700	Kirche St. Justus Kath. Kirchgemeinde	Dorf	157

\* Kulturobjekt geschützt durch Festlegung im Kernzonenplan

Objekt Nr.	Assek. Nr.	Bezeichnung, Besitzer	Ort	Nummer im Ortsbild-Inventar des Kantons St. Gallen
<b>GEBIET DORF</b>				
10*	819	Eisenherrenhaus, Willi Grüninger AG, Walzenmühle, 8890 Flums	Dorf	158
11*	729 730 731	Tschudi Wittwensitz, Dr. Leo Schmon, Stampen- bachstr. 105, 8006 Zürich	Dorf	161
12*	726 727 728	Good'sches Haus, Familienstiftung Good, Markstr. 22, 8890 Flums	Dorf	163
13*	808	Kath. Kirchgemeinde	Dorf	164
14*	450	Dr. Ludwig + Dr. Otto Mannhart-Stiftung, Herrn Schumacher Stefan, Birkenweg 2, 7320 Sargans	Kirchbünste	190
15*	811	Klauser-Eberle Albert sel. Erben, Kirchstr., Flums	Dorf	166
16*	815 816	Broder Helena, Kirchstr. 20, Flums	Dorf	167
20*	685	Zinkhaus, Gadiant-Gall Marie sel., Kirchstr., Flums	Dorf	181
21*	704	Predigerhaus (Alemannenhaus), Thalmann Richard + Hanny, Dufourstr. 87, St. Gallen	Dorf	188
22	543	Erbengemeinschaft Hoby Leonie sel., z. Hd. Dr. iur. Hoby Gottfried, Greifenstr. 2, 9001 St. Gallen	Bahnhof- strasse	204
23	551	Wüst Othmar, Rütteligässli 2, 8880 Walenstadt	Bahnhof- strasse	202
24*	664	Evang. Kirchgemeinde Flums- Walenstadt, Herr Majhensek German, Präsident, 8877 Murg	Bahnhof- strasse	200
25	965	Pfanner Anton, Büelstr. 1, 8890 Flums	Büel	198
26	914 915 916	Erbengemeinschaft Spoerry-Stähelin Feldstr. 12, Flums	Vorderdorf	221

\* Kulturobjekt geschützt durch Festlegung im Kernzonenplan

Objekt Nr.	Assek. Nr.	Bezeichnung, Besitzer	Ort	Nummer im Ortsbild-Inventar des Kt. St. Gallen
<b>GEBIET GROSSBERG, KLEINBERG, ÜBRIGE</b>				
31	1839	Dido Gilbert, Postels	Postels ("Harzloch")	-
32	-	Kalkofen, Müller Felix, Kalktaren, Flums	Chalchtareu	233
33	1053 1054	Reichlin Hugo, Gräpplang, Flums	Gräpplang	234
34	21 22	Brandstetter-Keel Paul, Halbmil, Flums-Hochwiese	Halbmil	39
35	65	Hermann Bruno, Staatsstrasse, Flums-Hochwiese	Wiesen	41
38	1361	Senti-Müller Ernst, Hof, Flumserberg-Grossberg	St. Peter	10
39	1353	Bless-Wildhaber Hansruedi, Rest. Spitzmeilen, 8896 Flumserberg-Grossberg	St. Peter	12
40	1355	Meier-Eberle Joh. sel. Erben, z.Hd. B. Meier, Schaffhauser- strasse 200, 8302 Kloten	St. Peter	13
41	1496	Kurath-Bless Anton, Schnäls, Flumserberg-Grossberg	Schnäls	28
42	1192	Gadient-Bleisch Linus, Acker- wiesen, Flumserberg-Grossberg	Bubenberg	62
43	1423	Rupf Anton + Fridolin, Brüusch, Flumserberg- Grossberg (ME zu 1/2)	Brüusch	72
44	1120	Wildhaber-Angst Alois, Ackern, Flumserberg-Grossberg	Girenloch	105
45	1161	Wildhaber David, Pardella Flums	Pardella	94
46	1174	Senti-Contesse Albert, Chimpfer, Flumserberg- Grossberg	Chimpfer	96
47	1425	Bless Ernst, Grätschen, 8896 Flumserberg-Grossberg	Grätschen	71
48	1066	Wildhaber Peter, St. Jakob, Flumserberg-Grossberg	St. Jakob	235
49	1068 1069	St. Jakob, Good Jakob sel., p.A. Good Euphemia, Gapöscha, Flums	Kegelplatz	111
50	1841	Eberle Johann sel. Erben, Höf, Flumserberg Portels	Höf	117
51	1831	Eberle Alfred, Fälli, Portels	Portels	118
52	1834	Eberle-Dort Paul, Portels	Portels	119

Objekt Nr.	Assek. Nr.	Bezeichnung, Besitzer	Ort	Nummer im Ortsbild- Inventar des Kt. St. Gallen
53	1984	Kurath Josef, Oberrutz, Flumserberg Saxli	Oberrutz	154
54	1985	Eberle Edwin, Oberrutz, Flumserberg Saxli	Oberrutz	155
55	2117	Rupf Edwin, Halbmil, Flums Hochwiese	Geisswiesen	140
56	1910	Beeler Rudolf, Masauer, 8895 Portels	Masauer	127
57	-	Schlossruine, Politische Gemeinde Flums	Gräpplang	a

Ortsbildinventar des Kantons St.Gallen

Gemeinde	Ort	Benennung	Objekt
Flums	Chlöggi		1

Besitzer *Dr. Theod. Carl Anton Ebeler sel. Erben*  
*Dr. Leo Schwan, Stampfenbadstr. 108,*  
*Assekr. 125 8006 Zürich*

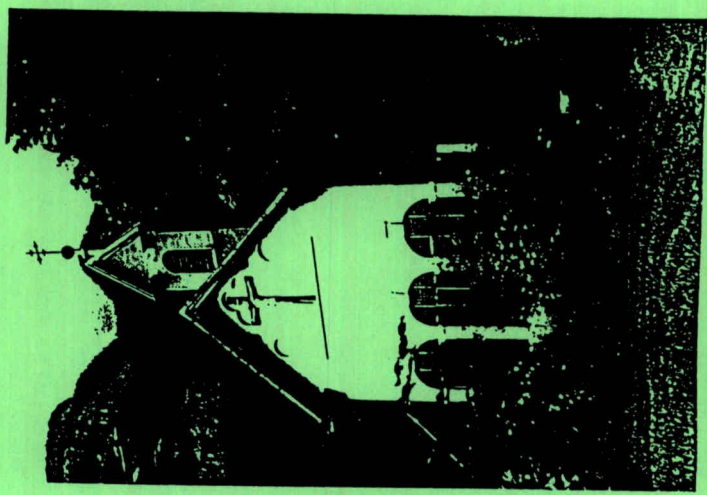
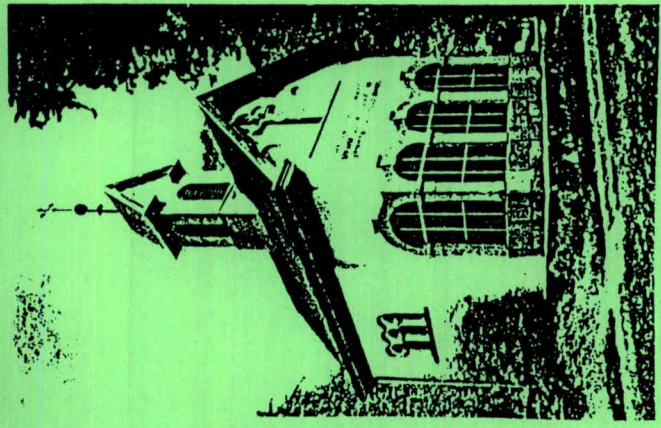
Wertung

- |                                     |                           |                                     |  |
|-------------------------------------|---------------------------|-------------------------------------|--|
| <input checked="" type="checkbox"/> | äußere Gesamt-Erscheinung | <input checked="" type="checkbox"/> | Archäologie, Geschichte, Kult              |
| <input checked="" type="checkbox"/> | architektonische Qualität | <input checked="" type="checkbox"/> | baulicher und denkmalpflegerischer Zustand |
| <input checked="" type="checkbox"/> | künstlerische Substanz    | <input checked="" type="checkbox"/> | Stellenwert im Orts- oder Landschaftsbild  |

Erhaltungsziel



Die Kapelle im Chlöggi, 1905 erbaut in neuromanischen Stil. Früher stand an dieser Stelle ein hölzernes Feldkreuz. Ausstattung: Holzfigur: Maria von einer Kreuzgruppe, um 1500- Holzkrucifix, 2. Hälfte 17. Jhd. Glocke: mit Inschrift auf der Haube, um 1601. Am Mantel Akanthuskartusche mit Wappen des Kloster Einsiedeln. Literatur sh. Kdm SG. Umgebungsschutz wäre für den Eindruck der Kapelle angebracht.



Obj. 1

Ortsbildinventar des Kantons St.Gallen

Gemeinde	Ort	Benennung	Objekt
Flums	Bünte	St. Laurentiuskirche	172

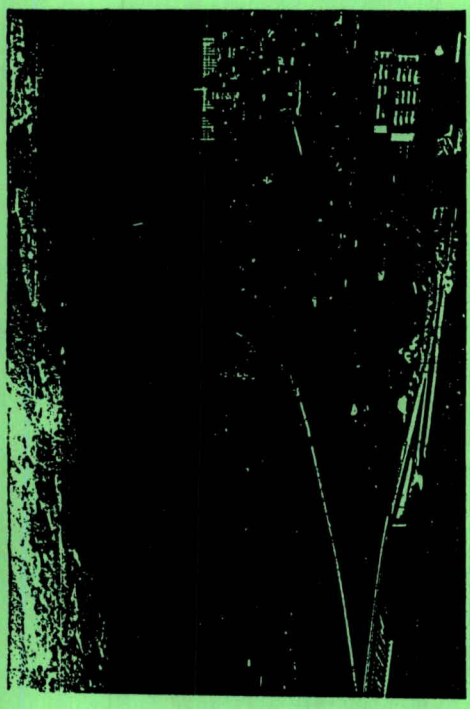
Besitzer *Cath. Kirchengemeinde*  
 Assekr. 440

- Wertung
- |  |  |
|--|--|
| <input checked="" type="checkbox"/> äussere Gesamt-Erscheinung | <input checked="" type="checkbox"/> Archäologie, Geschichte, Kult              |
| <input checked="" type="checkbox"/> architektonische Qualität  | <input checked="" type="checkbox"/> baulicher und denkmalpflegerischer Zustand |
| <input checked="" type="checkbox"/> künstlerische Substanz     | <input checked="" type="checkbox"/> Stellenwert im Orts- oder Landschaftsbild  |

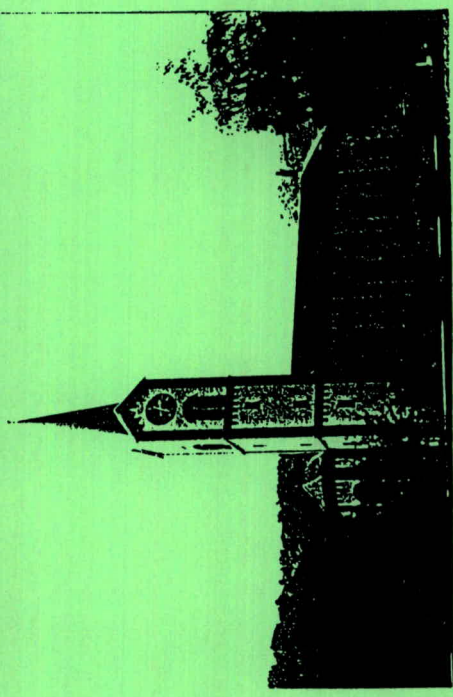
Erhaltungsziel

St. Laurentiuskirche, nebyzantinischer Bau, 1861 von Felix W. Kubly erbaut. 1905/06 von A. Hardegger 3-schiffig umgebaut.  
 Literatur : Kdm SG . Müller : Kirchen und Kapellen des Sarganserlandes.

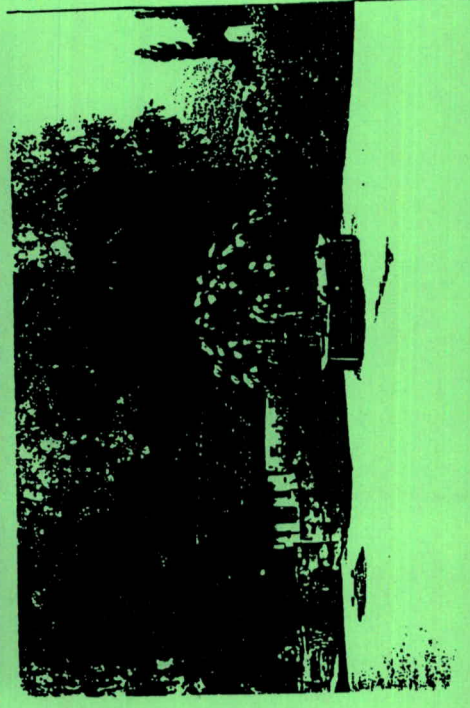
Die Umgebung spielt für die Kirche eine grosse Rolle. So sollten der gesamte Baubestand und nicht zuletzt die Friedhofmauer erhalten bleiben. Ein achteckiger Brunnen sorgt für eine Akzentuierung des Kirchenvorplatzes.



Obj. 172



Obj. 172



Gemeinde Ort Benennung Objekt

Flums Clevelau 2

Besitzer Kath. Eidgenossenschaft

Assekr. 7144

Wertung

- äussere Gesamt-Erscheinung  Archäologie, Geschichte, Kult
- architektonische Qualität  baulicher und denkmalpflegerischer Zustand
- künstlerische Substanz  Stellenwert im Orts- oder Landschaftsbild

Erhaltungsziel

Die Maria Lourdes Kapelle in Clevelau wurde 1883 von August Hardegger erbaut. Im Zusammenhang damit wurden Stationen am Wege nach Clevelau 1912 errichtet. 1937 wurde die Kapelle renoviert. Unterhalb der Kapelle wurde eine Lourdesgrotte mit einem entsprechenden Bild eingerichtet. Zur Zeit steht die Kapelle wieder unter Restauration.

Literatur : Kdm SG . Müller : Kirchen und Kapellen im Sarganserland.

Der Kapelle sollte die jetzige Umgebung erhalten bleiben. (Assek1841)  
Auch hier kann die Wirkung der Kapelle nur durch Umgebungs-schutz gewährleistet werden.

Obj. 2



Obj. 2 1950



335. Erchenheim Hof Flums-Kleinhof  
Gr. & Besch. / 1927

Ortsbildinventar des Kantons St.Gallen

Gemeinde Ort Benennung Objekt

Flums St. Jakob 3

Besitzer *Kath. Kirchengemeinde*

Assekr. 1065

Wertung

- |                                     |                           |                                     |  |
|-------------------------------------|---------------------------|-------------------------------------|--|
| <input checked="" type="checkbox"/> | äußere Gesamt-Erscheinung | <input checked="" type="checkbox"/> | Archäologie, Geschichte, Kult              |
| <input checked="" type="checkbox"/> | architektonische Qualität | <input checked="" type="checkbox"/> | baulicher und denkmalpflegerischer Zustand |
| <input checked="" type="checkbox"/> | künstlerische Substanz    | <input checked="" type="checkbox"/> | Stellenwert im Orts- oder Landschaftsbild  |

Erhaltungsziel

Die Kapelle ist eines der ältesten Gotteshäuser des Sarganserlandes. Chorhaus aus dem 12. Jhdt. Uebriger Teil 1358 erbaut.

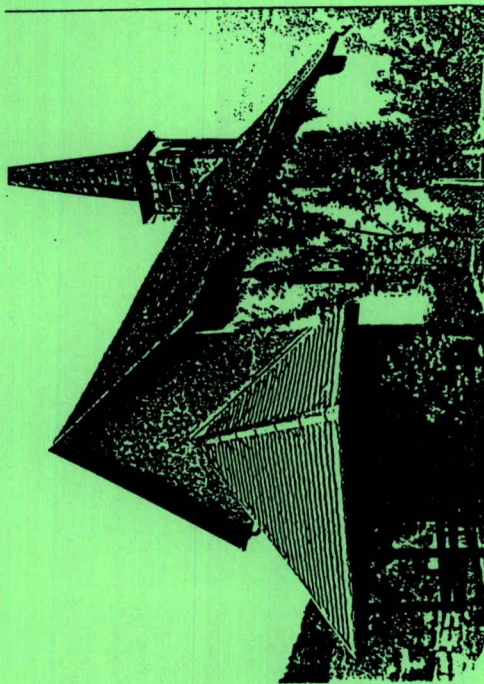
Genauere Erläuterungen erübrigen sich.

Wichtigste Literatur: Kdm SG, Müller: Kirchen und Kapellen des Sarganserlandes.

Die dominante Stellung der Kapelle auf einer kleinen Erhöhung kann nur bewahrt werden, wenn eine grüne Freizone um die Kapelle bestehen bleibt. Unbedingte Anpassung der Gebäude in Form und Proportion!



Obj. 3



Obj. 3

Ortsbildinventar des Kantons St.Gallen

Gemeinde Ort Benennung Objekt  
Flums Gasella 4

Besitzer Kath. Kirchengemeinde

Assekr. 7387

Wertung

- |                                     |                           |                                     |  |
|-------------------------------------|---------------------------|-------------------------------------|--|
| <input checked="" type="checkbox"/> | äußere Gesamt-Erscheinung | <input checked="" type="checkbox"/> | Archäologie, Geschichte, Kult              |
| <input checked="" type="checkbox"/> | architektonische Qualität | <input checked="" type="checkbox"/> | baulicher und denkmalpflegerischer Zustand |
| <input checked="" type="checkbox"/> | künstlerische Substanz    | <input checked="" type="checkbox"/> | Stellenwert im Orts- oder Landschaftsbild  |

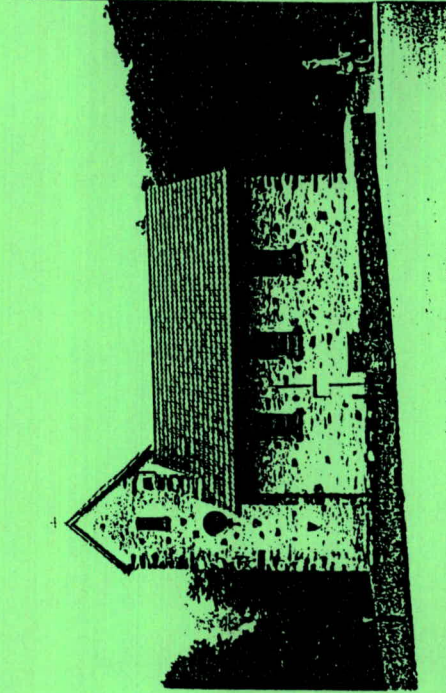
Erhaltungsziel

Friedenskapelle, erbaut 1942 von Hans Burkard. Neuromanischer Stil. Ausstattung: Statue der Muttergottes auf der Mondsichel, Mitte 17.Jhdt. Gemälde mit dem reinigen Schächer, 2.Hälfte 18. Jhdt. Figur der hl. Anna selbdritt, Mitte 16. Jhdt. Statue des Hl. Rochus um 1700.

Literatur : Kdm SG und Müller: Kirchen und Kapellen im Sarganserland.

Die Kapelle liegt hart an der GROSSBERGSTRASSE. Die breite Teerstrasse ist nicht gerade vorteilhaft für die Wirkung der Kapelle. Es muss darauf geachtet werden, dass die Kapelle nicht noch mehr bedrängt wird. Die noch vorhandene Wiesenfläche muss unbedingt erhalten bleiben. Daher sollte auch Umgebungsschutz gewährleistet werden!

Obj. 4



Ortsbildinventar des Kantons St.Gallen

Gemeinde	Ort	Benennung	Objekt
Flums	Schiebenstein		5

Besitzer *Kath. Kirchengemeinde*  
 Assekr. 1824

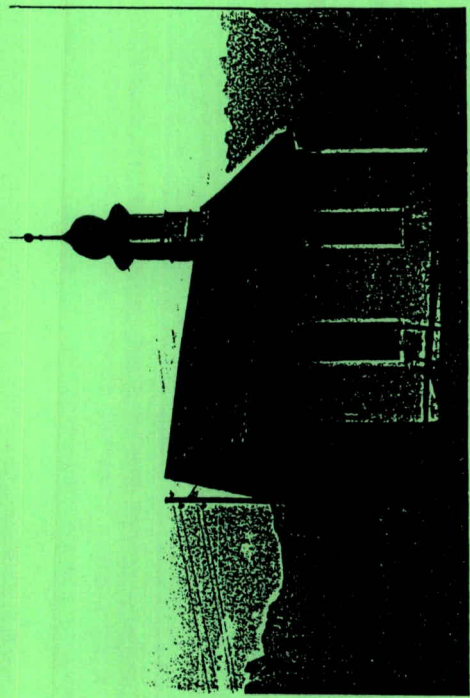
Wertung

- äussere Gesamt-Erscheinung  Archäologie, Geschichte, Kult
- architektonische Qualität  baulicher und denkmalpflegerischer Zustand
- künstlerische Substanz  Stellenwert im Orts- oder Landschaftsbild

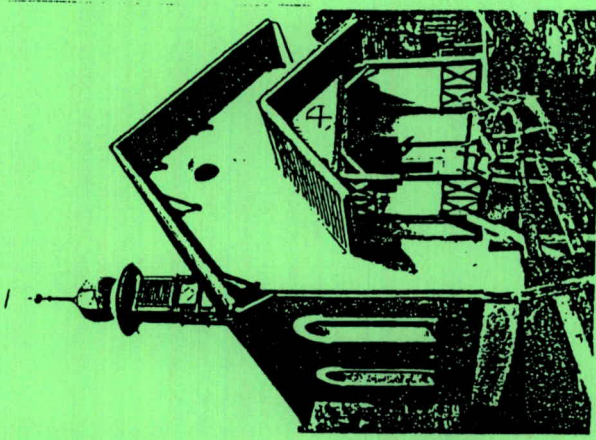
Erhaltungsziel

Die Kapelle St. Johannes evang. auf Portels wird 1570 als eine bei der Reformation in Abgang gekommenen Kapellen erwähnt. Sie wurde 1880 abgebrochen und unweit vom früheren Standort wieder aufgebaut in neuromanischem Stil. (August Hardegger)  
 Literatur : Kdm SG .

Auf die Wichtigkeit der Kapelle im Ortsbild wurde bereits im Abschnitt Portels hingewiesen !



Obj. 5



Obj. 5

Gemeinde Flums Ort Halbmitl Benennung Objekt  
6

Besitzer *Kath. Eidgenemeinde*

Assekr. 80

Wertung

- äussere Gesamt-Erscheinung  Archäologie, Geschichte, Kult
- architektonische Qualität  baulicher und denkmalpflegerischer Zustand
- künstlerische Substanz  Stellenwert im Orts- oder Landschaftsbild

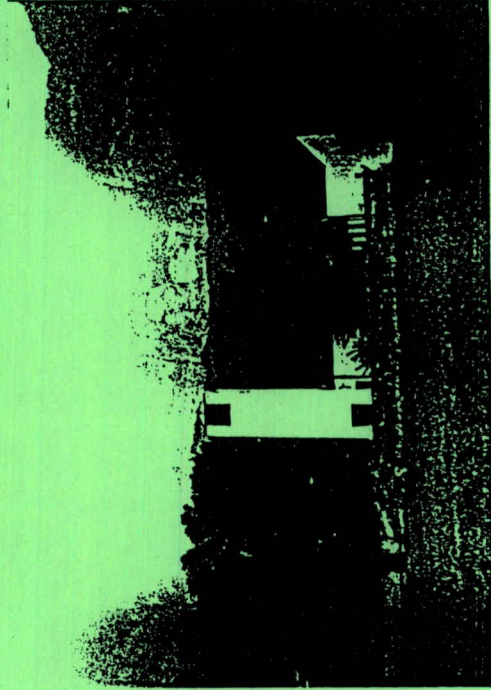
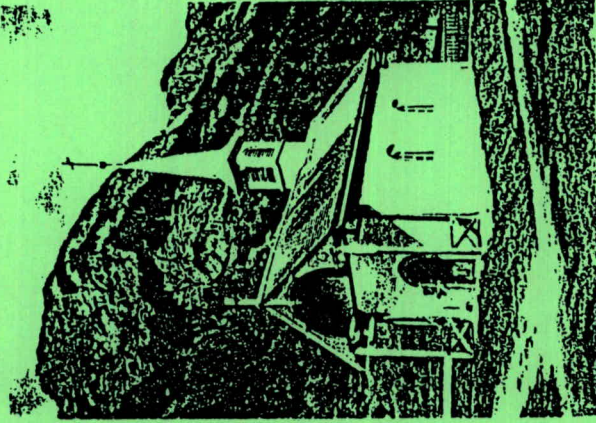
Erhaltungsziel

Die St. Antoniuskirche wurde 1966 von Oskar Müller erbaut. An eine Vorgängerin dieser Kapelle erinnern die Ortsnamen Katharinastutz und Katharinabächlein. Eine Katharinakapelle wurde schon um 1575 erwähnt, die durch einen Bergsturz zerstört wurde. 1683 wieder aufgebaut und 1898 Neubau in der Nähe der Landstrasse, wo die jetzige Kapelle steht. Ausstattung: Barocker Kruzifix und Bekleidungsmadonna.

Literatur: Kdm SG; Müller : Kirchen und Kapellen im Sarganserland.

Die Kapelle steht auf einer kleinen Anhöhe in dominierender Stellung. Nicht nur die Kapelle sollte aus Pietätsgründen erhalten bleiben, sondern auch die zwischen Landschaft und Architektur vermittelnden Bäume.

Obj. 6 vor 1966



Obj. 6

Ortsbildinventar des Kantons St.Gallen

Gemeinde Flums	Ort Seez	Benennung	Objekt 7
-------------------	-------------	-----------	-------------

Besitzer  
Assekr. 355

*Cath. Kirchengemeinde*

- Wertung
- |                                     |                           |                                     |  |
|-------------------------------------|---------------------------|-------------------------------------|--|
| <input checked="" type="checkbox"/> | äußere Gesamt-Erscheinung | <input checked="" type="checkbox"/> | Archäologie, Geschichte, Kult              |
| <input checked="" type="checkbox"/> | architektonische Qualität | <input checked="" type="checkbox"/> | baulicher und denkmalpflegerischer Zustand |
| <input checked="" type="checkbox"/> | künstlerische Substanz    | <input checked="" type="checkbox"/> | Stellenwert im Orts- oder Landschaftsbild  |

Erhaltungsziel

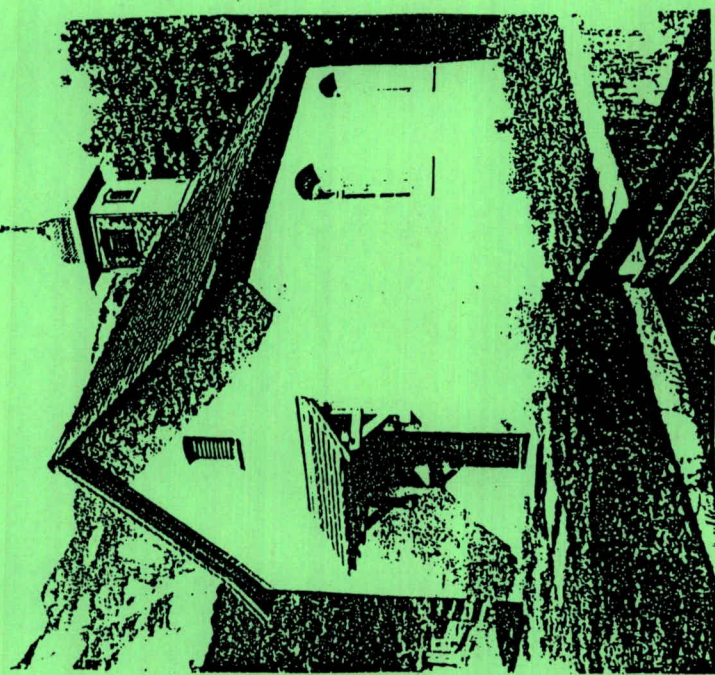
Die Kapelle St. Justus an der Seez wird 1618 zum ersten Mal erwähnt. 1912 totale Erneuerung. Oestliche Orientierung, dreiseitiger Chorabschluss, viereckiger Dachreiter mit Zwiebelhaube. Im Schiff jederseits ein Stichbogenfenster, im Chor ein Oculus.

Ausstattung: Justusfigur um 1700 aus weissem Marmor mit teilweiser Vergoldung.

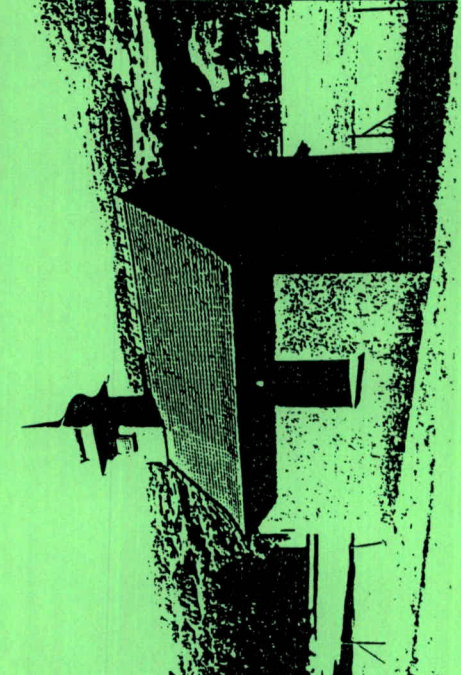
Der Legende nach steht die Kapelle am Ort, wo sich bei der Reliquientranslation um 1035 von Auxerre nach Pfäfers das Haupt des Hl. Justus nicht weiter bewegen liess.

Literatur: Kdm SG; Müller: Kirchen und Kapellen im Sarganserland.

Die schmucke Kapelle steht ziemlich isoliert nahe der Strasse. Um die Wirkung nicht zu beeinträchtigen, wäre hier Umgebungsschutz notwendig.



Obj. 7



Obj. 7

Ortsbildinventar des Kantons St.Gallen

Gemeinde	Ort	Benennung	Objekt
Flums	Dorf	St. Justuskirche	157

Besitzer **Kath. Kirchgemeinde**

Assekr. 700

Wertung

<input checked="" type="checkbox"/>	äussere Gesamt-Erscheinung	<input checked="" type="checkbox"/>	Archäologie, Geschichte, Kult
<input checked="" type="checkbox"/>	architektonische Qualität	<input checked="" type="checkbox"/>	baulicher und denkmalpflegerischer Zustand
<input checked="" type="checkbox"/>	künstlerische Substanz	<input checked="" type="checkbox"/>	Stellenwert im Orts- oder Landschaftsbild

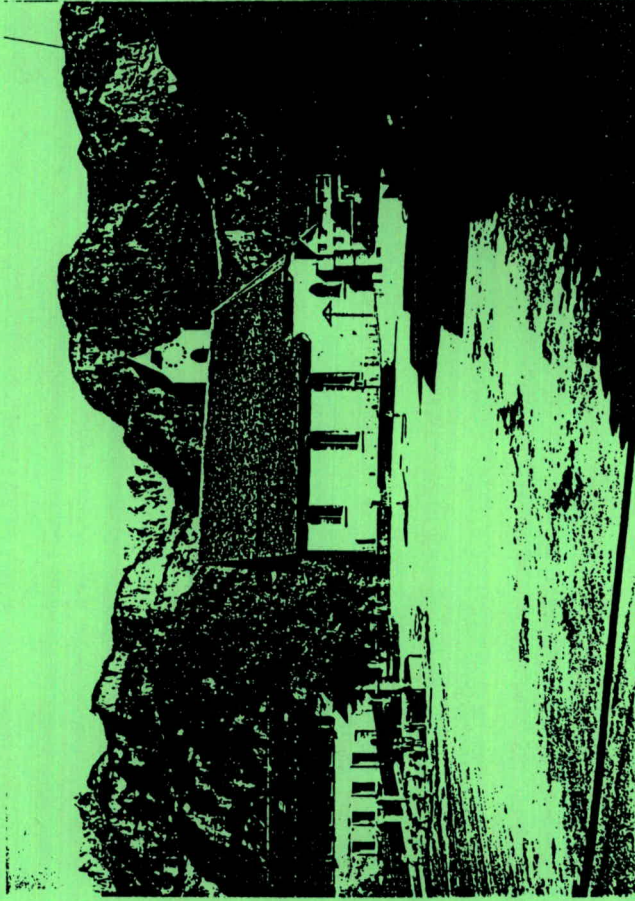
Erhaltungsziel



Die kath. St. Justuskirche wurde schon im 9.Jhdt. erwähnt. Vom Neubau des 12.Jhdt. ist das Schiff erhalten. Der heutige Chor ist aus dem 15.Jhdt.

Ueber die unter Bundesschutz stehende Kirche existiert eine grosse Anzahl von Fachliteratur. Daraus nur folgende Angaben: Kdm SG. Müller: Kirchen und Kapellen im Sarganserland.

Die Umgebung der Kirche ist jetzt nicht gerade sehr vorteilhaft. Darauf wurde bereits in der Dorfplatzcharakterisierung hingewiesen.



Obj. 157

\* Kulturobjekt geschützt durch Festlegung im Kernzonenplan

Ortsbildinventar des Kantons St.Gallen

Gemeinde	Ort	Benennung	Objekt
Flums	Dorf	Eisenherrenhaus	158

Besitzer **Willi Grüninger AG, Walzenmühle, 8890 Flums**

Assekr. 819

Wertung

- äussere Gesamt-Erscheinung  Archäologie, Geschichte, Kult
- architektonische Qualität  baulicher und denkmal-pflegerischer Zustand
- künstlerische Substanz  Stellenwert im Orts- oder Landschaftsbild

Erhaltungsziel



Das Eisenherrenhaus wurde 1567 von Junker Beat Rudolf Göldli von Zürich, Teilhaber des Eisenbergwerkes am Gonzen und des Hüttenbetriebs in Flums erbaut. Im 18. Jhd. war es zeitweise ein von der Familie Zink betriebenes Wirtshaus.

Nach seinen gewölbten Räumen im Erdgeschoss zu schliessen, wird das ungewöhnlich hohe, dreigeschossige Giebelhaus als Verwaltungsgebäude gedient haben. Das Sandsteinportal wurde um 1693 angebracht. 1982 wurde es in fachgerechter Weise restauriert.

Literatur: Kdm SG, S. 81

Heute steht das Haus ein wenig isoliert in fremder Umgebung (hart an der Strasse, Haus Stähelin). Nur das Bezirksgebäude vermag zwischen dem Eisenherrenhaus und dem übrigen Dorfkern zu vermitteln.

\* Kulturobjekt geschützt durch Festlegung im Kernzonenplan



Obj. 158



Ortsbildinventar des Kantons St.Gallen

Gemeinde	Ort	Benennung	Objekt
Flums	Dorf	Tschudi'scher Witwensitz	161

Besitzer **Dr. Leo Schimon, Stampfenbachstr. 105,  
8006 Zürich**  
 Assekr. 729, 730, 731

Wertung

- äussere Gesamt-Erscheinung
- architektonische Qualität
- künstlerische Substanz
- Archäologie, Geschichte, Kult
- baulicher und denkmalpflegerischer Zustand
- Stellenwert im Orts- oder Landschaftsbild

Erhaltungsziel

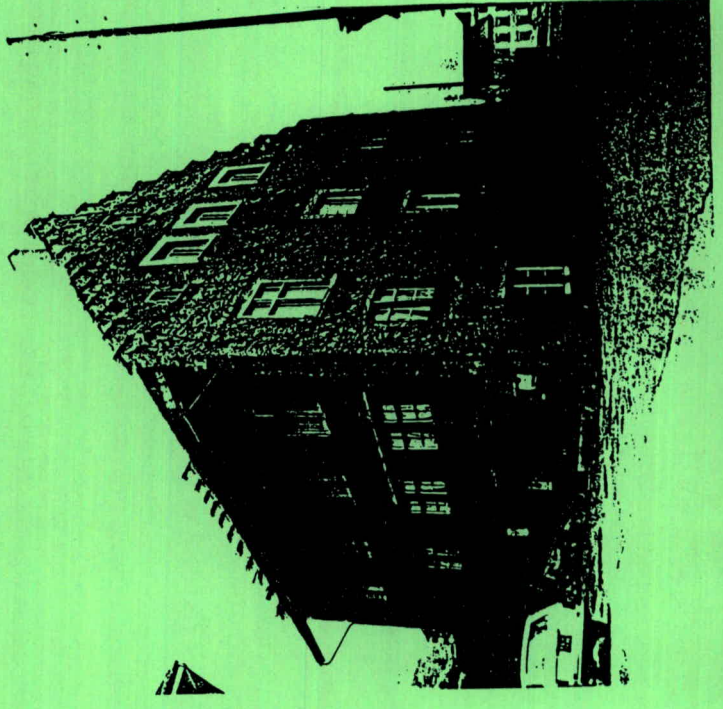


Der Tschudi'sche Witwensitz wurde vom Fideikommissinhaber der Herrschaft Gräpplang, Christoph Tschudi, für seine Gemahlin Anna Nussbaumer laut Inschrift an einer Holzsäule in der Stube, 1574 als Herrschaftshaus erbaut.

Die Front des Giebelhauses wird durch einen Stufengiebel und durch hohe Fenster mit steinernen Kreuzpfosten im oberen Geschoss akzentuiert. Zahlreiche bauliche Veränderungen. Im oberen Geschoss war ursprünglich ein Prunkzimmer mit eingelegetem Täfer. Heute noch ein Türgericht mit Pilaster und ein Täferfragment erhalten.

Literatur: Kdm SG, S. 80

Wichtig für das Haus ist eine intakte Umgebung. So gehören die Ökonomiegebäude, vor allem der Torkel, zur untrennbaren Einheit, die nicht auseinandergerissen werden darf.



\* Kulturobjekt geschützt durch Festlegung im Kernzonenplan

Ortsbildinventar des Kantons St.Gallen

Obj. 163

Gemeinde	Ort	Benennung	Objekt
Flums	Dorf	Good'sches Haus	163

Besitzer Familienstiftung Good, Parkstr. 22, Flums  
 Assekr. 726, 727, 728

Wertung

- äussere Gesamt-Erscheinung  Archäologie, Geschichte, Kult
- architektonische Qualität  baulicher und denkmalpflegerischer Zustand
- künstlerische Substanz  Stellenwert im Orts- oder Landschaftsbild

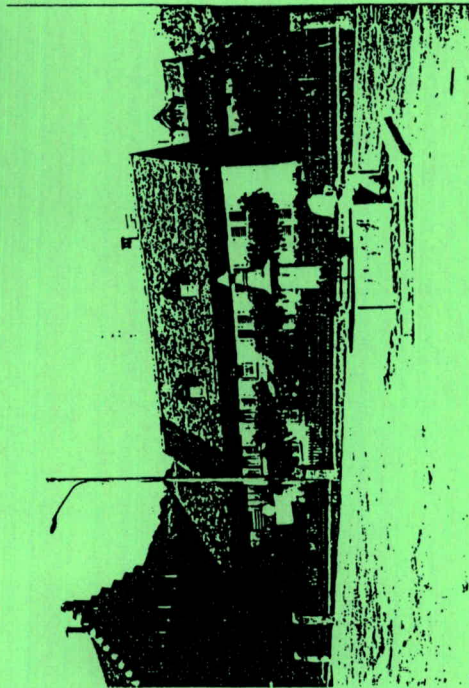
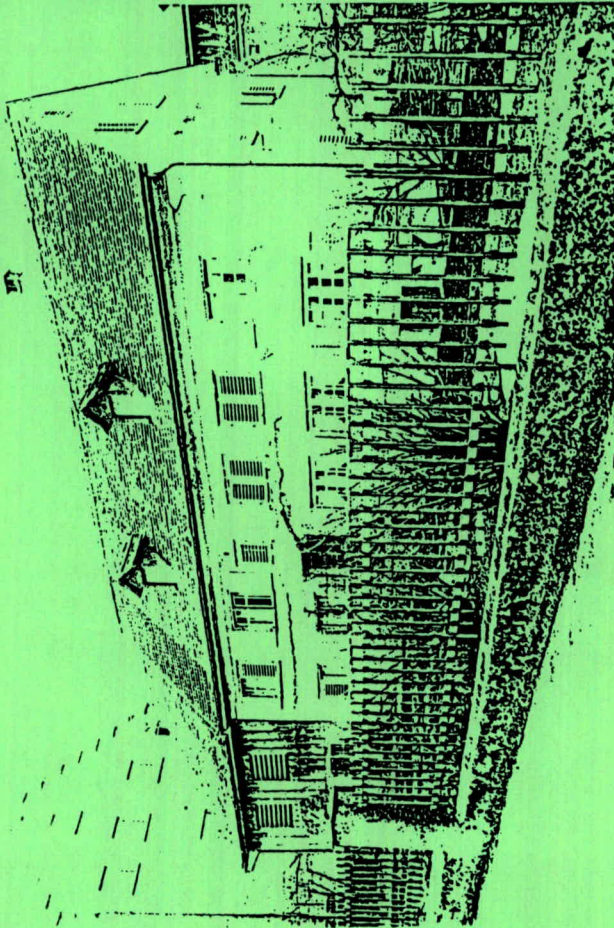
Erhaltungsziel



Das "Goodsche" Haus, 1464 von Rudolf Good erbaut. Gehörte einst Bezirksammann J. Ant. Bless (Inscription bei Stubengang). Beherrgte einst den Saal der Traube. Das Lokal vermietete 1873 der Primarschule als Klassenzimmer die Witwe des Bezirksammann Bless und stellte gleichzeitig eine Lehrerwohnung zur Verfügung. Später übernahm Willi David die "Traube" und erhöhte den Pachtzins. Bei jeder Gant stellte er die Schulbänke vor die Tür, um ein Tanzlokal einzurichten. Heute ist es wieder ein Wohnhaus.

Traufständiger Bau mit Schopfteil unter Satteldach. Kleine Dachhäuschen. Kernbau aus dem 15. Jhd, Fassade in den verschiedenen Jahrhunderten verändert. Kleine querrechteckige Fenster mit kleinteiliger Versprossung. Heute Ecklisenen in barocker Art aufgemalt.

Das Haus hat platzbildenden Charakter. Es schliesst den Dorfplatz auf der Westseite ab. Als Ergänzung zum Tschudi'schen Witwensitz von enormer Bedeutung. Zum Haus gehört auch der Vorgarten, der dem heutigen Dorfplatz noch Atmosphäre gibt.



\* Kulturobjekt geschützt durch Festlegung im Kernzonenplan

## Ortsbildinventar des Kantons St.Gallen

Gemeinde	Ort	Benennung	Objekt
Flums	Dorf	Pfarrhaus	164

Besitzer *Kath. Kirchgemeinde*

Assekr. 808

## Wertung

<input checked="" type="checkbox"/>	äußere Gesamt-Erscheinung	<input type="checkbox"/>	Archäologie, Geschichte, Kult
<input checked="" type="checkbox"/>	architektonische Qualität	<input checked="" type="checkbox"/>	baulicher und denkmalpflegerischer Zustand
<input checked="" type="checkbox"/>	künstlerische Substanz	<input checked="" type="checkbox"/>	Stellenwert im Orts- oder Landschaftsbild

## Erhaltungsziel



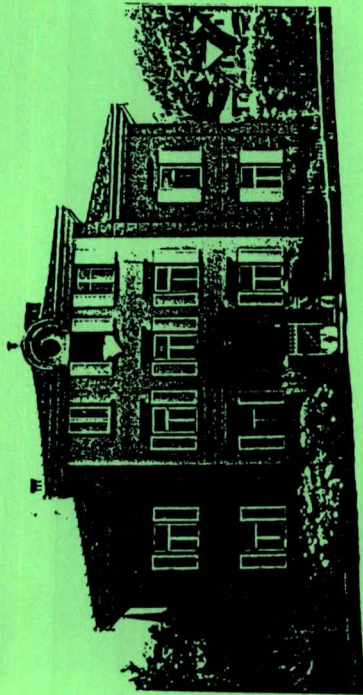
Pfarrhaus, 3-stöckig, um 1880, klassizistischer Rechteckbau, verputzt, Mittelrisalit, Eckrisalite rustiziert verputzt. Symmetrische Fensteranordnung. Fenster mit flacher Fensterverdachung. Halbbrüder Giebel mit Balustervasenbekrönung. Eingangspartie aus den dreissiger Jahren. Vorgarten mit schönem Gusseisengitter.

Der Bau prägt den Dorfplatz wesentlich mit und ist ein schöner Platzabschluss gegen Osten.

\* Kulturobjekt geschützt durch Festlegung im Kernzonenplan

Hauptansicht

Obj. 164



Rückseite

Obj. 164



\* Kulturobjekt geschützt durch Festlegung im Kernzonenplan

Ortsbildinventar des Kantons St.Gallen

Gemeinde	Ort	Benennung	Objekt
Flums	Kirchbühne		190

Besitzer **Dr. Ludwig und Dr. Otto Maurhart-Stiftung, Herrn Schumacher Stefan, Bickenweg 21, Assekr. 450 7320 Sargans**

Wertung

- äussere Gesamt-Erscheinung
- architektonische Qualität
- künstlerische Substanz
- Archäologie, Geschichte, Kult
- baulicher und denkmalpflegerischer Zustand
- Stellenwert im Orts- oder Landschaftsbild

Erhaltungsziel



2-stöckiger Strickbau aus dem 18. Jhd. mit grossem Oekonomiegebäude unter gleichem Satteldach. Soll vom Grossberg herunter hierher versetzt werden sein.

Schindelschirm. Wuchtige Einzelklebächer. Bretterverschalte Gwettköpfe. Symmetrische Anordnung der 2- und 3-teiligen Fenster. Um das Haus herum ist viel Freiraum.

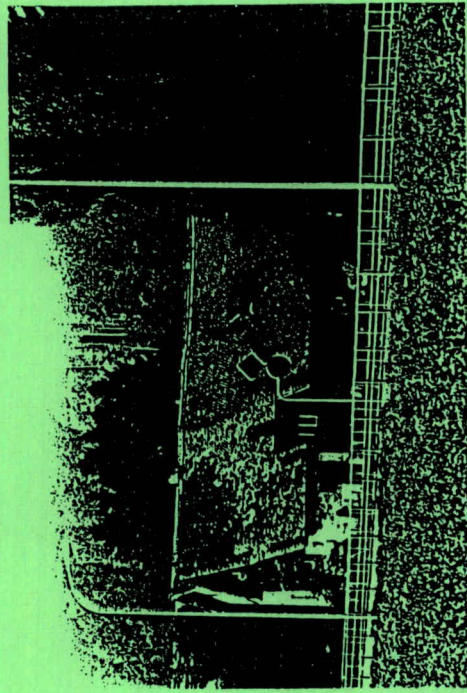
Das Haus steht an dominanter Stellung an der Bergstrasse und ist für das Strassenbild eine willkommene Bereicherung.

\* Kulturobjekt geschützt durch Festlegung im Kernzonenplan

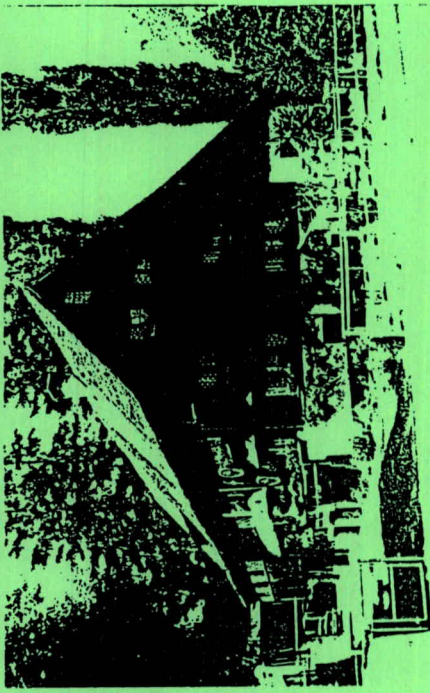
Obj. 190



Obj. 190



Obj. 190



Ortsbildinventar des Kantons St.Gallen

Gemeinde Flums	Ort Dorf	Benennung Haus "Klauser"	Objekt 166
-------------------	-------------	-----------------------------	---------------

Besitzer **Klauser - Eberle Albert sol. Erben, Kirchstr.,  
Flums**  
Assekr. 811

Wertung

- |                                     |                               |                                     |   |
|-------------------------------------|-------------------------------|-------------------------------------|---|
| <input checked="" type="checkbox"/> | äußere Gesamt-<br>Erscheinung | <input type="checkbox"/>            | Archäologie, Geschichte,<br>Kult                |
| <input checked="" type="checkbox"/> | architektonische<br>Qualität  | <input checked="" type="checkbox"/> | baulicher und denkmal-<br>pflegerischer Zustand |
| <input type="checkbox"/>            | künstlerische<br>Substanz     | <input checked="" type="checkbox"/> | Stellenwert im Orts-<br>oder Landschaftsbild    |

Erhaltungsziel



3-stöckiger Ständerbau, verputzt, mit spätgotischem Grundbe-  
stand(eines der ältesten Häuser in Flums, ehemals 2-teilig).  
Auszug der Front mit 3-teiligem Rundbogenfenster. 4-, 3- und  
2-teilige Fensterwagen. Stichbogeneingang. Neue Bemalung der  
Hauptfassade in Rokokoart.

Obj. 166



\* Kulturobjekt geschützt durch Festlegung im Kernzonenplan

Ortsbildinventar des Kantons St.Gallen

Gemeinde	Ort	Benennung
Flums	Dorf	
Besitzer		Objekt
Broder Helena, Kirchstr. 20, Flums		167

Assekr. 815, 816

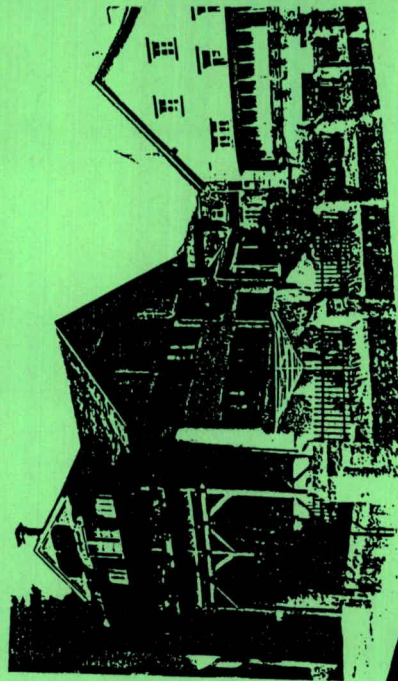
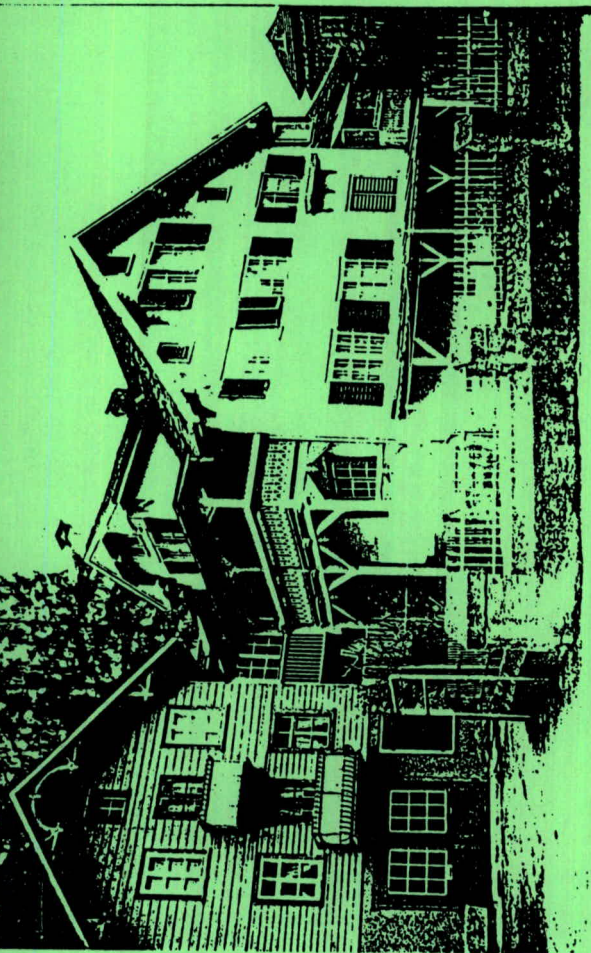
Wertung

- |                                     |                           |                                     |  |
|-------------------------------------|---------------------------|-------------------------------------|--|
| <input checked="" type="checkbox"/> | äußere Gesamt-Erscheinung | <input type="checkbox"/>            | Archäologie, Geschichte, Kult              |
| <input checked="" type="checkbox"/> | architektonische Qualität | <input checked="" type="checkbox"/> | baulicher und denkmalpflegerischer Zustand |
| <input checked="" type="checkbox"/> | künstlerische Substanz    | <input type="checkbox"/>            | Stellenwert im Orts- oder Landschaftsbild  |

Erhaltungsziel

2-stöckiger Strickbau aus dem 17.Jhdt. mit ehemaliger Schlossereierwerkstatt aus dem 19.Jhdt. Ende 19.Jhdt. Einfügung eines Zwerchiebels mit reicher Flugsparrenverzierung und Holzlaubenanbau im Heimatstil mit reich bearbeitetem Brüstungsgeländer. Werkstatt ebenfalls mit Flugsparrenverzierung und bearbeitetem Bugholz. An der Hauptfassade verschiedene Wappen. Das Haus bildet zusammen mit dem nicht unwichtigen Vorgarten eine harmonische Einheit. Gut gelungene Restaurierung in den 70-er Jahren.

\* Kulturobjekt geschützt durch Festlegung im Kernzonenplan



1984: eine gelungene Restauration



Obj. 167

Ortsbildinventar des Kantons St.Gallen

Gemeinde	Ort	Benennung	Objekt
Flums	Dorf	Zinkhaus	181

Besitzer **Gadient-Gall Marie sal., Kiedstrasse, Flums**  
 Assekr. 685

Wertung			
<input checked="" type="checkbox"/>	äußere Gesamt-Erscheinung	<input checked="" type="checkbox"/>	Archäologie, Geschichte, Kult
<input checked="" type="checkbox"/>	architektonische Qualität	<input checked="" type="checkbox"/>	baulicher und denkmal-pflegerischer Zustand
<input checked="" type="checkbox"/>	künstlerische Substanz	<input checked="" type="checkbox"/>	Stellenwert im Orts- oder Landschaftsbild

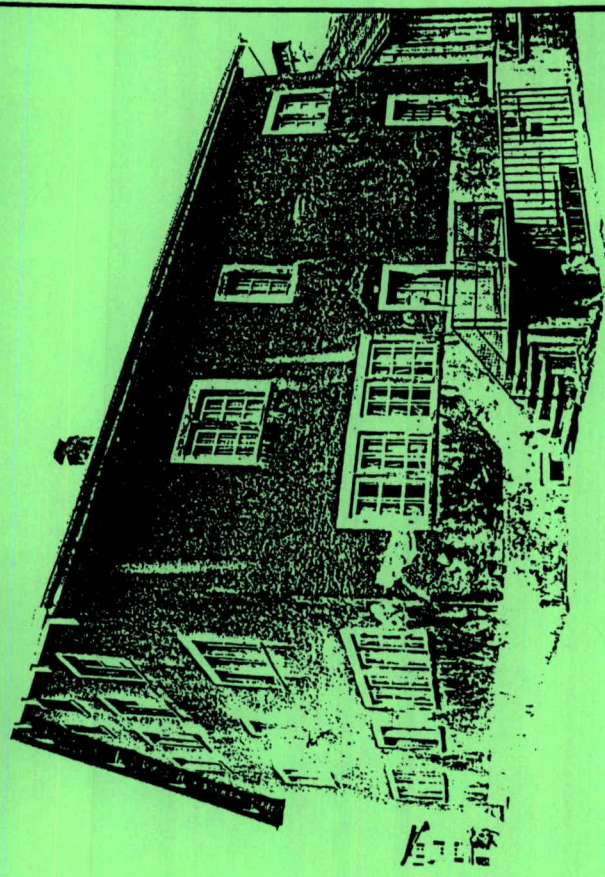
Erhaltungsziel

Das Zinkhaus wurde von Heinrich Zink, Hauptmann in französischem Sold, erbaut. Im 18.Jhdt. gehörte es der Familie Oberli. Heute in zwei Besitzhälften abgeteiltes, durch eine Dachveränderung seines ursprünglichen Charakters entkleidetes, zweigeschossiges Haus. An der Giebelfront zu Reihen vereinigte, gekahlte Sandsteinfenster, von auf Säulen abgestützten Stichbogen getragen. Gefastes, stichbogiges Sandsteinportal mit Wappen von Zink und Tschudi. Gleiches Wappen an den bemerkenswerten runden Fenstersäulen im Innern.

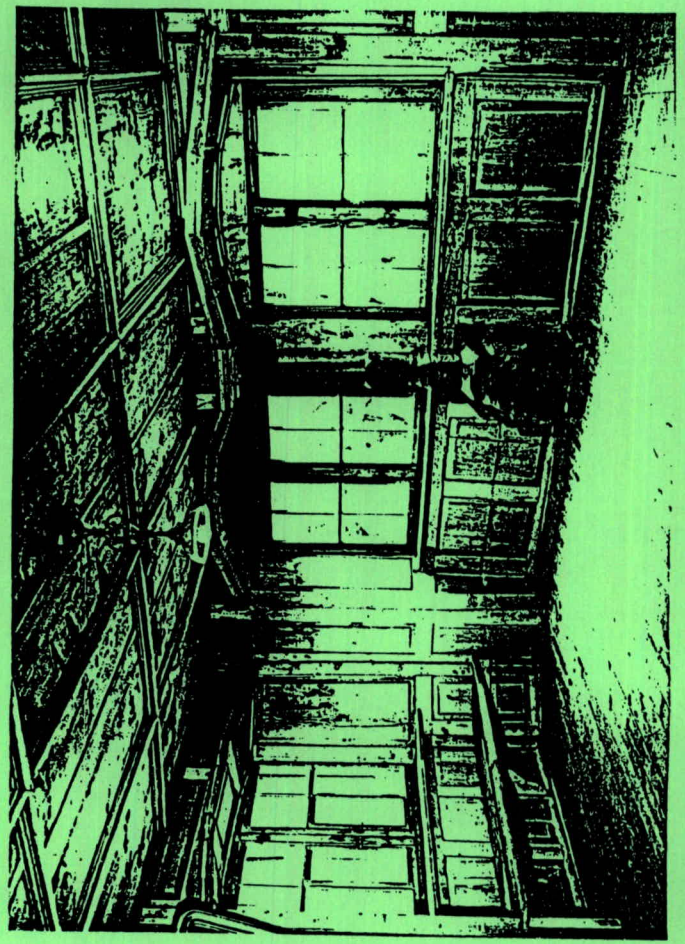
Literatur: Kdm SG, S. 81

Das Haus ist heute in renovationsbedürftigem Zustand, vor allem die Fenstersäulen im Innern. Um den Bau nicht noch vollständig zu isolieren, sollte Assekr. 736 unbedingt erhalten bleiben.

\* Kulturobjekt geschützt durch Festlegung im Kernzonenplan



Zu Obj. 181



Ortsbildinventar des Kantons St.Gallen

Gemeinde	Ort	Benennung
Flums	Dorf	Predigerhaus
		Objekt
		198

Besitzer **Thalwau Richard und Hanni, Dufourstr. 87,**  
 Assekr. 704 **8000 St. Gallen**

Wertung

- |                                     |                               |                                     |   |
|-------------------------------------|-------------------------------|-------------------------------------|---|
| <input checked="" type="checkbox"/> | äußere Gesamt-<br>Erscheinung | <input checked="" type="checkbox"/> | Archäologie, Geschichte,<br>Kult                |
| <input checked="" type="checkbox"/> | architektonische<br>Qualität  | <input checked="" type="checkbox"/> | baulicher und denkmal-<br>pflegerischer Zustand |
| <input type="checkbox"/>            | künstlerische<br>Substanz     | <input checked="" type="checkbox"/> | Stellenwert im Orts-<br>oder Landschaftsbild    |

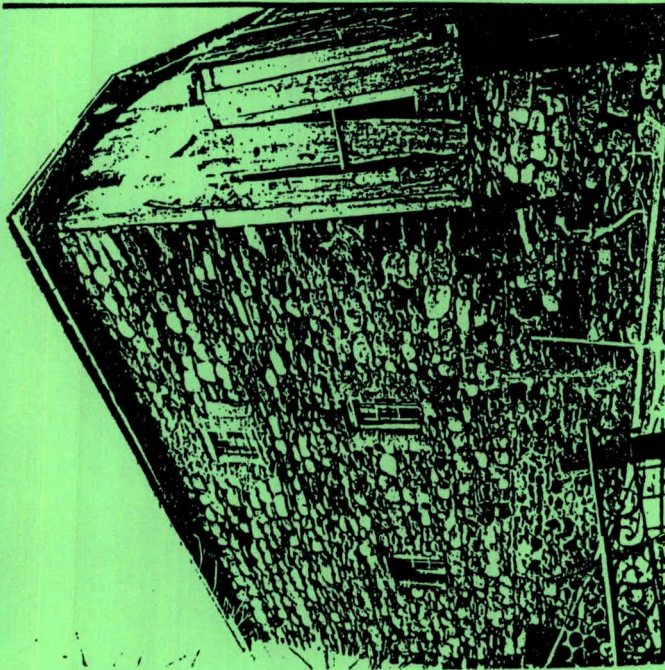
Erhaltungsziel

Predigerhaus:

Bau aus Bollensteinmauerwerk, auf der Westseite bis zum Tätschdach reichend. Zwei gewölbte Keller. An der Ostseite ist ein 2-geschossiger Strickbau aus dem 16. Jhdt (Jahreszahl 1507 bei der Treppe zur Haustür). Durchgehende Fensterreihe, früher mit aufgehenden Zugläden im ersten Wohngeschoss. Früher Türeingang mit zweigeschossiger, geschlossener Laube und Pultdach. Würfel-friese.

1973 umgebaut in ein Begegnungszentrum. (s. Anhang).

Literatur: Kdm SG



1984

Obj. 198



\* Kulturobjekt geschützt durch Festlegung im Kernzonenplan

Ortsbildinventar des Kantons St.Gallen

Gemeinde	Ort	Benennung	Objekt
Flums	Bahnhofstr.	Dornen	204

Besitzer **Erbengemeinschaft Holy Leanie sel. z.H. Dr. jur. Holy Gottfried, Gräfenstr. 2, 9001 St. Gallen**  
 Assekr. 543

Wertung

<input checked="" type="checkbox"/> äussere Gesamt-Erscheinung	<input type="checkbox"/> Archäologie, Geschichte, Kult
<input checked="" type="checkbox"/> architektonische Qualität	<input checked="" type="checkbox"/> baulicher und denkmalpflegerischer Zustand
<input checked="" type="checkbox"/> künstlerische Substanz	<input checked="" type="checkbox"/> Stellenwert im Orts- oder Landschaftsbild

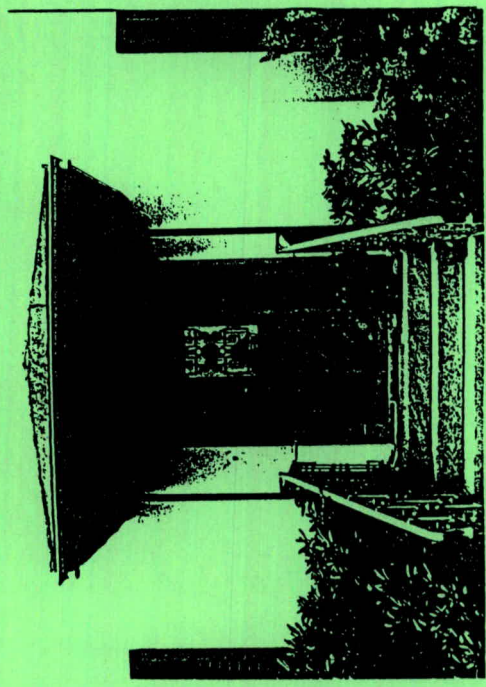
Erhaltungsziel

2-stöckiger Bau im klassizistischen Stil, erbaut 1890. Ausgewogene Proportionen. Quadratischer Grundriss mit Walmdach. Mittelrisalit mit Giebelfeld. Fenster mit klassizistischen Verdachungen. Reich bearbeitete Eingangstür mit historisierenden Reliefs. Das noch originale Haus macht einen gepflegten Eindruck. Es ist für das Strassenbild von hoher Bedeutung, ausserdem ein Blickfang von der Marktstrasse aus.

Obj. 204



zu Obj. 204



Ortsbildinventar des Kantons St.Gallen

Gemeinde	Ort	Benennung	Objekt
Flums	Bahnhofstr.		202

Besitzer **Wüst Alwar, Rütiägässli 2, 8880 Walenstadt**  
 Assekr. 551

Wertung

- |  |  |
|--|--|
| <input checked="" type="checkbox"/> äussere Gesamt-Erscheinung | <input type="checkbox"/> Archäologie, Geschichte, Kult                         |
| <input checked="" type="checkbox"/> architektonische Qualität  | <input checked="" type="checkbox"/> baulicher und denkmalpflegerischer Zustand |
| <input checked="" type="checkbox"/> künstlerische Substanz     | <input checked="" type="checkbox"/> Stellenwert im Orts- oder Landschaftsbild  |

Erhaltungsziel

2-stöckiger Bau, erbaut 1915 im Jugendstil. Reich gegliederte Dachlandschaft: Giebdach, Krüppelwalmdach. Schindelschirm. Verschiedenste Fensterformen. Flache Fensterverdachungen. Strassenseitig angeordnet eine reich gearbeitete Holzlaube mit Wandmalereien.  
 Das Haus ist ein rassisches Beispiel der Verbindung von Jugendstil und Heimatstil. Es bildet zusammen mit Assekr. 546 ein für das Strassenbild wichtiges Ensemble.



Obj. 202

Ortsbildinventar des Kantons St.Gallen

Gemeinde	Ort	Benennung	Objekt
Flums	Bahnhofstr.	evang. Kirchgemeindehaus	200

Besitzer **Evang. Kirchgemeinde Flums-Walenstadt, Herrn Hajhensel Gerway, Präs., 8877 Nurg**  
 Assekr. 664

Wertung

- |                                     |                           |                                     |   |
|-------------------------------------|---------------------------|-------------------------------------|---|
| <input checked="" type="checkbox"/> | äußere Gesamt-Erscheinung | <input checked="" type="checkbox"/> | Archäologie, Geschichte, Kult               |
| <input checked="" type="checkbox"/> | architektonische Qualität | <input checked="" type="checkbox"/> | baulicher und denkmal-pflegerischer Zustand |
| <input checked="" type="checkbox"/> | künstlerische Substanz    | <input checked="" type="checkbox"/> | Stellenwert im Orts- oder Landschaftsbild   |

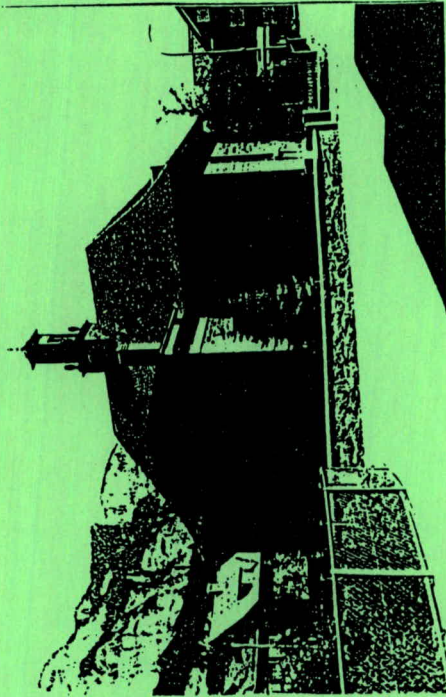
Erhaltungsziel

Das evangelische Kirchgemeindehaus wurde 1921 im Stil des Historismus erbaut.  
 Rechteckiger Baukörper unter Walmdach mit sichtbarem Bollensteinmauerwerk, Dachreiter. Portikusartige Eingangspartie.  
 Der Bau steht an platzbildender Stelle.

\* Kulturobjekt geschützt durch Festlegung im Kernzonenplan



Obj. 200



Ortsbildinventar des Kantons St.Gallen

Gemeinde	Ort	Benennung	Objekt
Flums	Büel		198
Besitzer	Pfanner Auba, Büelstr.1, Flums		
Assekr. 965			

Wertung

- |                                     |                           |                                     |  |
|-------------------------------------|---------------------------|-------------------------------------|--|
| <input checked="" type="checkbox"/> | äußere Gesamt-Erscheinung | <input type="checkbox"/>            | Archäologie, Geschichte, Kult              |
| <input checked="" type="checkbox"/> | architektonische Qualität | <input checked="" type="checkbox"/> | baulicher und denkmalpflegerischer Zustand |
| <input type="checkbox"/>            | künstlerische Substanz    | <input checked="" type="checkbox"/> | Stellenwert im Orts- oder Landschaftsbild  |

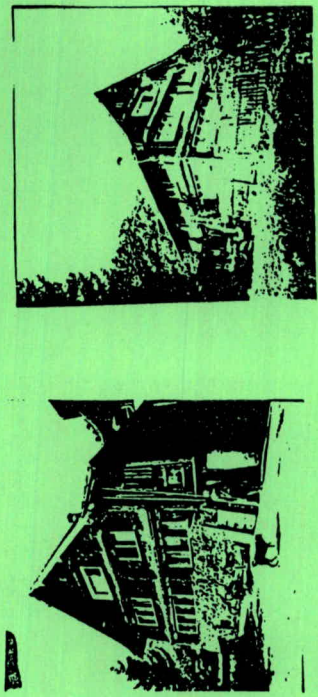
Erhaltungsziel

2-stöckiger Strickbau aus dem 18. Jhdt, auf hohem Mauersockel. 4-teilige und 3-teilige Fenster mit neuerer Versprossung. Durchgehende Klebdächer. Schindelschirm. Brettverschalte Gwettköpfe. Pfettenvorstösse in "Pferdekopf"-Form. Das Haus steht an dominierender Stelle. Es liegt auf der kleinen Anhöhe am Rain und ist ein Blickfang von der Schilsstr. aus gesehen. Ausserdem ist es das Verbindungsglied zwischen Büel und Hösliquartier.

Obj. 198



Obj. 198



Ortsbildinventar des Kantons St.Gallen

Gemeinde Flums Ort Vorderdorf Benennung Objekt  
221

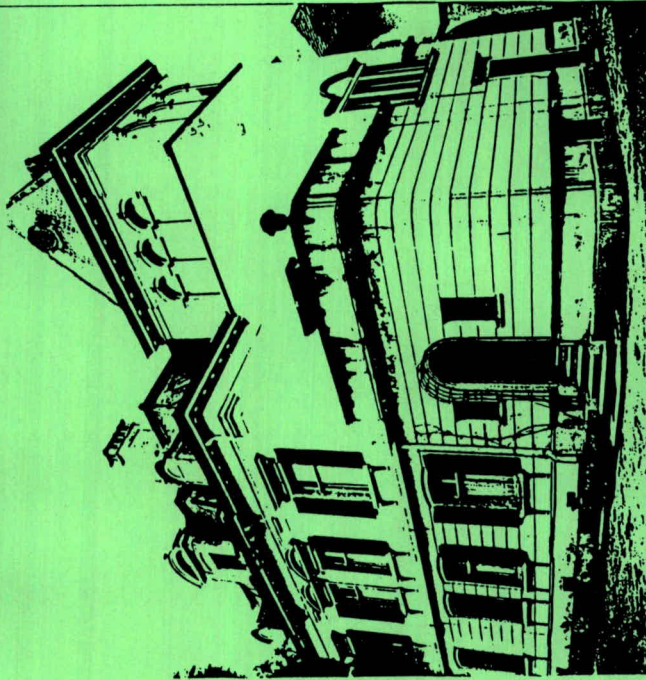
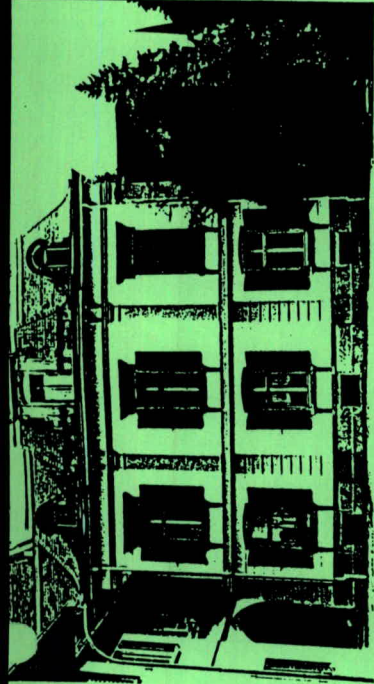
Besitzer *Erbengemeinschaft Sperry-Stähelin Max, Feldstr. 12, Flums*  
Assekr. 914, 915, 916

Wertung

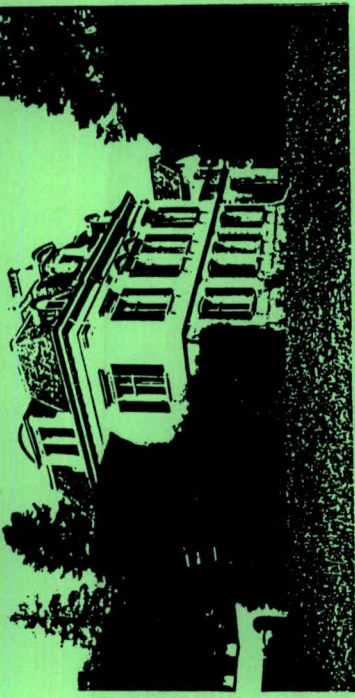
- |                                     |                           |                                     |   |
|-------------------------------------|---------------------------|-------------------------------------|---|
| <input checked="" type="checkbox"/> | äußere Gesamt-Erscheinung | <input type="checkbox"/>            | Archäologie, Geschichte, Kult               |
| <input checked="" type="checkbox"/> | architektonische Qualität | <input checked="" type="checkbox"/> | baulicher und denkmal-pflegerischer Zustand |
| <input checked="" type="checkbox"/> | künstlerische Substanz    | <input checked="" type="checkbox"/> | Stellenwert im Orts- oder Landschaftsbild   |

Erhaltungsziel

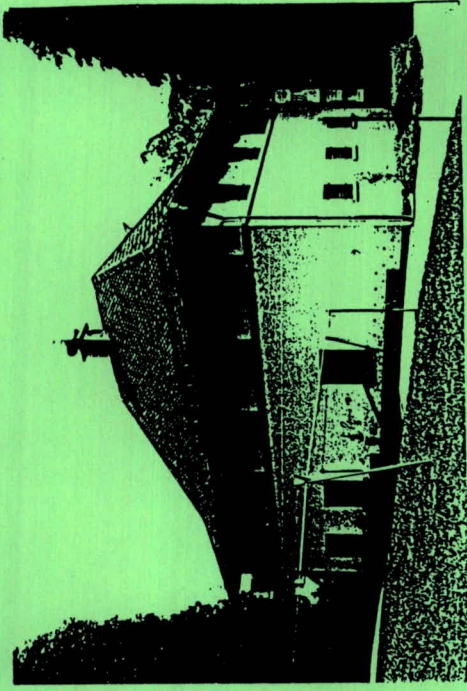
2-stöckige Villa im Historismusstil, erbaut 1911. Rechtwinklig angebauter Dienertrakt, Reitstall und andere Oekonomiegebäude. Das Wohnhaus weist einen für den Historismus üblichen reichen architektonischen Formenschatz auf: Lukarnen mit verschiedensten Dachformen, Ecktürmchen, Stichbogenfenster im Erdgeschoss und Fenster mit flacher Verdachung im 1. Obergeschoss. Kräftiges Gurtgesims. Blendlisenen. Mansardwalmdach. Vornehme Eingangs-partie. Dienertrakt und Oekonomiegebäude in einfacherer Art. Im Innenhof ist ein schöner Brunnen in barocker Form. Das Haus steht in einer gepflegten Parkanlage, umgrenzt von einer passenden Gartenmauer, die auch ausserhalb des Grundstückes für eine vornehme Atmosphäre sorgt. Inneres mit reicher Ausstattung.



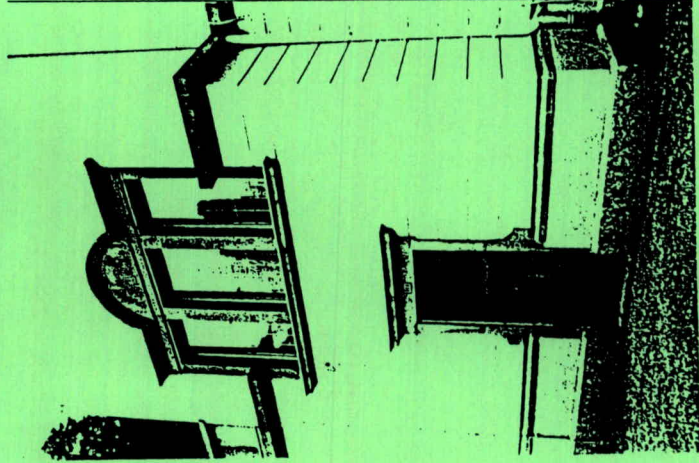
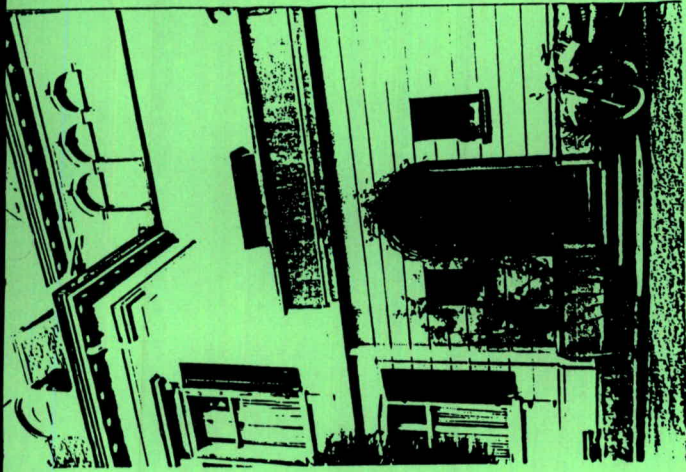
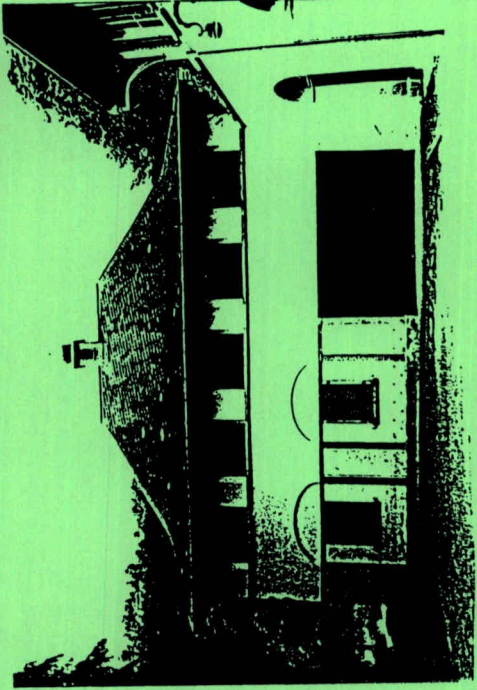
Obj. 221



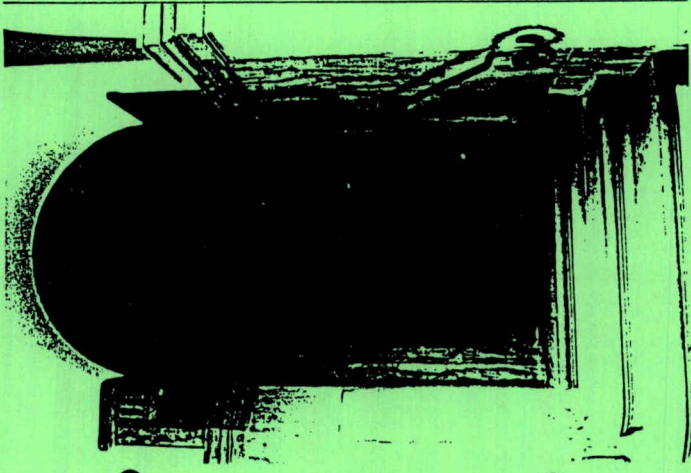
Obj. 221



Obj. 221



Obj. 221



Ortsbildinventar des Kantons St.Gallen

Gemeinde	Ort	Benennung	Objekt
Flums	Portels		-
Besitzer	Dido Gilbert, Portels		
Assekr.	1839		

Wertung

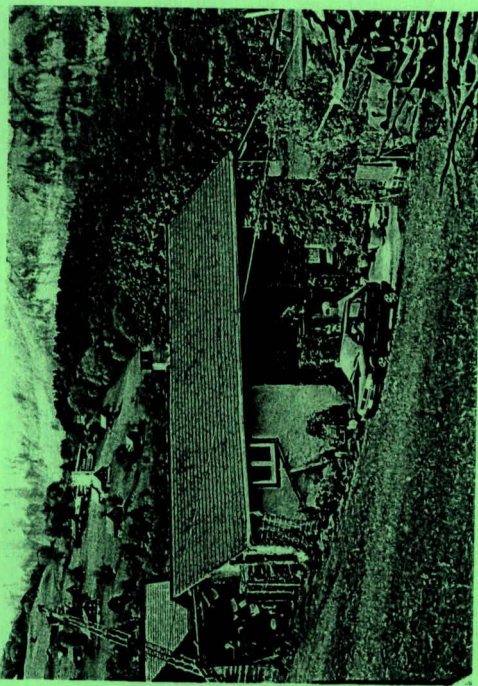
- äussere Gesamt-Erscheinung
- architektonische Qualität
- künstlerische Substanz
- Archäologie, Geschichte, Kult
- baulicher und denkmalpflegerischer Zustand
- Stellenwert im Orts- oder Landschaftsbild

Erhaltungsziel



Das Haus, "Harzloch" genannt, gilt als ältestes noch bestehendes Gebäude des Kleinbergs. Eine alte Legende handelt vom "Harzloch".

Das Haus zeigt aussen verschiedene bauliche Eingriffe und Anbauten. Im Innern bestehen noch alte ursprüngliche Mauern.



## Ortsbildinventar des Kantons St.Gallen

Gemeinde	Ort	Benennung	Objekt
Flums	Chalchtarenen		233

Besitzer

Assekr.

Wertung

<input type="checkbox"/>	äußere Gesamt- Erscheinung	<input checked="" type="checkbox"/>	Archäologie, Geschichte, Kult
<input type="checkbox"/>	architektonische Qualität	<input checked="" type="checkbox"/>	baulicher und denkmal- pflegerischer Zustand
<input type="checkbox"/>	künstlerische Substanz	<input checked="" type="checkbox"/>	Stellenwert im Orts- oder Landschaftsbild

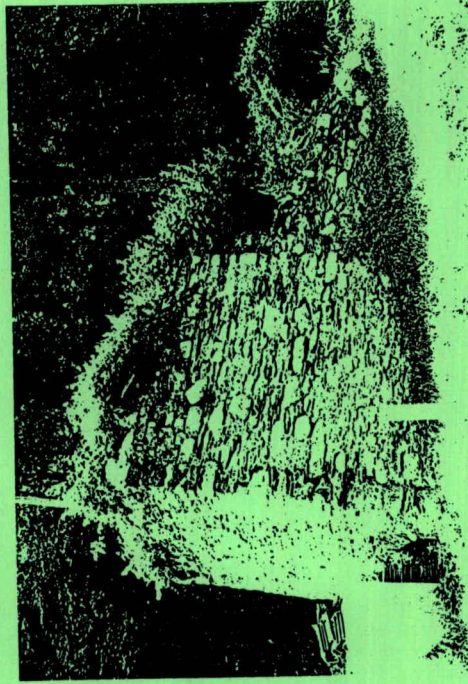
Erhaltungsziel



Ueberrest aus Bruchsteinmauerwerk einer Ofenanlage aus dem 16.Jhdt.

Ob es sich um die Ueberreste einer Kalkbrennerei oder Erzverhüttung handelt, sollte genauer untersucht werden. Der Name "Chalchtarenen" deutet auf eine Kalkbrennofen hin.

Obj. 233



Ortsbildinventar des Kantons St.Gallen

Gemeinde	Ort	Benennung
Flums	Gräpplang	234

Besitzer Leichlin Hugo, Gräpplang, Flums  
 Assekr. 1053, 1054

Wertung

<input checked="" type="checkbox"/>	äußere Gesamt-Erscheinung	<input type="checkbox"/>	Archäologie, Geschichte, Kult
<input checked="" type="checkbox"/>	architektonische Qualität	<input checked="" type="checkbox"/>	baulicher und denkmal-pflegerischer Zustand
<input type="checkbox"/>	künstlerische Substanz	<input checked="" type="checkbox"/>	Stellenwert im Orts- oder Landschaftsbild

Erhaltungsziel

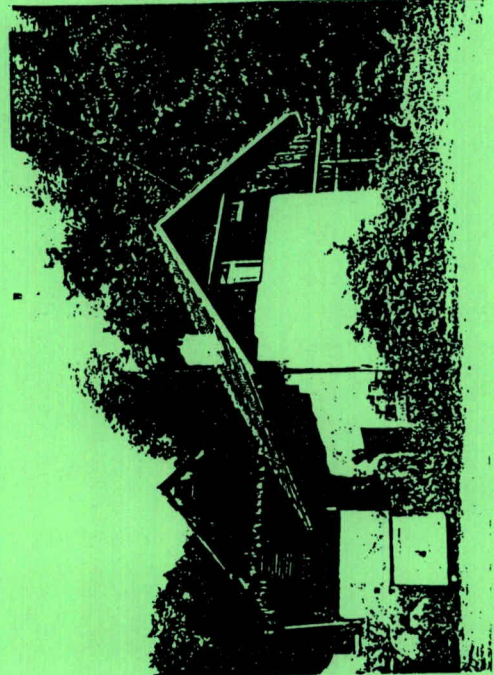
---

Kehrgiebliger, gemauerter Bau aus dem 16.Jhdt. Im 19.Jhdt auf das heutige Aussehen hin verändert. Diente als Gasthaus. Vor kurzem wurde das Gebäude renoviert. Der biedermeierliche Bau wurde mit einer originellen zinnenbekrönten Mauer umgeben. Das Haus sollte auf sein Alter hin genauer untersucht werden.

Obj. 234



w Obj. 234



Gemeinde	Ort	Benennung	Objekt
Flums	Halbmil		39

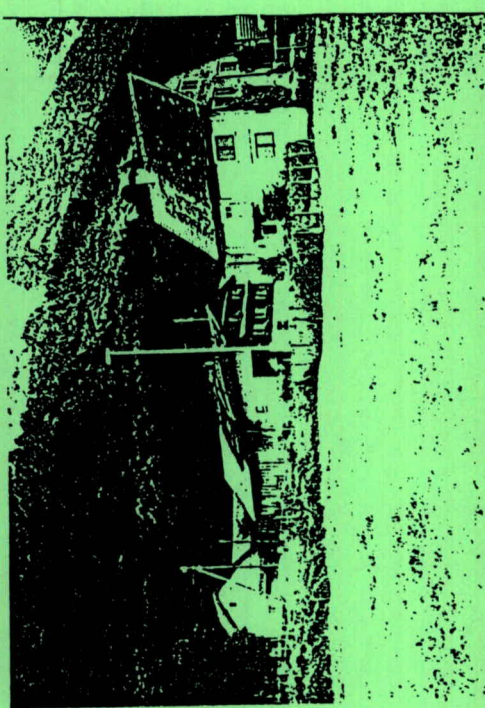
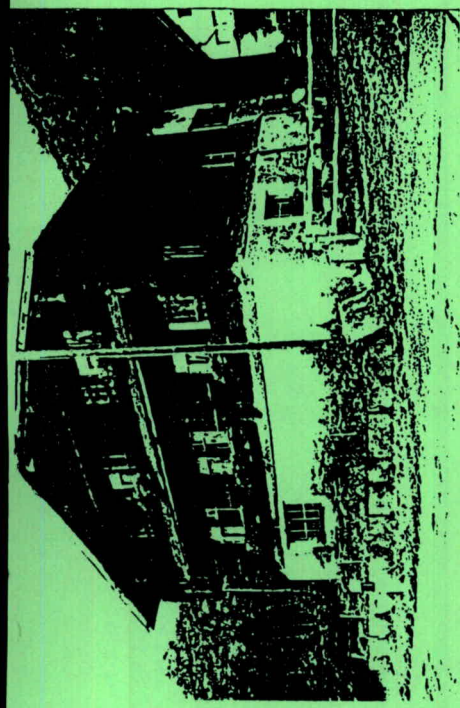
Besitzer **Brandsteker - Karl Paul, Halbmil Flums - Hadwike**  
 Assekr. 21,22

Wertung

- äussere Gesamt-Erscheinung  Archäologie, Geschichte, Kult
- architektonische Qualität  baulicher und denkmalpflegerischer Zustand
- künstlerische Substanz  Stellenwert im Orts- oder Landschaftsbild

Erhaltungsziel

2-stöckiger Strickbau auf hohem Mauersockel aus dem 17./18. Jhdt. Schindelschirm, über Gwettköpfe gezogen. Durchgehende massive Klebdächer (appenzellisch-toggenburgischer Einfluss?). Fenster in 9-teiliger Versprossung. Neuere Klappläden. Traufseitige Laube, jetzt Bretterverschalt. Aussergewöhnlich ist der giebelständig dahinterstehende gemauerte Gebäudekomplex aus verputztem Bruchsteinmauerwerk. 2- und 3-teilige Fenster unregelmässig angeordnet. (älterer Teil als das Haus? Evt. Überrest eines mittelalterlichen Wohnturms?) Das Haus muss genauer untersucht werden, um all diese Fragen beantworten zu können.



Ortsbildinventar des Kantons St.Gallen

Gemeinde	Ort	Benennung	Objekt
Flums	Wiesen		41

Besitzer **Herwald Bnuo, Staatsstrasse, Flums-Hochwiese**

Assekr. 65

Wertung

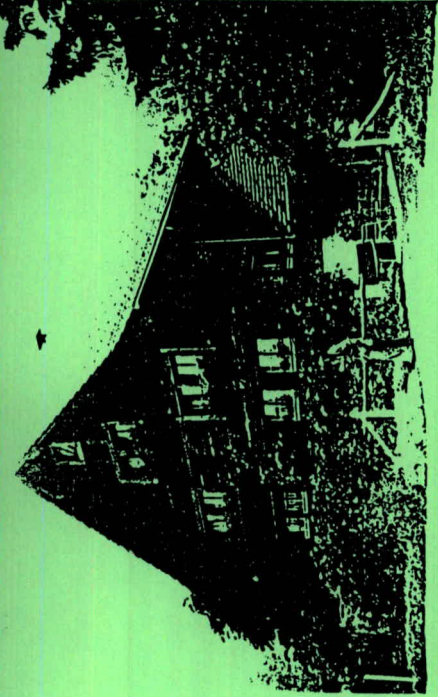
- |                                     |                            |                                     |  |
|-------------------------------------|----------------------------|-------------------------------------|--|
| <input checked="" type="checkbox"/> | äussere Gesamt-Erscheinung | <input type="checkbox"/>            | Archäologie, Geschichte, Kult              |
| <input checked="" type="checkbox"/> | architektonische Qualität  | <input checked="" type="checkbox"/> | baulicher und denkmalpflegerischer Zustand |
| <input checked="" type="checkbox"/> | künstlerische Substanz     | <input checked="" type="checkbox"/> | Stellenwert im Orts- oder Landschaftsbild  |

Erhaltungsziel

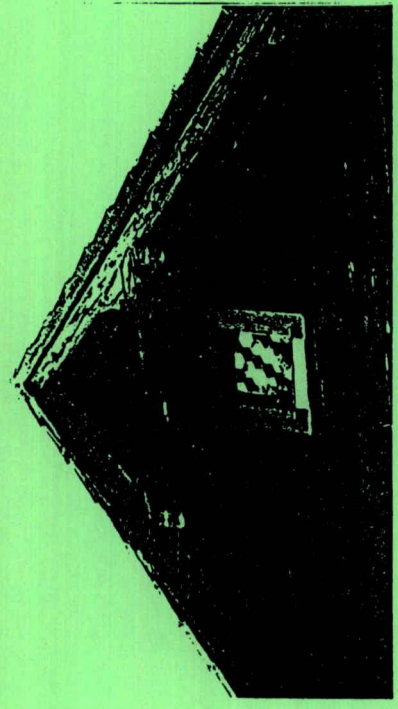
3-stöckiger Strickbau auf Mauersockel aus dem 18. Jhdt, unverschält, nur Wetterseite mit Schindelschirm und Brettverschalten Gvettköpfen. Symmetrische Fensteranordnung, die jetzt durch die unpassende Rahmung fast untergeht. Auch die jetzige Versprossung der Fenster verfälscht das Bild des sonst originalen Hauses. Die Fassade weist feine Rautenfriese auf. Im Giebfeld Inschrift (wahrscheinlich Name des Erbauers) und Jahreszahl :1789.

Als Besonderheit weist das Haus Pfettenkonsolen auf, die in Maskenform geschnitzt sind!

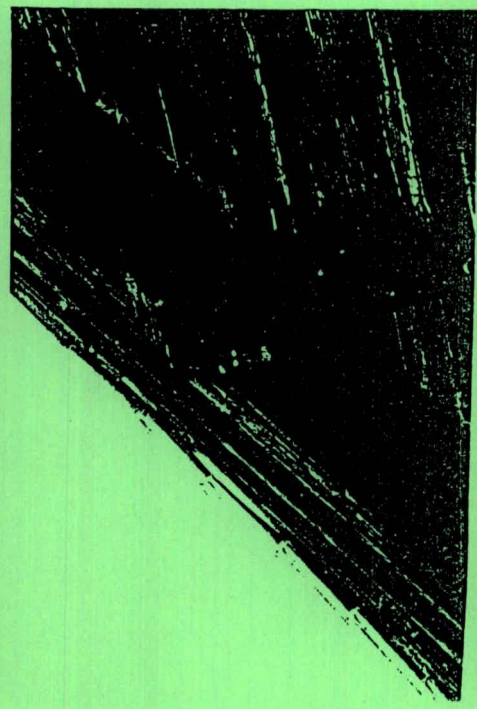
Auf der Traufseite angebracht ein Vorbau der sich in den Proportionen und der Biberschwanzbedeckung gut anpasst.



Obj. 41



Obj. 41



Obj. 41

Ortsbildinventar des Kantons St.Gallen

Gemeinde	Ort	Benennung
Flums	St. Peter	10

Besitzer Sauti-Müller Ernst, Hof, 8896 Flumser-  
 Berg-Grassberg  
 Assekr. 1361

Wertung

<input type="checkbox"/>	äussere Gesamt- Erscheinung	<input type="checkbox"/>	Archäologie, Geschichte, Kult
<input checked="" type="checkbox"/>	architektonische Qualität	<input checked="" type="checkbox"/>	baulicher und denkmal- pflegerischer Zustand
<input type="checkbox"/>	künstlerische Substanz	<input type="checkbox"/>	Stellenwert im Orts- oder Landschaftsbild

Erhaltungsziel

3-stöckiger Strickbau aus dem 17. Jhdt. Steilgiebel wahrschein-  
 lich später aufgesetzt. Unverschalt. Biedermeierliches Pyra-  
 midenvordach, Originale Lukarne. Sorgfältig gearbeitete  
 Würfelriese, unterer Brüstungsfries doppelt ausgeführt.  
 Fenster im Schopftrakt einziger Störfaktor durch seine sprossen-  
 losen Fenster.  
 Das Haus bietet einen guten Gesamteindruck und ist wegen seines  
 originalen Zustandes ein Schutzobjekt.



Obj. 10



Obj. 10

Ortsbildinventar des Kantons St.Gallen

Gemeinde Flums	Ort St. Peter	Benennung	Objekt 12
-------------------	------------------	-----------	--------------

Besitzer  
Assek. 1353  
Bless-wildhaber Housmedi,  
Rest. Spitzweilen, 8896 Flumserberg-  
Grossberg

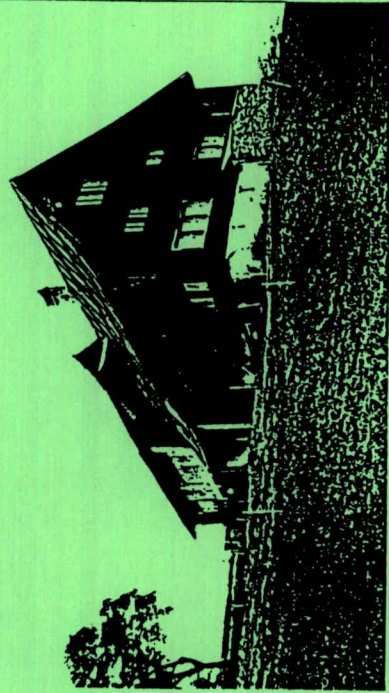
Wertung

- |  |   |
|--|---|
| <input checked="" type="checkbox"/> äussere Gesamt-<br>Erscheinung | <input type="checkbox"/> Archäologie, Geschichte,<br>Kult                           |
| <input checked="" type="checkbox"/> architektonische<br>Qualität   | <input checked="" type="checkbox"/> baulicher und denkmal-<br>pflegerischer Zustand |
| <input type="checkbox"/> künstlerische<br>Substanz                 | <input checked="" type="checkbox"/> Stellenwert im Orts-<br>oder Landschaftsbild    |

Erhaltungsziel

3-stöckiger Stüchbau, unverschalt aus dem 18. Jhdt. (Erbau-  
ungsjahr eingeschätzt 1767) auf genauertem Sockel. Im 2. Ober-  
geschoss zwei Doppelfenster in originaler Fenstergrösse. Die  
unteren Fensterreihen im 19. Jhdt vergrössert. Fenster in der  
Firstkammer wahrscheinlich jünger. Originaler Kaminhut. Intakte  
offene Laube, traufständig angebaut, "geschipfelte" Guggere.  
Dach mit Karbonbüchsenblech bedeckt. Giebelständig dahinter  
neuere Stallscheune mit gleicher Dachneigung.  
Leider wurden in neuerer Zeit die kleinteiligen Sprossenfen-  
ster durch Kreuzstockfenster ersetzt.

Obj. 12



Ortsbildinventar des Kantons St.Gallen

Gemeinde Flums	Ort St. Peter	Benennung	Objekt 13
-------------------	------------------	-----------	--------------

Besitzer Meier-Eberle Johannes sal. Eiben,  
 Assekr. 1355 z.H. Meier Bruno, Schaffhauserstr. 200,  
8302 Kloten

Wertung

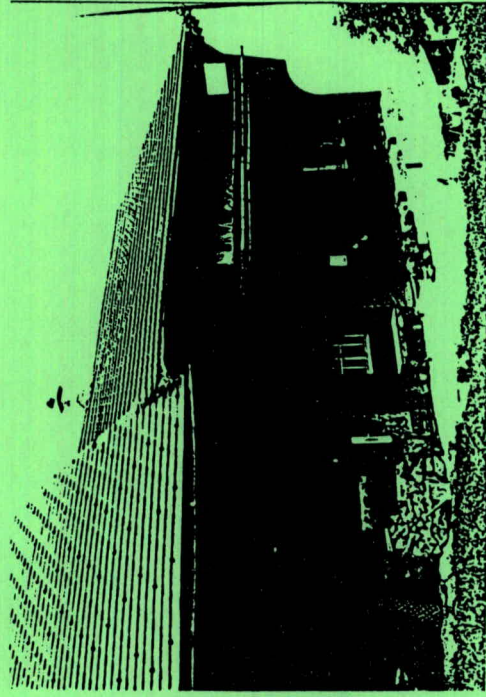
<input checked="" type="checkbox"/>	äußere Gesamt- Erscheinung	<input type="checkbox"/>	Archäologie, Geschichte, Kult
<input type="checkbox"/>	architektonische Qualität	<input checked="" type="checkbox"/>	baulicher und denkmal- pflegerischer Zustand
<input type="checkbox"/>	künstlerische Substanz	<input type="checkbox"/>	Stellenwert im Orts- oder Landschaftsbild

Erhaltungsziel

3-stöckiger Strickbau aus dem 18. Jhdt. Bsp. eines originalen noch gut erhaltenen Strickbaus auf gemauertem Sockel. Im 19. Jhdt Vergrößerung der Fenster. Firstkammerfenster, Putzstreifen und originale Fensterladen. Originale, traufständige Laube, anfang 20. Jhdt geöffnet. Wirtschaftsteil auf der rechten Seite mit Zierlüftungslöcher. Teile von Würfelries noch sichtbar. Türe mit Fischgratmuster.  
 Bei der letzten Renovation einfügen von Kreuzstockfenster, anstelle der sechsteiligen Sprossenfenster. Ebenfalls den Gesamteindruck beeinträchtigendes Seitenfenster und Entfernung des originalen barocken Kaminhuts.  
 Giebelständig angebaut eine Stallscheune wahrscheinlich gleiches Baujahr wie Wohnhaus.



Obj. 13



Obj. 13

Ortsbildinventar des Kantons St.Gallen

Gemeinde Ort Benennung  
 Flums Schnäls 28

Besitzer Kurath-Bless Anton, Schnäls  
 8896 Flumserberg - Grossberg  
 Assekr. 1496

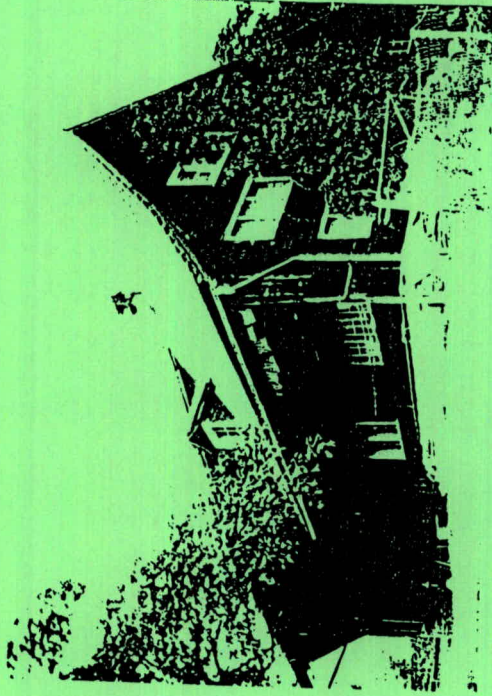
Wertung

- |                                     |                            |                                     |  |
|-------------------------------------|----------------------------|-------------------------------------|--|
| <input checked="" type="checkbox"/> | äussere Gesamt-Erscheinung | <input type="checkbox"/>            | Archäologie, Geschichte, Kult              |
| <input checked="" type="checkbox"/> | architektonische Qualität  | <input checked="" type="checkbox"/> | baulicher und denkmalpflegerischer Zustand |
| <input type="checkbox"/>            | künstlerische Substanz     | <input checked="" type="checkbox"/> | Stellenwert im Orts- oder Landschaftsbild  |

Erhaltungsziel

Unverschäler Strickbau des 18. Jhdt. Originale Laube, Luarne, barocker Kaminhut und Butzenscheiben im Firstkammerfenster. Fenster im 19. Jhdt. vergrössert. Die kleinteilige Fenstervergrossung wurde leider in 2 Geschossen durch Kreuzstockfenster ersetzt. Da sich dies leicht beheben liesse, ist das Haus aufgrund des guten Zustandes und seiner Erhaltung sowohl in der Gesamtheit, als auch in einzelnen Details ein schützenswertes Objekt.

Obj. 28



Ortsbildinventar des Kantons St.Gallen

Gemeinde Flums Ort Zubenberg Benennung Objekt  
62

Besitzer Gadient - Bleisch Linus, Ackerwiesen,  
Assekr. 1192 8896 Flumserberg - Grossberg

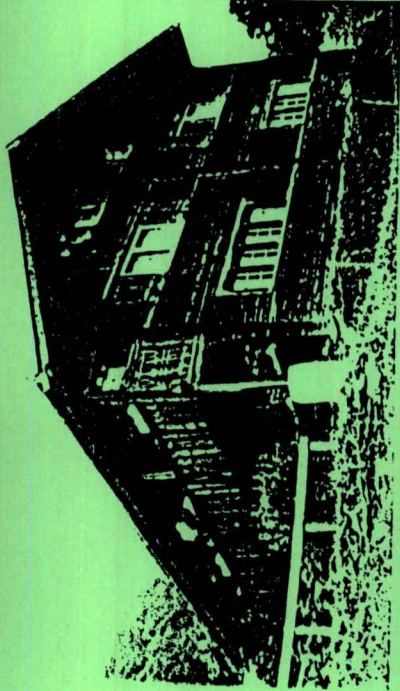
Wertung

- |                                     |                               |                                     |   |
|-------------------------------------|-------------------------------|-------------------------------------|---|
| <input checked="" type="checkbox"/> | äußere Gesamt-<br>Erscheinung | <input type="checkbox"/>            | Archäologie, Geschichte,<br>Kult                |
| <input checked="" type="checkbox"/> | architektonische<br>Qualität  | <input checked="" type="checkbox"/> | baulicher und denkmal-<br>pflegerischer Zustand |
| <input checked="" type="checkbox"/> | künstlerische<br>Substanz     | <input checked="" type="checkbox"/> | Stellenwert im Orts-<br>oder Landschaftsbild    |

Erhaltungsziel

3-stöckiger Strickbau auf wahrscheinlich älterem Mauerwerk, Inschrifttafel mit Erbauungsjahr : 1788. Reiche originale Fensterfronten . Stube mit 4-teiligem Fensterwagen. In den oberen Geschossen sogar noch die originalen Zugläden!  
Die unverschaltete Konstruktion zeigt sorgfältig gearbeitete Friese. Unterer Brüstungsfries in der Abart eines "Laufenden Hundes" gearbeitet . Oberer Brüstungsfries in einfachem Wellenfries. Das Dach ist extrem weit vorkragend. Traufseitig ist die in neuerer Zeit ausgebaute Laube mit einem sorgfältig geschnitzten Brüstungsgeländer. Das Haus ist in bestem Zustand, Es ist unbestreitbar ein schützenswertes Objekt mit all seinen einmaligen Details !

Obj. 61



Obj. 62



Obj. 62



Ortsbildinventar des Kantons St.Gallen

Gemeinde Flums	Ort Brünsch	Benennung	Objekt 72
-------------------	----------------	-----------	--------------

Besitzer  
Assekr. 1423

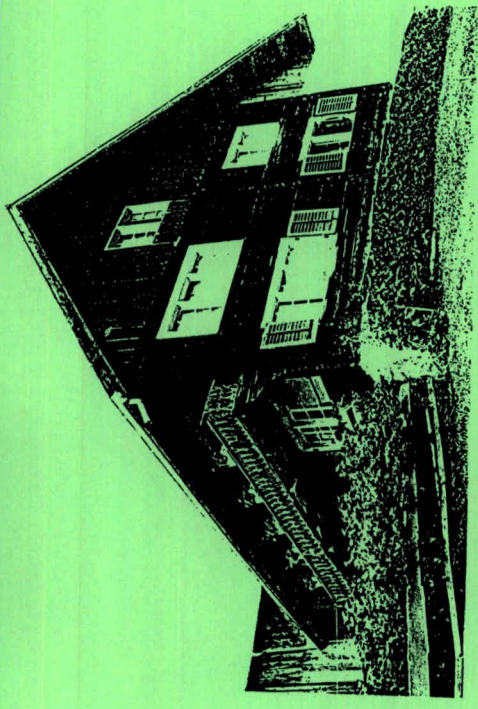
Wertung

- äussere Gesamt-Erscheinung
- architektonische Qualität
- künstlerische Substanz
- Archäologie, Geschichte, Kult
- baulicher und denkmalpflegerischer Zustand
- Stellenwert im Orts- oder Landschaftsbild

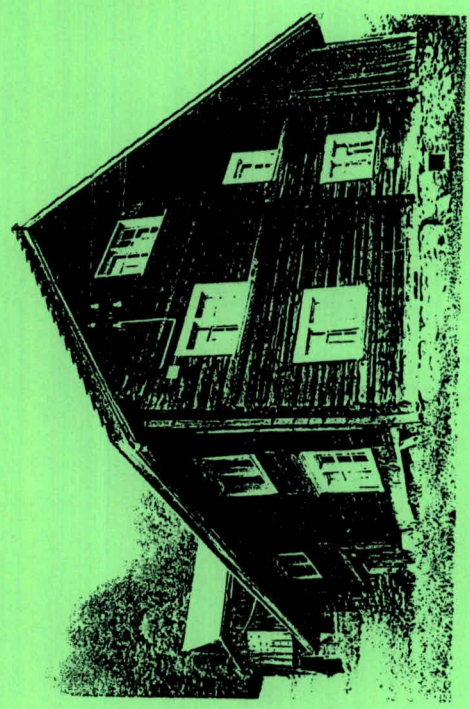
Erhaltungsziel



3-geschossiger Strickbau auf niederem Bruchsteinmauerwerk. wahrscheinlich aus dem 17. Jhdt. Hauptfassade unverschalt, Eingangsfassade mit Schindelschirm. Dachstock später aufgesetzt. Die Fenster wurden im 19. Jhdt. teilweise vergrössert. Rechtes Fenster der Nebenstube im Erdgeschoss scheint noch original zu sein. An der Hauptfassade einfache Würfelfriese. Das Haus ist in gutem Zustand und verdient wegen seiner originalen Erscheinungsform die Schutzwürdigkeit.



Obj. 71



Obj. 72

## Ortsbildinventar des Kantons St.Gallen

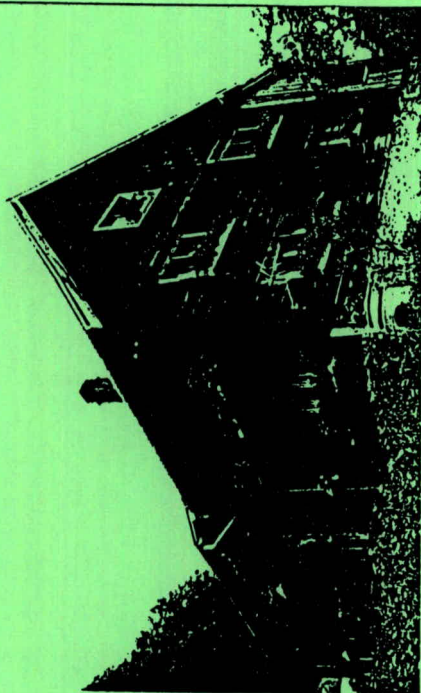
Gemeinde	Ort	Benennung	Objekt
Flums	Girenloch		105
Besitzer	Wildhuber - Angst Alois, Ackerli,		
Assekr. 1120	8896 Flumserberg - Grossberg		

## Wertung

<input type="checkbox"/>	äussere Gesamt-Erscheinung	<input type="checkbox"/>	Archäologie, Geschichte, Kult
<input checked="" type="checkbox"/>	architektonische Qualität	<input type="checkbox"/>	baulicher und denkmalpflegerischer Zustand
<input type="checkbox"/>	künstlerische Substanz	<input type="checkbox"/>	Stellenwert im Orts- oder Landschaftsbild

## Erhaltungsziel

3-stöckiger Strickbau aus dem 18. Jhdt, unverschalt. Dachstock in verzinkter Strickbauweise später aufgesetzt. Gleichzeitig wahrscheinlich auch Vergrösserung der Fenster. Bei der Renovation von 1921 wurde wahrscheinlich die Laube verkürzt. Dekorativ ausgeschnittene Brüstungsgeländer. In jüngerer Zeit leider einsetzen von Kreuzstockfenstern., was sich leicht beheben liesse. Das Haus ist aufgrund seines guten Erhaltungszustandes und seiner guten Proportionen schützenswert.



Obj. 105

Ortsbildinventar des Kantons St.Gallen

Gemeinde Flums Ort Pardella Benennung Objekt 94

Besitzer Wildhaber David, Pardella, Flums  
Assekr. 1161

Wertung

- |                                     |                            |                                     |  |
|-------------------------------------|----------------------------|-------------------------------------|--|
| <input checked="" type="checkbox"/> | äussere Gesamt-Erscheinung | <input type="checkbox"/>            | Archäologie, Geschichte, Kult              |
| <input checked="" type="checkbox"/> | architektonische Qualität  | <input checked="" type="checkbox"/> | baulicher und denkmalpflegerischer Zustand |
| <input checked="" type="checkbox"/> | künstlerische Substanz     | <input checked="" type="checkbox"/> | Stellenwert im Orts- oder Landschaftsbild  |

Erhaltungsziel

3-stöckiger Strickbau, unverschalt, wahrscheinlich Ende 17.Jhdt. in Originalform. Fenster in späterer Zeit vergrössert. Sechsteilige Versprossung, im Erdgeschoss Kreuzstockfenster aus dem beginnenden 20.Jhdt. Das Haus weist einfache Curtfriese in Würfelform auf. Traufständig angebracht ist eine Lukarne.

Das Haus ist in gutem Zustand und ist ein schützenswertes Objekt.



Obj. 94

Ortsbildinventar des Kantons St.Gallen

Gemeinde Flums	Ort Chimpfer	Benennung	Objekt 96
-------------------	-----------------	-----------	--------------

Besitzer **Senti-Carlesse Albert, Chimpfer,**  
 Assekr. 1174 **8896 Flumserberg - Grossberg**

Wertung

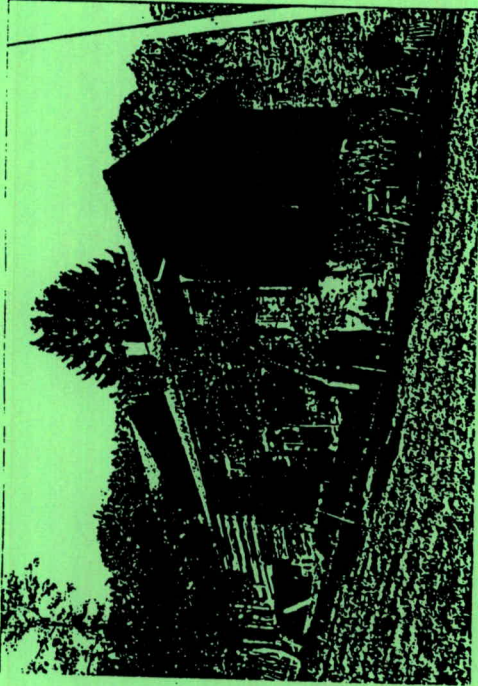
- äussere Gesamt-Erscheinung
- architektonische Qualität
- künstlerische Substanz
- Archäologie, Geschichte, Kult
- baulicher und denkmalpflegerischer Zustand
- Stellenwert im Orts- oder Landschaftsbild

Erhaltungsziel

2-geschossiger Strickbau aus dem 17. /18. Jhdt auf hohem Bruchsteinmauerwerk. Ausser des unteren Teiles der Hauptfassade unverschalt. Bei der Renovation von 1983 wurden die Fenster vergrössert, die bis anhin noch in Originalform vorhanden waren. Nun also statt 3-teilige, 4-teilige Fensterwägen und statt der kleinteiligen Versprossung Kreuzstockfenster. Das Haus hat im 19. Jhdt. für kurze Zeit als Schulhaus gedient.

Trotz der nur teilweise befriedigenden Renovation zeigt sich das Haus in bestem Zustand und hat an charakteristischem Aussehen nicht verloren.

vor der Renovation



Obj. 96

nach der Renovation



Ortsbildinventar des Kantons St.Gallen

Gemeinde	Ort	Benennung	Objekt
Flums	Grätschen		71

Besitzer Bless Ernst, Grätschen 8896 Flumser-  
 Assekr. 1425 berg-Grössberg

Wertung

- äussere Gesamt-Erscheinung  Archäologie, Geschichte, Kult
- architektonische Qualität  baulicher und denkmal-pflegerischer Zustand
- künstlerische Substanz  Stellenwert im Orts- oder Landschaftsbild

Erhaltungsziel

3-stöckiger Strickbau, unverschalt auf hohem Mauerwerk, erbaut 1698. Bei der Renovation von 1774 aufsetzen des Steilgiebeldaches. Im 19. Jhdt. wahrscheinlich symmetrische Anordnung und Vergrösserung der Fenster. Anfang 20. Jhdt. wahrscheinlich Entfernung der Laube bis auf den Laubenboden und aufsetzen eines Brüstungsgeländers in fein gearbeiteter Weise. Bei der jüngsten Renovation wurde die Giebelpartie leider Bretterverschalt.  
 Speziell zu erwähnen ist die ausserordentlich gepflegte Umgebung.

*Zur Zeit in Renovation. Von Denkmalpflege ausser Acht.*

## Ortsbildinventar des Kantons St.Gallen

Gemeinde	Ort	Benennung	Objekt
Flums	St. Jakob		235

Besitzer

Assekr. 1066

## Wertung

<input checked="" type="checkbox"/>	äußere Gesamt- Erscheinung	<input type="checkbox"/>	Archäologie, Geschichte, Kult
<input checked="" type="checkbox"/>	architektonische Qualität	<input checked="" type="checkbox"/>	baulicher und denkmal- pflegerischer Zustand
<input type="checkbox"/>	künstlerische Substanz	<input checked="" type="checkbox"/>	Stellenwert im Orts- oder Landschaftsbild

## Erhaltungsziel

2-stöckiger Massivbau aus dem 16.Jhdt. mit Dachstuhl aus dem 19.Jhdt. 1982 neu renoviert.  
Unregelmässige Fensteranordnung. Obergeschoss mit Schindelschirm.  
Zwerggiebel auf der Traufseite.

Obj. 235



Ortsbildinventar des Kantons St.Gallen

Gemeinde	Ort	Benennung	Objekt
Flums	Kegelplatz		111

Besitzer **Goed Jakob sel., P. A. Goed Euphemig,**  
**Gafoschia, Flums**  
 Assekr. 3 1063, 1069

Wertung

- äussere Gesamt-Erscheinung  Archäologie, Geschichte, Kult
- architektonische Qualität  baulicher und denkmalpflegerischer Zustand
- künstlerische Substanz  Stellenwert im Orts- oder Landschaftsbild

Erhaltungsziel

Kehriges, 4-stöckiges Wiesenhaus in Strickbaukonstruktion aus dem 19. Jhdt. Originale Fenster, Klappläden und Kaminhut. Thematischer Stall ist in Firstlinie höher und ausgebaut. Das Haus dient nun als Ferienhaus. Hier ist speziell zu erwähnen, dass das Haus in seiner Ursprünglichkeit auf lobenswerte Weise erhalten wurde. Gutes Beispiel einer Umfunktionierung eines sonst dem Zerfall preisgegebenen Objekts in ein Ferienhaus unter Wahrung der Ursprünglichkeit. Das Gebäude verdient die Schutzwürdigkeit!



Obj. 111

## Ortsbildinventar des Kantons St.Gallen

Gemeinde	Ort	Benennung	Objekt
Flums	Höf		117

## Besitzer

Assekr. 1841,

## Wertung

<input checked="" type="checkbox"/>	äußere Gesamt-Erscheinung	<input type="checkbox"/>	Archäologie, Geschichte, Kult
<input checked="" type="checkbox"/>	architektonische Qualität	<input checked="" type="checkbox"/>	baulicher und denkmalpflegerischer Zustand
<input type="checkbox"/>	künstlerische Substanz	<input checked="" type="checkbox"/>	Stellenwert im Orts- oder Landschaftsbild

## Erhaltungsziel



3-stöckiger Strickbau auf niederem Mauersockel, aus dem 18. Jhdt. Schindelschirm. Brettverschalte Gwettköpfe. Symmetrische Anordnung der 2- und 3-teiligen Fenster mit sechstelliger Versprossung. Traufseitig eine Lukarne. Barockes Eingangsvordach.

Kehrgieblig daneben eine Stallscheune in traditioneller Bauart: Scheunenteil in Zapfenstrickkonstruktion, Scheunenteil aufgetrölt. Die Brettverschalung ist mit dekorativ ausgesägtem Abschluss verziert.

Das stattliche Haus ist nicht nur als Einzelobjekt schützenswert, sondern bildet zusammen mit Assekr. 1843 ein eindrückliches Beispiel traditioneller Bauweise.

Obj. 117



Gemeinde Flums Ort Portels Benennung Objekt 118

Besitzer Ebele Alfred, Fälli, Portels

Assekr. 1831

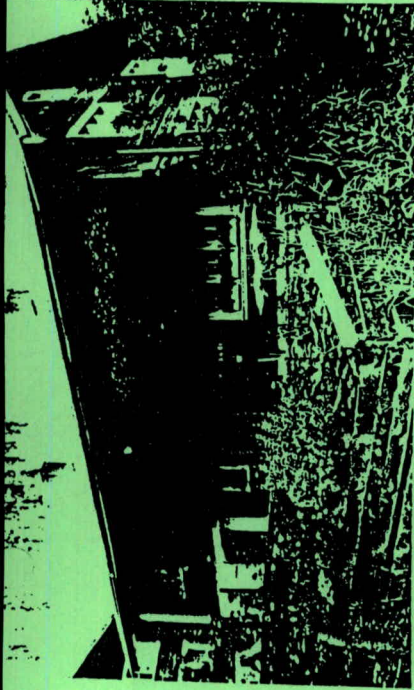
Wertung

- äussere Gesamt-Erscheinung
- architektonische Qualität
- künstlerische Substanz
- Archäologie, Geschichte, Kult
- baulicher und denkmalpflegerischer Zustand
- Stellenwert im Orts- oder Landschaftsbild

Erhaltungsziel

3-stöckiger Strickbau, unverschalt, auf niederem Bruchsteinmauerwerk, aus dem 18.Jhdt. Inschrift über Eingang. Symmetrische Anordnung der 3- und 2-teiligen Fenster mit sechsteiliger Versprossung. Fenster wahrscheinlich im 19.Jhdt. vergrössert. Pfettenvorstösse in Rosskopfform. Sorgfältig gearbeiteter Rautenfries an Hauptfassade und Eingangsfassade. Traufständig angeordnet die Laube. Haustüre in Renaissanceform. Das noch weitgehend originale Haus weist noch eine intakte Umgebung auf. (Abgesehen von der vorne vorbeiführenden Strasse). Die Aussagekraft des Hauses wird noch verstärkt durch das giebelständig dahinterstehende Haus in gleicher Bauweise und weitgehend originaler Form.

Obj. 118



Obj. 118



Obj. 118



Ortsbildinventar des Kantons St.Gallen

Gemeinde Flums Ort Portels Benennung Objekt 119

Besitzer Eberle - Dat Raul, Portels

Assekr. 1834

Wertung

- |                                     |                               |                                     |   |
|-------------------------------------|-------------------------------|-------------------------------------|---|
| <input checked="" type="checkbox"/> | äußere Gesamt-<br>Erscheinung | <input type="checkbox"/>            | Archäologie, Geschichte,<br>Kult                |
| <input checked="" type="checkbox"/> | architektonische<br>Qualität  | <input checked="" type="checkbox"/> | baulicher und denkmal-<br>pflegerischer Zustand |
| <input checked="" type="checkbox"/> | künstlerische<br>Substanz     | <input checked="" type="checkbox"/> | Stellenwert im Orts-<br>oder Landschaftsbild    |

Erhaltungsziel

2-stöckiger Strickbau auf niederem Bruchsteinmauerwerk, unverschalt, aus dem 17.Jhdt. Symmetrische Anordnung der 2-teiligen Fenster mit sechsteiliger Versprossung. Wahrscheinlich im 19.Jhdt. vergrößert. Sorgfältig bearbeitete Würfelriese an der Hauptfassade und Eingangsfassade. Das Haus steht in charakteristischer Umgebung: Vorgärtchen (mit altem Wegkreuz), an der Gasse gelegen. Obwohl das Haus alleine schon mit seiner weitgehend noch originalen Form ein eindruckliches Bild bietet, wird der Gesamteindruck verstärkt durch Assekr.1831, das ebenfalls noch weitgehend original ist.



Obj. 119



Obj. 119



Obj. 119

## Ortsbildinventar des Kantons St.Gallen

Gemeinde	Ort	Benennung	Objekt
Flums	Oberrutz		154
Besitzer			
Assekr. 1984			

## Wertung

<input checked="" type="checkbox"/>	äussere Gesamt- Erscheinung	<input type="checkbox"/>	Archäologie, Geschichte, Kult
<input checked="" type="checkbox"/>	architektonische Qualität	<input checked="" type="checkbox"/>	baulicher und denkmal- pflegerischer Zustand
<input type="checkbox"/>	künstlerische Substanz	<input checked="" type="checkbox"/>	Stellenwert im Orts- oder Landschaftsbild

## Erhaltungsziel



3-stöckiger Strickbau auf niederem Mauerwerk, aus dem 18.Jhdt. Schindelschirm (Stern am Firstende ist das "Markenzeichen" eines Schindelmachers aus dem letzten Jahrhundert). Brettverschaltete Gwettköpfe. 3-teilige Fenster in symmetrischer Anordnung, in den oberen Geschossen noch mit sechsteiliger Versprossung. Traufseitig angeordnet eine Lukarne. Das Haus ist in bestem Zustand und bildet zusammen mit Assekr.1985 eine besonders stattliche Gruppe.



Obj. 154

## Ortsbildinventar des Kantons St.Gallen

Gemeinde	Ort	Benennung	Objekt
Flums	Oberrutz		155

Besitzer

Assekr. 1985

Wertung

<input checked="" type="checkbox"/>	äussere Gesamt-Erscheinung	<input type="checkbox"/>	Archäologie, Geschichte, Kult
<input checked="" type="checkbox"/>	architektonische Qualität	<input checked="" type="checkbox"/>	baulicher und denkmalpflegerischer Zustand
<input type="checkbox"/>	künstlerische Substanz	<input checked="" type="checkbox"/>	Stellenwert im Orts- oder Landschaftsbild

Erhaltungsziel

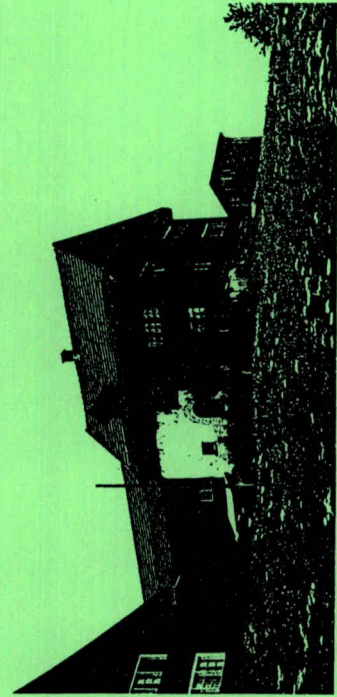


3-stöckiger Strickbau auf niederem Mauerwerk aus dem 18.Jhdt. Schindelschirm. Brettverschalte Gwettköpfe. 3-teilige Fenster in symmetrischer Anordnung mit sechstelliger Versprossung. Traufseitig angeordnet eine Lukarne. Einzelklebdächer mit Rautenfries.

Was das Haus besonders auszeichnet ist der gemauerte Küchenturm. Könnte es vielleicht der Ueberrest eines mittelalterlichen Wohnturms sein? Diese Fragen zu lösen wäre durch eine genaue Untersuchung des Gebäudes möglich.



Obj. 155



## Ortsbildinventar des Kantons St.Gallen

Gemeinde	Ort	Benennung	Objekt
Flums	Geisswiesen		140

## Besitzer

Assekr. 2117

## Wertung

<input checked="" type="checkbox"/>	äussere Gesamt- Erscheinung	<input type="checkbox"/>	Archäologie, Geschichte, Kult
<input checked="" type="checkbox"/>	architektonische Qualität	<input type="checkbox"/>	baulicher und denkmal- pflegerischer Zustand
<input type="checkbox"/>	künstlerische Substanz	<input checked="" type="checkbox"/>	Stellenwert im Orts- oder Landschaftsbild

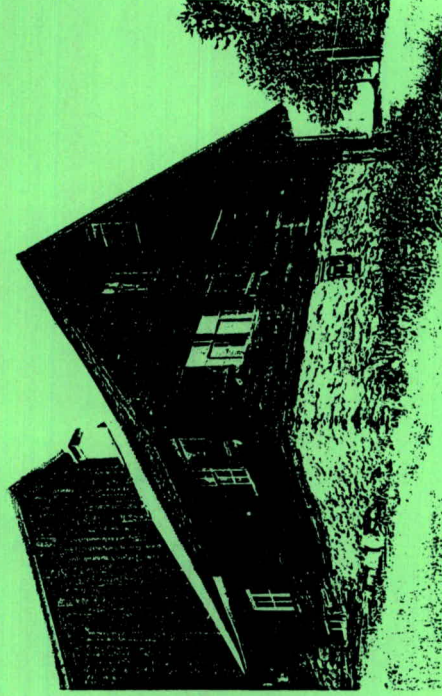
## Erhaltungsziel



Wiesenhaus, in Strickkonstruktion, 2-stöckig unverschalt, aus dem 18./19.Jhdt. auf ziemlich hohem Bruchsteinmauerwerk. Originale Fenster mit sechsteiliger Versprossung. Originale Klappläden. Leider Wellblechdach.

Bauweise: Stallteil in verzinkter Strickkonstruktion, Scheunenteil aufgetölt.

Das Haus ist noch eines der wenigen Exemplare in der Gemeinde, die sich in originaler Form zeigen.



Obj. 140

Ortsbildinventar des Kantons St.Gallen

Gemeinde	Ort	Benennung	Objekt
Flums	Masauer		127

Besitzer **Beeler Rudolf, Masauer, 8895 Partels**

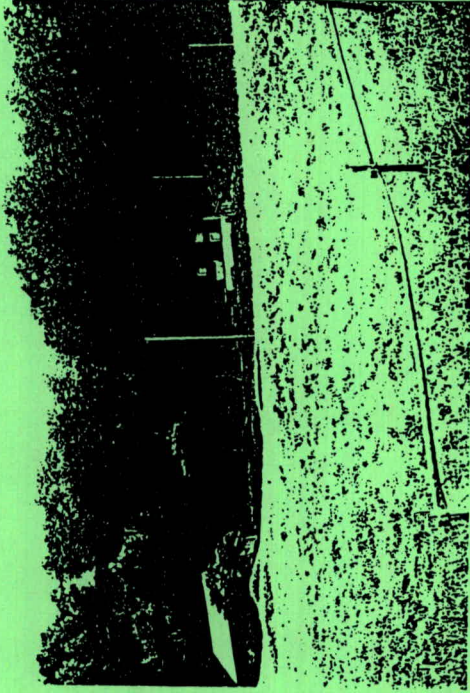
Assekr. 1910

Wertung

<input checked="" type="checkbox"/>	äußere Gesamt-Erscheinung	<input type="checkbox"/>	Archäologie, Geschichte, Kult
<input checked="" type="checkbox"/>	architektonische Qualität	<input checked="" type="checkbox"/>	baulicher und denkmalpflegerischer Zustand
<input type="checkbox"/>	künstlerische Substanz	<input checked="" type="checkbox"/>	Stellenwert im Orts- oder Landschaftsbild

Erhaltungsziel

2-stöckiger Strickbau, unverschalt, evt. 17.Jhdt., auf ziemlich hohem Mauersockel. Stubenfenster 3-teiliger Fensterwagen, übrige Fenster Einzelfenster mit sechsteiliger Ver-sprossung. Fenster des Obergeschosses wahrscheinlich noch original.



Obj. 127

Ortsbildinventar des Kantons St.Gallen

Gemeinde Flums	Ort Gräpplang	Benennung	Objekt
			a

Besitzer

Polit. Gemeinde Flums

Wertung

<input type="checkbox"/>	äussere Gesamt- Erscheinung	<input checked="" type="checkbox"/>	Archäologie, Geschichte, Kult
<input checked="" type="checkbox"/>	architektonische Qualität	<input checked="" type="checkbox"/>	baulicher und denkmal- pflegerischer Zustand
<input type="checkbox"/>	künstlerische Substanz	<input checked="" type="checkbox"/>	Stellenwert im Orts- oder Landschaftsbild

Erhaltungsziel

Burgruine Gräpplang, nordwestl. Flums auf einer Hügelzunge über dem Seeztal. Als Verwaltungssitz des Hochstiftes Chur Mitte 13. Jhdt erwähnt. 1292 an Ritter Ulrich von Flums verpfändet. 1528 an Ludwig Tschudi verkauft, dessen Nachkommen bis 1767 als Herren von Gräpplang dort residierten und ab 1652 den wertvollen Nachlass des Geschichtsschreibers Aegidius Tschudi bewahrten. Dann Besitz der Familie Good von Mels, 1804 auf Abbruch verkauft. Umfassungsmauern des Palas noch erhalten bis zu den Giebelfronten. Unterbau romanisch. Obergeschosse aus der Zeit des grosszügigen Ausbaus durch die ersten Tschudi. Im Innern Kapelle mit Altarstipes und Sakristeiraum. Wehrmauer mit rundbogigem Tor und rechteckigem Halbturm. (Quelle: *Die Kunstdenkmäler des Kantons St. Gallen*, Bd. I, S. 85)

Ausführliche Literatur dazu vorhanden. Literaturverzeichnis sh. Kunstdenkmäler der Schweiz, Bd. I, SG, S. 85

Num 1780

Obj. a



Le Château de Gräpplang ou Cité de Flums.

Obj. a



**Gemeinde Flums  
Schutzverordnung**

---

**Anhang 3**

**GEOTOPSCHUTZGEBIET  
GEOTOP**

## Liste der Geotope

Hinweis: Die geschützten Geotope weisen keine fortlaufende Nummerierung auf, sondern Nummern von 1 -5 und von 12 - 22. Sie entsprechen der Nummerierung im Geotopinventar der Gemeinde.

Objekt Nr.		Nummerierung Geotopinventar
1	Mineralquelle Halbmit (Jakobsbrunnen)	39-01
2	Röllbach	39-02
3	Glaziallandschaft Kleinberg	39-03
4	Schilstobel mit Naturbrücke	39-04
5	Kett Maschinenfabrik	39-05
12	Typuslokalität Prodkamm-Serie (Leitoolit)	39-12
13	Liasfalten Prodkamm-Maschgenkamm	39-13
14	Bergsturz Chessistein	39-14
15	Moränenlandschaft Fursch	39-15
16	Erdströme First	39-16
17	Nordostwand Magerrain	39-17
18	Gipsvorkommen Wissmilien	39-18
19	Trias Spitzmeilenplangg	39-19
20	Karstlandschaft Schilsquelle	39-20
21	Oxni-Bruch	39-21
22	Ochsengufel Werdenböl	39-22

# Politische Gemeinde Flums: Geotopinventar

Geotop Mineralquelle Halbmil

Geotop Nr./Seite: 39-01 /1

Schwerpunkts-Koordinaten: 746'940 / 216'280 / 452 m ü. M.



**Kurzbeschreibung:** Die Bohrung Halbmil wurde im Rahmen der Grundwasseruntersuchungen im Seetal im Jahr 1990 abgeteuft. In 159 Meter Tiefe wurde der anstehende Fels (Melser-Serie) erbohrt. Aus 150 Meter Tiefe dringt gepanntes, 15°C warmes, hoch mineralisiertes Grundwasser an die Oberfläche.

**Schlüsselwörter:** Halbmil, Kernbohrung, Grundwasser, Mineralquelle, Quelle

**Geototyp:** Hydrogeologisches Geotop

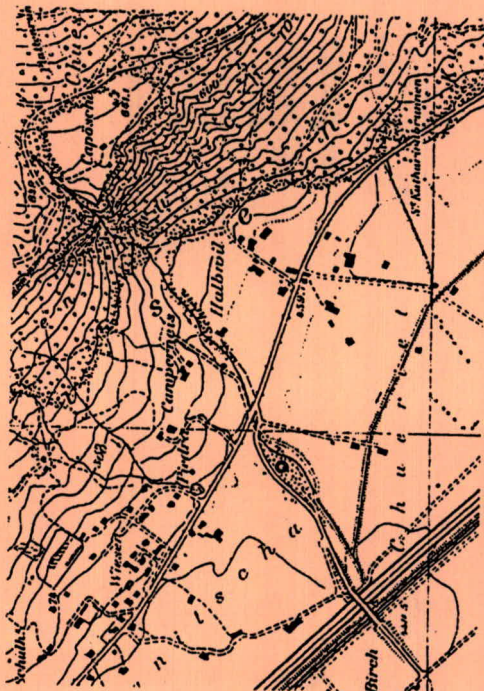
**Wertung:** Lokale Bedeutung

**Letzte Datenerhebung:** Dienstag, 28. Oktober 1997

### Lokalisierung

Gemeinde: Flums  
Lokalnamen: Halbmill  
Landeskarten 1:25'000: Nr. 1155 (Blatt Sargans)

Koordinaten: W-E Koordinate: N-S Koordinate: Höhe (m ü. M.):  
Schwerpunkt: 746'940 216'280 452  
Gebiet von: bis:



Kartenmassstab: 1:10'000

### Eigentumsverhältnisse

Parzelle: 760  
Grundeigentümer: Seezunternehmen, Präsident J. Mannhart, Bahnhofstr. 22, 8890 Flums

### Charakterisierung

Art des Geotops: Künstliches, passives Geotop  
Geotop Typ: Hydrogeologisches Geotop  
Wissenschaftliche Beschreibung:

Die Bohrung Halbmill (Jakobsbrunnen) wurde im Rahmen der Grundwasseruntersuchungen im Seetal im Jahr 1990 abgeteuft. In 159 Meter Tiefe wurde der anstehende Fels (Meiser-Serie) erbohrt. In der Bohrung wurde ferner gespanntes Grundwasser erbohrt, dessen Schüttung (Mittel ca. 450 l/min.) auf die Niederschläge reagiert. Das Wasser weist eine überdurchschnittliche Temperatur (konstant ca. 15.5°C) und weicht im Chemismus stark von den lokalen Quellen ab. Es hat eine Gesamthärte von 175 °FH und eine Karbonathärte von 10 °FH sowie einen sehr hohen Mineralgehalt auf: Sulfat [SO4--] 1621 mg/l, Calcium [Ca++], Magnesium [Mg++], Silikat [SiO2] 16.8 mg/l, Natrium [Na+] 16.6 mg/l, Strontium [Sr++], ...]. Der Chemismus des Wassers weist auf eine Herkunft aus der Rotli-Serie (Gips, Rauhwacken, Dolomit). Das Mineralwasser scheint bakteriel in Ordnung zu sein und gehört zu den ältesten Grundwasservorkommen des Kantons. Da es kein nachweisbares Tritium enthält, muss das Wasser vor den ersten Kernwaffentests, die seit anfangs der fünfziger Jahre durchgeführt werden, versickert sein.

### Literatur:

Amt für Umweltschutz des Kantons St. Gallen (1992): Grundwasseruntersuchungen in der Seetal ebene. Hydrogeologischer Schlussbericht. Unveröffentlicht.  
MÜLLER, B. (1995): Das Walensee-/Seetal - eine Typusregion des grossen Rheintal-/Zürichsees. Bern.

### Bewertung

Die Bohrung Halbmill brachte verblüffende Erkenntnisse über den Aufbau der Lockergesteine und die Grundwasserbeschaffenheit in der Region. Aus dem Bohrloch würden ohne Bohrlochverschluss ständig mehrere hundert Minutenliter 15.5°C warmes, hoch mineralisiertes Grundwasser fliessen. Eine spätere Nutzung des Wassers widerspricht der Aufnahme der Bohrung ins Geotopinventar in keiner Weise.

Wertung: Lokale Bedeutung

### Gefährdungen

Akute Gefahren von Natur und Mensch:  
Keine

Potentielle Bedrohungen durch Mensch und Umwelt:  
Extremes Hochwasser  
Unachtsamkeit/Vandalismus durch den Menschen

# Politische Gemeinde Flums: Geotopinventar

Geotop Röllbach

Geotop Nr./Seite: 39-02 /1

Schwerpunkts-Koordinaten: 745'850 / 215'000 / 665 m ü. M.



**Kurzbeschreibung:** Der kaum verbaute Röllbach fliesst zwischen Cafröa und Valaschga grösstenteils auf rotvioletter Verrucanogestein und tieft sich in dieses ein. Das Wasser schuf in den relativ wenig widerstandsfähigen Verrucanoschiefern sehenswerte Strudeltöpfe sowie faszinierende Schluchten und Canyons. Die leuchtend rotviolette Farbe des Gesteins macht diese Landschaften noch eindrucksvoller.

**Schlüsselwörter:** Röllbach, Verrucano, Schlucht, Canyon, Strudeltöpfe

**Geototyp:** Geomorphologisches Geotop

**Wertung:** Regionale Bedeutung

**Letzte Datenerhebung:** Samstag, 11. Oktober 1997

**Charakterisierung**

Art des Geotops: Natürliches, aktives Geotop  
Geotoptyp: Geomorphologisches Geotop  
Wissenschaftliche Beschreibung:  
Der kaum verbaute Röllbach fliesst zwischen Cairò und Valascha grösstenteils auf rotviolettem Verrucanogestein und tieft sich seit der letzten Eiszeit in dieses ein. Das Wasser schuf in den relativ wenig widerstandsfähigen Verrucanoschiefern sehenswerte Strudelböpfe sowie in den steileren Partien faszinierende Schluchten und Canyons. Die leuchtend rotviolette Farbe des Gesteins macht diese Landschaften noch eindrucksvoller. In den flacheren Abschnitten verläuft der Röllbach in einem Kiesbett. Neben den anstehenden Lias-, Trias- und Verrucanogesteinen im Oberlauf des Baches finden sich verschiedene meist gut gerundete Erratikergerölle aus den Moränen im Bachschutt.

Literatur:  
Unbekannt

**Bewertung**

Der Röllbach ist in seinem Bachlauf mit Ausnahme der Energiegewinnung bei Bärts noch weitgehend unverändert. Die geschliffenen Erosionsformen und die rote Farbe des Gesteins prägen das Landschaftsbild. Da sich der Bach noch nicht allzu stark abgetieft hat, kann er meist abgewandert werden und hat so grossen Erholungswert. An wenigen Stellen wurden Zivilisationsabfälle (Plastik, Pneus, Konservendosen, Moped, ...) bis an den Bach geschüttet.

Wertung: Lokale Bedeutung

**Gefährdungen**

Akute Gefahren von Natur und Mensch:  
Keine

Potentielle Bedrohungen durch Mensch und Umwelt:  
Anschüttungen von Deponiematerial

**Lokalisierung**

Gemeinde: Flums  
Lokalnamen: Röllbach  
Landeskarten 1:25'000: Nr. 1155 (Blatt Sargans)

Koordinaten:	W-E Koordinate:	N-S Koordinate:	Höhe (m ü. M.):
Schwerpunkt:	745'850	215'000	665
Gebiet von:	744'870	213'410	454
bis:	746'000	216'420	1380



Kartenmassstab: 1:50'000

**Eigentumsverhältnisse**

Parzelle: Grundeigentümer:  
An den Röllbach stossen viele verschiedene Grundbesitzer an.

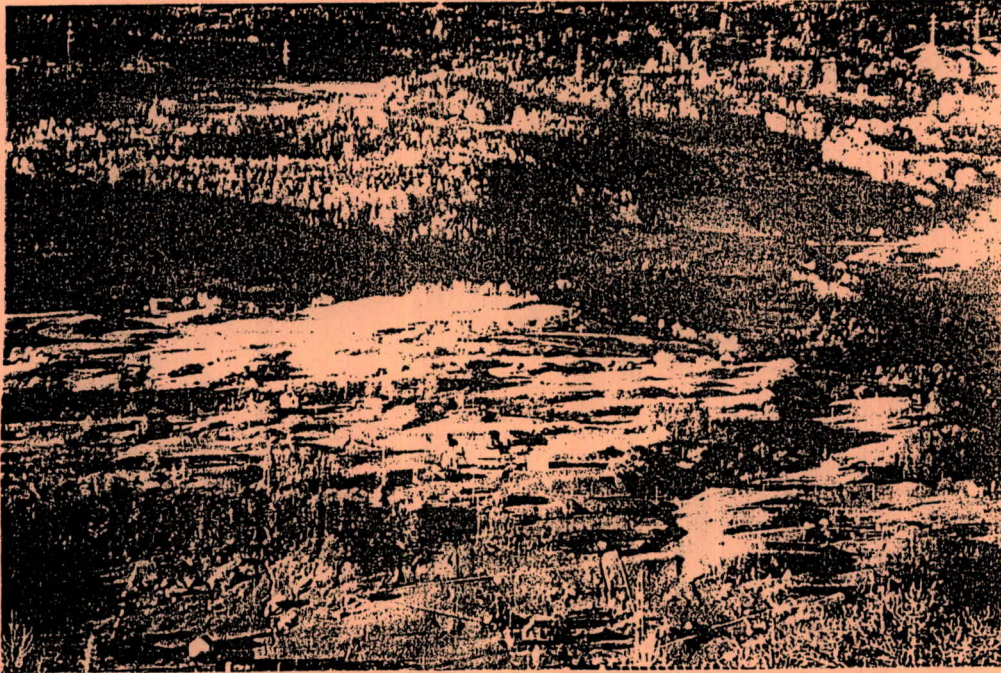
# Politische Gemeinde Flums: Geotopinventar

Geotop Glaziallandschaft Kleinberg

Geotop Nr./Seite: 39-03 / 1

## Objekt

Schwerpunkts-Koordinaten: 745'500 / 215'220 / 805 m ü. M



**Kurzbeschreibung:** Die Rundhöckerlandschaft Flumser Kleinberg - Melser Hinterberg wurde hauptsächlich wegen der durch die Gletscher geprägten Verrucanolandschaft in das Bundesinventar der Landschaften und Naturdenkmäler von nationaler Bedeutung aufgenommen. Besonders schön ausgebildet sind Rundhöcker, Schmelzwasserrinnen, Gletscherschliffe sowie Moränenreste mit Findlingen.

**Schlüsselwörter:** Kleinberg, Rundhöcker, Schmelzwasserrinnen, Glaziallandschaft

**Geototyp:** Strukturgeologisches, geomorphologisches und stratigraphisches Geotop

**Wertung:** Regionale Bedeutung

**Letzte Datenerhebung:** Samstag, 11. Oktober 1997

**Charakterisierung**

**Art des Geotops:** Natürliches, passives Geotop  
**Geotoptyp:** Strukturgeologisches, geomorphologisches und stratigraphisches Geotop  
**Wissenschaftliche Beschreibung:**

"Die grossartige Rundhöckerlandschaft des Verrucano zwischen Mels und Flums" (OBERHOLZER) erstreckt sich von der Seez- bis zur Schilsmündung und von der Seeebene bis auf ungefähr 1300 m ü. M. Die zahlreichen, meist schmalen, in der Richtung des Seeztales langgestreckten Felsrücken werden durch schmale talförmige Einschnitte oder langgestreckte muldenförmige Vertiefungen voneinander getrennt. "Die Rundhöcker sind meist nur wenige (5-10) Meter, bisweilen aber auch 20 bis 50 Meter hoch. Im Südosten, also auf der Stosseite des Walensees-Rheingletschers, tauchen sie ... mit prachtwoll gerundetem Rücken, wie ein umgekehrter Löffel, unter eine dünne Grundmoränendecke unter, auf der Leeseite dagegen brechen sie meistens eckig ab." (OBERHOLZER) Häufig sind Hohl-Rundhöckern befinden sich oft kaum zimmerdicke, oft über 50-100 Meter breite Tälichen und Mulden von meistens 50 bis 300 Metern, vereinzelt bis über einem Kilometer Länge. Diese sind durch Moräne oder Torfmoore bedeckt, welche verlandete Seen darstellen dürften.

**Literatur:**

OBERHOLZER, J. (1933): Geologie der Glarneralpen, Bern.  
 REGIONALPLANUNGSGRUPPE SARGANSERLAND-WALENSEE (1985): Schutzinventar zum Regionalplan, Mels.

**Bewertung**

Die Kleinberger Glaziallandschaft ist in ihrer Ausprägung einzigartig. Trotz der seit Jahrhunderten andauernden Besiedlung hat sie ihren Charakter behalten.

**Wertung:** Regionale Bedeutung

**Gefährdungen**

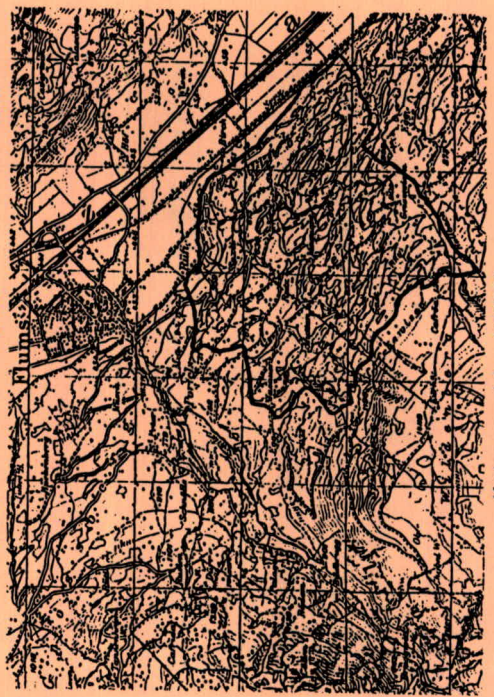
**Akute Gefahren von Natur und Mensch:**  
 Felsabtrag  
 Deponieschüttungen

**Potentielle Bedrohungen durch Mensch und Umwelt:**

**Lokalisierung**

**Gemeinde:** Flums  
**Lokalnamen:** Kleinberg  
**Landeskarten 1:25'000:** Nr. 1155 (Blatt Sargans)

Koordinaten:	W-E Koordinate:	N-S Koordinate:	Höhe (m ü. M.):
Schwerpunkt:	745'500	215'220	805
Gebiet von:	743'640	213'730	450
bis:	747'100	216'660	1210



Kartenmassstab: 1:50'000

**Eigentumsverhältnisse**

**Parzelle:** Grundeigentümer:  
 Der Kleinberg gehört sehr vielen verschiedenen Grundbesitzern.

# Politische Gemeinde Flums: Geotopinventar

Geotop Schilstobel mit Naturbrücke

Geotop Nr./Seite: 39-04 /1

Schwerpunkts-Koordinaten: 744'000 / 216'880 / 550 m ü. M.



**Kurzbeschreibung:** Der Schils tiefe sich schnell in die wenig widerstandsfähigen Verrucanoschiefer ein und schuf so die imposante, über grössere Strecken kaum begehbare, wild-romantische Schlucht. Strudeltöpfe, faszinierende Schluchten und Canyons, Baumstämme, Wasserfälle und Tümpel wechseln sich im violettrotten Verrucanogestein ununterbrochen ab. Östlich von Pravizin kann ca. 25 Meter über dem Schils sogar eine Naturbrücke begangen werden.

**Schlüsselwörter:** Schils, Verrucano, Schlucht, Canyon, Strudeltöpfe, Naturbrücke

**Geototyp:** Geomorphologisches Geotop

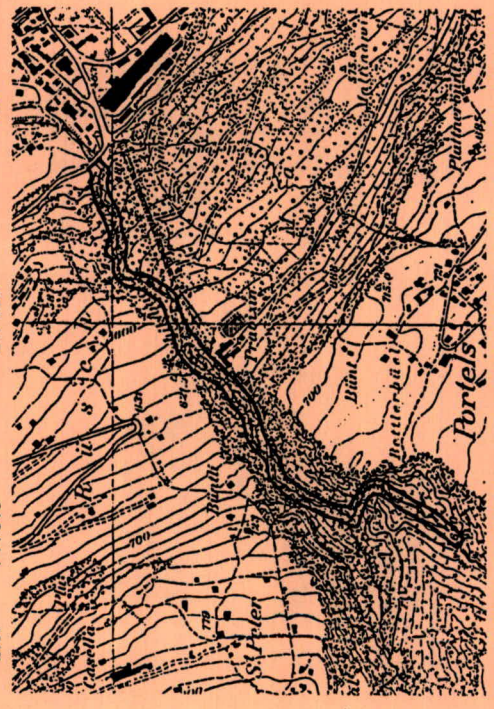
**Wertung:** Regionale Bedeutung

**Letzte Datenerhebung:** Dienstag, 04. November 1997

**Lokalisierung**

**Gemeinde:** Flums  
**Lokalnamen:** Schilistobel mit Naturbrücke  
**Landeskarten 1:25'000:** Nr. 1155 (Blatt Sargans)

**Koordinaten:** W-E Koordinate: N-S Koordinate: Höhe (m ü. M.):  
**Schwerpunkt:** 744'000 216'880 550  
**Gebiet von:** 743'710 216'700 640  
**bis:** 744'310 217'020 475



**Eigentumsverhältnisse**

**Parzelle:**  
 1430 Spöri & Co. AG, Baumwollspinnerei, 8890 Flums  
 1431 Bless Walter, Rüschi, 8890 Flums  
 1452 Schlegel Michael jun., Rüschi, 8890 Flums  
 1453 Erbgemeinschaft A. Gadiant, Guschastr. 4, 8890 Flums  
 1471 Politische Gemeinde Flums  
 1489 Ökonomische Gemeinde Flums, Präs. E. Brandstetter, Halbml. 8893 Flums Hochwiese  
 1501 Spöri & Co. AG, Baumwollspinnerei, 8890 Flums  
 1509 Ortsgemeinde Flums Dorf, Präsident E. Brandstetter, Halbml., 8893 Flums Hochwiese

**Charakterisierung**

**Art des Geotops:** Natürliches, aktives Geotop  
**Geotoptyp:** Geomorphologisches Geotop  
**Wissenschaftliche Beschreibung:**  
 Der Schilis tiefe sich schnell in die wenig widerstandsfähigen Verrucanoschiefer ein und schuf so die imposante, über grössere Strecken kaum begehbare wilde Schlucht. Strudelöfpe, faszinierende Schluchten und Canyons, Baumstämme, Wasserfälle und Tümpel wechseln sich im violetten Verrucanogestein ununterbrochen ab. Östlich von Prävizin kann ca. 25 Meter über dem Schilis sogar eine Naturbrücke aus verkeilten Verrucanoblöcken begangen werden.

**Literatur:**  
 OBERHOLZER, J. (1933): Geologie der Glarneralpen. Bern.

**Bewertung**

Die sich in den wild-romantischen Schluchten und Canyons im violetten Verrucanogestein in bunter Folge wechselnden Strudelöcher, Wasserfälle, Tümpel, Gesteinsblöcke und toten Baumstämme lassen die schwierige Begehung des Schilistobels zu einem Erlebnis werden.

**Wertung:** Regionale Bedeutung

**Gefährdungen**

**Akute Gefahren von Natur und Mensch:**  
 Keine  
**Potentielle Bedrohungen durch Mensch und Umwelt:**  
 Keine

# Politische Gemeinde Flums: Geotopinventar

Geotop Kett Maschinenfabrik

Geotop Nr./Seite: 39-05 / 1

Schwerpunkts-Koordinaten: 744'840 / 217'440 / 450 m ü. M.



**Kurzbeschreibung:** Das Kett der Maschinenfabrik Flums ist vermutlich das letzte erhaltene Kett aus Verrucano-Schieferplatten, das in ein Dorfbild integriert ist. Das Kett und die Druckleitung erinnern uns an die Anfänge der regionalen Industrialisierung und stellen ein wirklichkeitsgetreues Schulungsobjekt zum Thema Energie dar.

**Schlüsselwörter:** Maschinenfabrik Flums, Verrucano, Steinbearbeitung, Kett, Energie

**Geototyp:** Geohistorisches Geotop

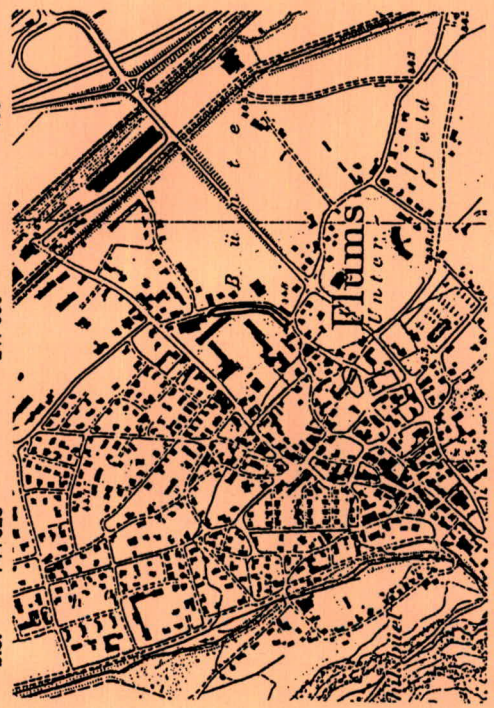
**Wertung:** Regionale Bedeutung

**Letzte Datenerhebung:** Mittwoch, 08. Oktober 1997

**Lokalisierung**

Gemeinde: Flums  
Lokalnamen:  
Landeskarten 1:25'000: Nr. 1155 (Blatt Sargans)

Koordinaten:	W-E Koordinate:	N-S Koordinate:	Höhe (m ü. M.):
Schwerpunkt:	744'840	217'440	450
Gebiet von:	744'810	217'400	450
bis:	744'825	217'550	450



**Eigentumsverhältnisse**

Parzelle: 57  
Grundigentümer:  
Maschinenfabrik Flums AG, Marktstrasse, 8890 Flums

**Charakterisierung**

Art des Geotops: Künstliches, passives Geotop  
Geotoptyp: Geohistorisches Geotop  
Wissenschaftliche Beschreibung:  
Das Kett wurde aus Verrucanplatten, die vermutlich bei am Tiergarten bei Meis abgebaut wurden. Ein Abbau im Schilstal erscheint wegen der sandigeren Verrucanfazies eher unwahrscheinlicher.

Literatur:  
Unbekannt

**Bewertung**

Das Kett der Maschinenfabrik Flums ist vermutlich das letzte erhaltene Kett aus Verrucano-Schieferplatten, das in ein Dorfbild integriert ist. Das Kett und die Druckleitung erinnern uns an die Anfänge der regionalen Industrialisierung und stellen ein wirklichkeitsgetreues Schulungsobjekt zum Thema Energie dar.

Wertung: Regionale Bedeutung

**Gefährdungen**

Akute Gefahren von Natur und Mensch:  
Keine

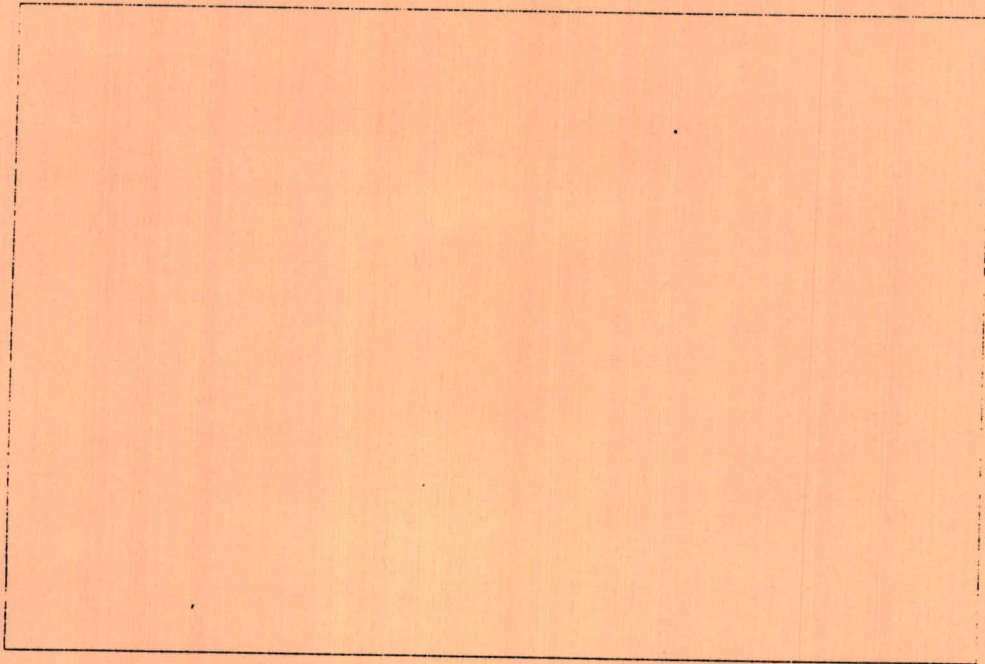
Potentielle Bedrohungen durch Mensch und Umwelt:  
Erderbeben für Strassenweiterung  
Beschädigung durch Kollision von schweren Fahrzeugen

**Politische Gemeinde Flums: Geotopinventar**

Geotop Typuslokalität Prodkamm-Serie (Leitoolith) Geotop Nr./Seite: 39-12 /1

**Objekt**

Schwerpunkts-Koordinaten: 739'100 / 215'400 / 1890 m ü. M



**Kurzbeschreibung:** Trümpy definierte 1949 am Prodkamm die meist etwa 100 Meter mächtige Gesteinsserie aus dem mittleren Lias (Zeit vor rund 200 Millionen Jahren). Die Prodkamm-Serie besteht hauptsächlich aus feinkörnigen, eisenschüssigen Sandsteinen und harten, schwarzen Tonschiefern, enthält ferner aber auch Mergelschiefer, Sandkalke, oolithische Kalke und rotgelb anwitternde Dolomite.

**Schlüsselwörter:** Prodkamm, Prodkamm-Serie, Lias

**Geototyp:** Paläontologisches, mineralogisch-petrographisches, stratigraphisches und sedimentologisches Geotop

**Wertung:** Nationale Bedeutung

**Letzte Datenerhebung:**

**Lokalisierung**

Gemeinde: Flums  
 Lokalnamen:  
 Landeskarten 1:25'000: Nr. 1154 (Blatt Spitzmeilen)

**Charakterisierung**

Art des Geotops: Natürliches, passives Geotop  
 Geotoptyp: Paläontolog., mineralog.-petrograph., stratigraph. und sedimentologisches Geotop  
 Wissenschaftliche Beschreibung:

TRÜMPY (1949) definierte am Prodkamm die meist etwa 100 Meter mächtige Gesteinsserie aus dem mittleren Lias (Zeit vor rund 200 Millionen Jahren). Die Prodkamm-Serie folgt den Cardinien-Schichten und beginnt mit dem sogenannten Leitoolith, einem 0.5 bis 6m mächtigen, oolithischen, fossilreichen Kalk. Über dem Leitoolith folgen die Thecosmilien-schiefer (meist ca. 10m mächtiges Mergelschiefer-niveau mit Bänken von dolomitischem Korallenkalk, Crinoidenkalk und Lumachelle), die mittlere Prodkamm-Serie (45-70m mächtige, in horizontaler wie in vertikaler Richtung stark wechselnde Folge verschiedener Gesteinstypen, hauptsächlich von schwarzen, quarzreichen Ton-schiefern sowie knorrigen, eisenschüssigen, feinkörnigen Kalksandsteinen nebst Quarziten, Sandkalen, Lumachellen, oolithischen Kalen und feinkörnigen, rotgelb anwitternden Dolomiten) und die obere Prodkamm-Serie (ge-gen unten und oben schlecht abgrenzbare wechselvolle Folge von schwarzen, bunt anlaufenden Ton-schiefern und eisenschüssigen Kalksandsteinen bis Quarziten. Im Hangenden folgt nach einem Über-gang die Spitzmeilen-Serie. Das Geotop 039-12 gilt vor allem als Typuslokalität für den Leitoolith.

**Literatur:**

TRÜMPY, R. (1949): Der Lias der Glarner Alpen. Zürich.  
 PRUVOST, P. (1960): Lexique stratigraphique international. Europe. Fascicule 7: Suisse. Fascicule 7c: Schweizer Alpen und Südtessin. Paris.

**Bewertung**

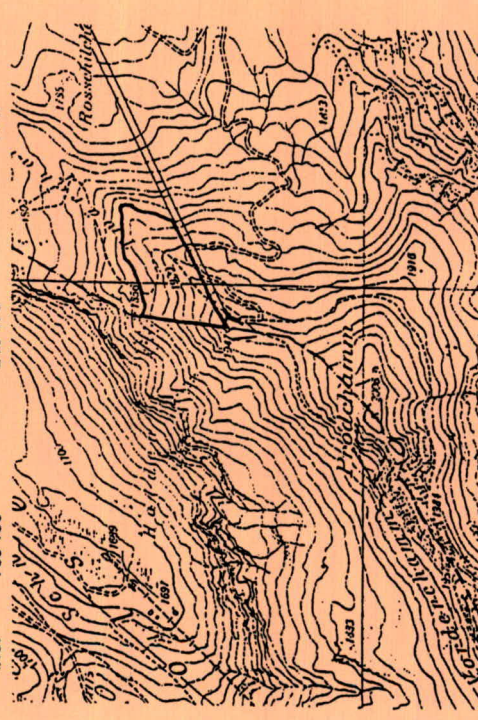
Schutzziel: Die Felsaufschlüsse sind in ihrer heutigen Gestalt zu schützen und ungeschmälert für künftige Generationen zu erhalten.  
 Schutzmassnahme: Die Felsaufschlüsse zwischen den Polygonpunkten 3570 und 3639 sind freizuhalten.

**Wertung:** Nationale Bedeutung  
 Als Typuslokalität der Prodkamm-Serie erhält dieses Geotop nationale Bedeutung.

**Eigentumsverhältnisse**

Parzelle: 3161 Grundigentümer: Ortsgemeinde Flums Dorf, Präsident E. Brandstetter, Halbmil, 8893 Flums Hochwiese

Koordinaten:	W-E Koordinate:	N-S Koordinate:	Höhe (m ü. M.):
Schwerpunkt:	739'100	215'400	1890
Gebiet von:	738'940	215'250	1870
bis:	739'150	215'470	1947



Kartenmassstab: 1:10'000

**Gefährdungen**

Akute Gefahren von Natur und Mensch: Keine

Potentielle Bedrohungen durch Mensch und Umwelt: Planierung oder Anschüttung für die touristische Nutzung des Geländes (Skipistenbau)

# Politische Gemeinde Flums: Geotopinventar

Geotop Liasfalten Prodkamm-Maschgenkamm

Geotop Nr./Seite: 39-13 / 1

Schwerpunkts-Koordinaten: 738'480 / 214'820 / 1957 m ü. M.



**Kurzbeschreibung:** Am Prodkamm und am Maschgenkamm sind die Liasgesteins-schichten intensiv verfaultet. Besonders schön sind die Verfaltungen in den südöstlichen Abhängen von Prod- und Maschgenkamm - im unmittelbaren Bereich des Wanderweges - sichtbar.

**Schlüsselwörter:** Maschgenkamm, Prodkamm, Falten, Lias

**Geototyp:** Strukturgeologisches Geotop

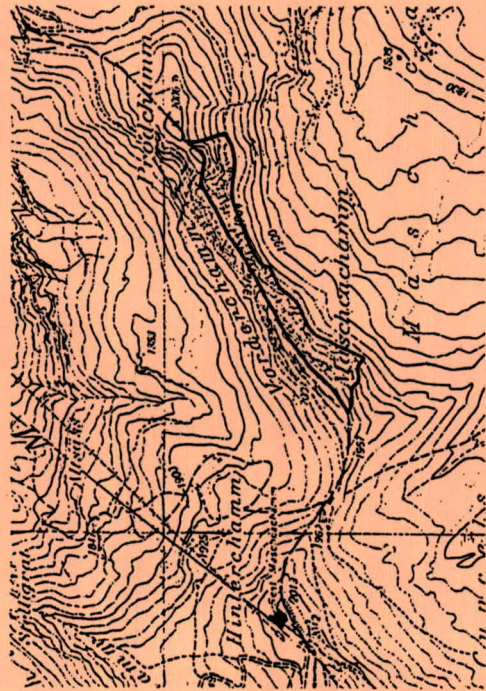
**Wertung:** Regionale Bedeutung

**Letzte Datenerhebung:** Dienstag, 21. Oktober 1997

### Koordinaten

Gemeinde: Flums  
Lokalnamen: Prodamm-Maschgenkamm  
Landeskarten 1:25'000: Nr. 1154 (Blatt Spitzmeilen)

Koordinaten:	W-E Koordinate:	N-S Koordinate:	Höhe (m ü. M.):
Schwerpunkt:	738'480	214'820	1957
Gebiet von:	738'240	214'620	1920
bis:	738'750	214'950	2007



Kartenmassstab: 1:10'000

### Eigentumsverhältnisse

Parzelle: 3161  
Grundeigentümer: Ortsgemeinde Flums Dorf, Präsident E. Brandstetter, Halbmi, 8893 Flums Hochwiese

### Charakterisierung

Art des Geotops: Natürliches, passives Geotop  
Geotoptyp: Strukturgeologisches Geotop  
Wissenschaftliche Beschreibung:  
In den südöstlichen Abhängen von Prod- und Maschgenkamm deuten intensive Verfaltungen in den älteren Lias-Serien lokale Bewegungen der hangenden Liasgesteinspakete gegenüber der Triasunterflage an. An den Falten sind viele Faltenstrukturen wie Schieferungsbruchung oder Sekundärverfaltungen beispielhaft ausgebildet. Besonders schön sind die Verfaltungen im unmittelbaren Bereich des Wanderweges Maschgenlücke - Bergstation Prodammkamm sichtbar.

Literatur:  
OBERHOLZER, J. (1933): Geologie der Glarneralpen. Bern.  
TRÜMPY, R. (1949): Der Lias der Glarner Alpen. Zürich.

### Bewertung

Die ausserordentlich eindrückliche Ausprägung der Falten und die Lage des Objektes (direkt am Wanderweg) waren ideal, die Öffentlichkeit auf das Naturdenkmal aufmerksam zu machen sowie dessen Entstehung vorzustellen (Informationstafel).

Wertung: Regionale Bedeutung

### Gefährdungen

Akute Gefahren von Natur und Mensch:  
Keine

Potentielle Bedrohungen durch Mensch und Umwelt:  
Abtrag für die touristische Nutzung des Geländes (Wanderwegbau, bzw. Wanderwegsicherung)

# Politische Gemeinde Flums: Geotopinventar

Geotop Bergsturz Chessistein

Geotop Nr./Seite: 39-14 / 1

## Objekt

Schwerpunkts-Koordinaten: 739'000 / 213'700 / 1600m ü. M



**Kurzbeschreibung:** Durch einen Felssturz (1959) wurden die Trias-Schichten, insbesondere die Quarten-Serie sehr schön freigelegt. Durch die farnefrohen Gesteinsserien und die übersichtlichen Ausmasse erhält der Bergsturz einen hohen wissenschaftlichen und pädagogischen Wert. In der Literatur werden unter der Alp Prod Kupfer- und Eisenvererzungen mit einem allfälligen Bergbau beschrieben, wobei zuverlässige Quellen allerdings fehlen.

**Schlüsselwörter:** Chessistein, Falte, Bruch, Eisenvererzungen, Kupfervererzungen, Quarten-Serie, Trias, Bergbau, Bergsturz

**Geototyp:** Strukturgeologisches, mineralogisch-petrographisches, stratigraphisches und geomorphologisches Geotop

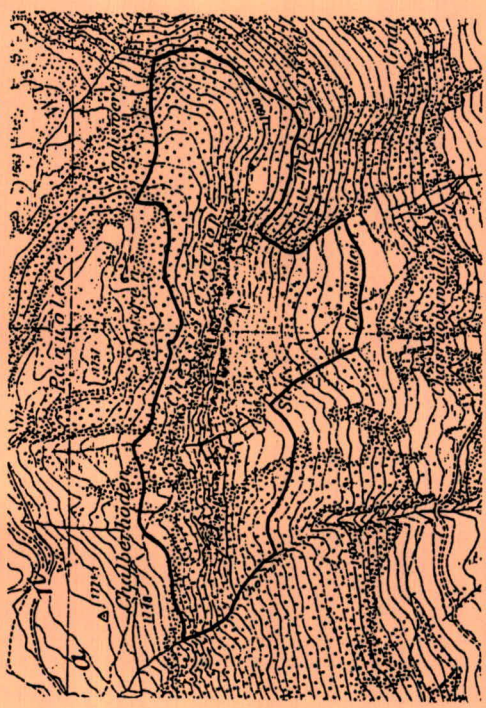
**Wertung:** Regionale Bedeutung

**Letzte Datenerhebung:** Mittwoch, 08. Oktober 1997

**Lokalisierung**

Gemeinde: Flums  
 Lokalnamen: Chessstein  
 Landeskarten 1:25'000: Nr. 1154 (Blatt Spitzmeilen)

Koordinaten: W-E Koordinate: N-S Koordinate: Höhe (m ü. M.):  
 Schwerpunkt: 739'000 213'700 1600  
 Gebiet von: 738'430 213'450 1470  
 bis: 739'530 213'870 1700



Kartenmassstab: 1:10'000

**Eigentumsverhältnisse**

Parzelle: Grundigentümer:  
 3161 Ortschaft Flums Dorf, Präsident E. Brandstetter, Halbml, 8893 Flums Hochwiese

**Charakterisierung**

Art des Geotops: Natürliches, aktives Geotop  
 Geotoptyp: Strukturgeolog., mineralog.-petrograph., stratigraph. und geomorpholog. Geotop  
 Wissenschaftliche Beschreibung:

In der Wand des Bergsturzes von 1959 sind die Aufschlüsse immer noch frisch, so dass die gesamte Quarten-Serie ununterbrochen studiert werden kann. Dies ist sehr selten der Fall, da die tonigen Lagen sonst sehr schnell verwittern und von der Vegetation überwachsen werden. In der Quarten-Serie können schwache Kupfer- (Malachit) und Eisenvererzungen festgestellt werden. Spuren von einem Bergbau, wie er verschiedentlich erwähnt wird, konnten im Gelände jedoch keine gefunden werden. An der Grenze Röt-Serie/Quarten-Serie weisen die Strukturen am Wandfuss auf eine im Scharnier leicht versetzte Falte mit einer Amplitude von mindestens mehreren Dekametern hin. Die Scherflä- che bildete später die Abrissfläche des Bergsturzes. Durch die relativ geringe Sturzmasse und das sich verflächende Gelände blieb die Sturzmasse beisammen, so dass das Abrissgebiet und die Sturzmasse gut überschaubar sind. In der Sturzmasse selbst kann ferner die räumliche Grössen- verteilung der Sturztrümmer anschaulich studiert werden.

**Literatur:**

MARKUS, J. (1967): Geologische Untersuchungen in den Flumserbergen. Zürich.  
 BÄCHTIGER, K. (1974): Syngenetisch-stratiforme Hämatit- und Pyrit-Vererzungen mit Chlorit und Imprägnationen von Kupfer-Sulfiden in der Quarten-Serie (Keuper) des Schilistales (St. Galler Oberland). Wien.

**Bewertung**

Durch einen Felssturz (1959) wurden die Trias-Schichten, insbesondere die Quarten-Serie, sehr schön freigelegt. Durch die farbenfrohen Gesteinsserien und die übersichtlichen Ausmasse erhält der Bergsturz einen hohen wissenschaftlichen und pädagogischen Wert. In der Literatur werden unter der Alp Prod Kupfer- und Eisenvererzungen mit einem allfälligen Bergbau beschrieben, wobei zuverlässige Quellen allerdings fehlen.

Wertung: Regionale Bedeutung

**Gefährdungen**

Akute Gefahren von Natur und Mensch:  
 Keine

Potentielle Bedrohungen durch Mensch und Umwelt:  
 Gewinnung von Gesteinsblöcken aus dem Bergsturzschutt  
 Weidräumung  
 Überwachsung des Geländes

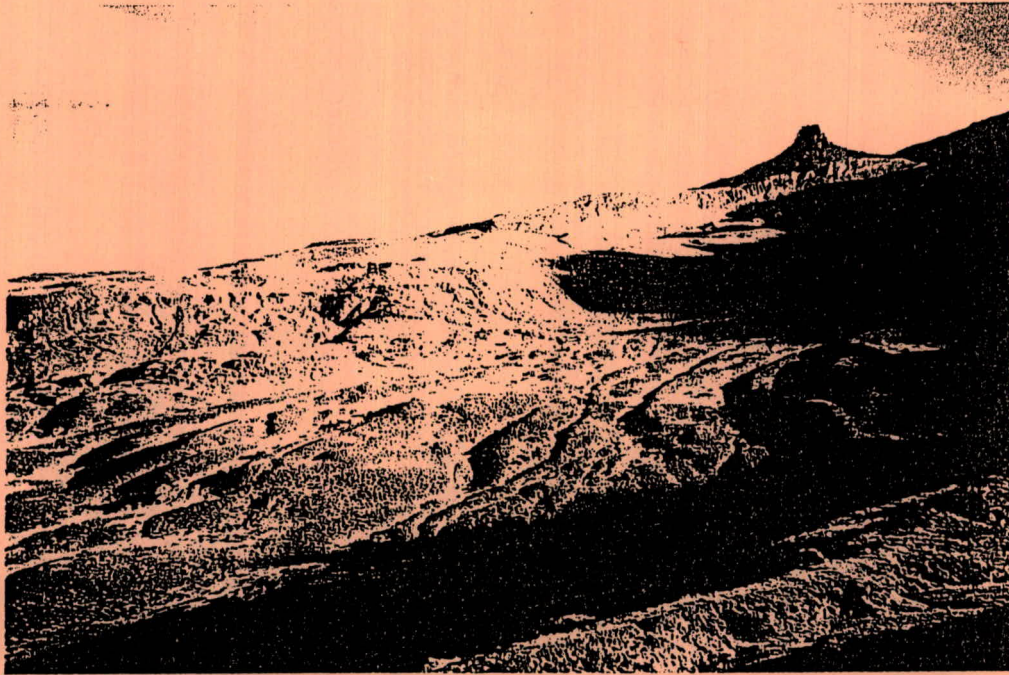
# Politische Gemeinde Flums: Geotopinventar

Geotop Moränenlandschaft Fursch

Geotop Nr./Seite: 39-15 / 1

## Objekt

Schwerpunkts-Koordinaten: 736'500 / 211'500 / 2000 m ü. M



**Kurzbeschreibung:** Die Ebene von Fursch beinhaltet eine grosse Vielfalt an Spuren von Lockermaterialbewegungen. Mehrere Moränenwälle und Schotterfluren (Sander) des späteiszeitlichen Furschgletschers blieben in einem selten guten Zustand erhalten. Am Westfuss der Magerrain-Erdsgulmen-Kette befindet sich Blockschutt eines Bergsturzes. Das Geotop 39-15 beherbergt ferner die Geotope 39-16 (First), 39-17 (Magerrain) und 39-18 (Wissmilten).

**Schlüsselwörter:** Fursch, Falten, Verrucano, Trias, Rauhwacken, Gips, Lias, Fossilien, Sedimentstrukturen, Bergsturz, Moräne, Erdströme

**Geototyp:** Hydrogeologisches, mineralogisch-petrographisches und geomorphologisches Geotop

**Wertung:** Regionale Bedeutung

**Letzte Datenerhebung:** Sonntag, 09. November 1997

**Lokalisierung**

Gemeinde: Flums

Lokalnamen: Fursch

Landeskarten 1:25'000: Nr. 1154 (Blatt Spitzmeilen)

Koordinaten:	W-E Koordinate:	N-S Koordinate:	Höhe (m ü. M.):
Schwerpunkt:	736'500	211'500	2000
Gebiet von:	735'250	209'700	1750
bis:	737'660	213'070	2560



Kartenmassstab: 1:50'000

**Eigentumsverhältnisse**

Parzelle: Grundeigentümer:

3161 Ortsgemeinde Flums Dorf, Präsident E. Brandstetter, Halbmil, 8893 Flums Hochwiese

3162 Ortsgemeinde GROSSBERG, Präsident R. Kurath, Fäsch, 8896 Flumserberg Bergheim

**Charakterisierung**

Art des Geotops: Natürliches, passives Geotop

Geotoptyp: Hydrogeologisches, mineralog.-petrographisches und geomorphologisches Geotop

**Wissenschaftliche Beschreibung:**

Das "Moränenamphitheater von Fursch", wie die Landschaft von OBERHOLZER (1933) beschrieben wurde, wird durch die selten schön erhaltenen ehemaligen Moränenwälle und Sandablagerungen geprägt. Während die früheren Autoren jeden Wall als ehemalige Stimmoränen kartierten, differenzieren die heutigen Geomorphologen stärker. In der Ebene von Fursch sind auch Reste der Schotterfluren im Vorfeld eines sich zurückziehenden Gletschers (Sander) gut ausgebildet. Da die Spuren des ehemaligen Furschgletschers, dessen Liefergebiet sich die Gebirgskette First-Wissmilen-Erdisgulmen begrenzen lässt, noch so gut erhalten sind, dürfen sie aus einer sehr späten Phase der letzten Eiszeit (vor 10'000-15'000 Jahren) stammen. Nordwestlich der Magerrain-Erdisgulmen-Kette hat ein Felssturz seine Spuren hinterlassen. Viele oft mehrere Kubikmeter grosse Trümmer prägen die äusserst unruhige, aber eindruckliche Landschaft am Fuss Liaskette. Die Erdströme am First (Geotop 39-16), das Gebiet am Wissmilen (Geotop 39-17) und die Nordostwand des Magerrain (Geotop 39-17) liegen innerhalb des Geotopes von Fursch; sie werden auf Grund ihrer Bedeutung separat beschrieben.

**Literatur:**

OBERHOLZER, J. (1933): Geologie der Glarneralpen. Bern.

MARKUS, J. (1967): Geologische Untersuchungen in den Flumserbergen. Zürich.

BADER, S. (1986): Beitrag zur Geomorphologie sowie zur spätglazialen Gletschergeschichte des Schilstaales (St. Galler Oberland). Unpublizierte Dipl. Arb. Univ. Zürich.

BADER, S. (1994): Klimainformation aus rekonstruierten Gletschern, dargestellt am Beispiel des

**Bewertung**

Die Ebene von Fursch beinhaltet eine grosse Vielfalt an Spuren von Lockermaterialbewegungen. Mehrere Moränenwälle und Schotterfluren (Sander) des späteiszeitlichen Furschgletschers blieben in einem selten guten Zustand erhalten. Am Nordwestfluss der Magerrain-Erdisgulmen-Kette befindet sich Blockschnitt eines Bergsturzes. Das Geotop 39-15 beherbergt die Geotope 39-16 (First), 39-17 (Magerrain) und 39-18 (Wissmilen). Die Lage des Objektes wäre ideal, um die erdwissenschaftlichen Interpretationen der Öffentlichkeit vorzustellen.

Wertung: Regionale Bedeutung

**Gefährdungen**

Akute Gefahren von Natur und Mensch:

Keine

**Potentielle Bedrohungen durch Mensch und Umwelt:**

Planierung oder Anschüttung durch die Landwirtschaft (Infrastrukturbau oder Weidverbesserung) oder für touristische Projekte (Skipistenbau).

# Politische Gemeinde Flums: Geotopinventar

Geotop Erdströme First

Geotop Nr./Seite: 39-16 / 1

## Objekt

Schwerpunkts-Koordinaten: 737'240 / 211'940 / 2010m ü. M



**Kurzbeschreibung:** An der Nordwestflanke des First können mehrere Erdströme als Folge von Bodenfließen/Solifluktion beobachtet werden. Die Hangabwärtsbewegung von Erd- und Schuttmassen tritt vor allem in wassergetränkten Gebieten unter dem Einfluss von Frost auf. Daher könnten die Erdströme am First bereits am Ende der letzten Eiszeit angelegt worden sein.

**Schlüsselwörter:** First, Erdströme, Solifluktion, Bodenfließen

**Geototyp:** Geomorphologisches Geotop

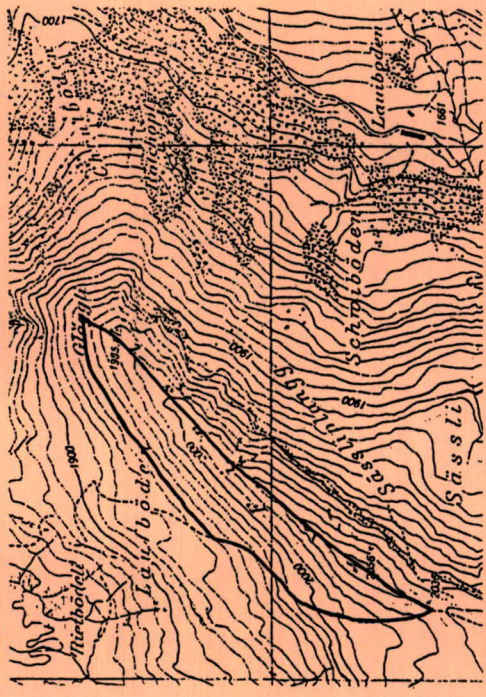
**Wertung:** Regionale Bedeutung

**Letzte Datenerhebung:** Sonntag, 09. November 1997

**Lokalisierung**

Gemeinde: Flums  
Lokalnamen: First  
Landeskarten 1:25'000: Nr. 1154 (Blatt Spitzmeilen)

Koordinaten:	W-E Koordinate:	N-S Koordinate:	Höhe (m ü. M.):
Schwerpunkt:	737'240	211'940	2010
Gebiet von:	737'100	211'710	1950
bis:	737'670	212'350	2056



Kartenmassstab: 1:10'000

**Eigentumsverhältnisse**

Parzelle: 3161  
Grundigentümer: Ortsgemeinde Flums Dorf, Präsident E. Brandstetter, Halbmi, 8893 Flums Hochwiese

**Charakterisierung**

Art des Geotops: Natürliches, aktives Geotop  
Geotoptyp: Geomorphologisches Geotop  
Wissenschaftliche Beschreibung:  
An der Nordwestflanke des First können mehrere Erdströme als Folge von Bodenfließen/Solifluktion beobachtet werden. Die Hangabwärtsbewegung von Erd- und Schuttmassen tritt vor allem in wassergetränkten Gebieten unter dem Einfluss von Frost auf. Die Anlage der Erdströme am First dürfte bereits am Ende der letzten Eiszeit (vor 10'000 bis 15'000 Jahren), als die Frostwechsel besonders häufig waren, erfolgt sein. Die deutliche Ausprägung des Naturphänomens wird durch die relativ unfruchtbaren Triasgesteine (Rauhacken, Dolomit) verstärkt.

**Literatur:**

BADER, S. (1986): Beitrag zur Geomorphologie sowie zur spätglazialen Gletschergeschichte des Schilistales (St. Galler Oberland). Unpublizierte Dipl. Arb. Univ. Zürich.  
BADER, S. (1994): Klimainformation aus rekonstruierten Gletschern, dargestellt am Beispiel des Schilistales (St. Galler Oberland). St. Gallen.

**Bewertung**

Besonders vom Gegenhang aus wirkt dieses Naturphänomen sehr eindrücklich. Vermutlich tote Materie kommt in Bewegung. Die Ausprägung und der Erhaltungszustand der Erdströme am First sind für das Sarganserland einmalig. Um der Bedeutung dieser Naturdenkmäler gerecht zu werden, wurden die Erdströme separat ins Geotopinventar aufgenommen, obwohl sie flächenmässig im Geotop "Moränenlandschaft Fursch" (39-15) integriert wären.

Wertung: Regionale Bedeutung

**Gefährdungen**

Akute Gefahren von Natur und Mensch:  
Keine

Potentielle Bedrohungen durch Mensch und Umwelt:  
Planierung oder Anschüttung für landwirtschaftliche oder touristische Projekte.

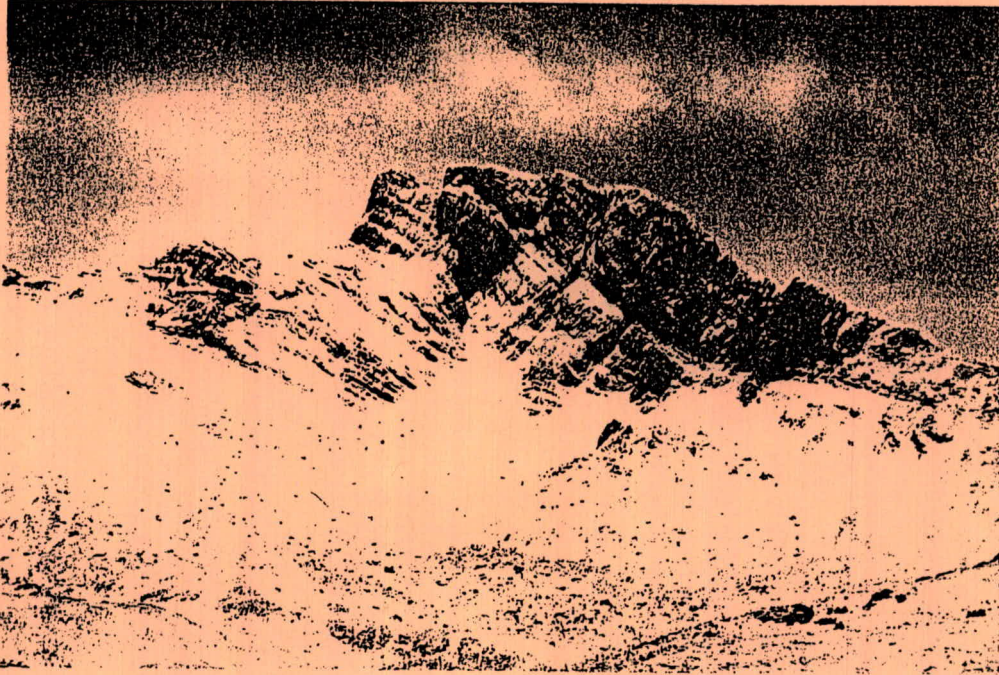
# Politische Gemeinde Flums: Geotopinventar

Geotop Nordostwand Magerrain

Geotop Nr./Seite: 39-17 / 1

## Objekt

Schwerpunkts-Koordinaten: 735'540 / 210'700 / 2320m ü. M



**Kurzbeschreibung:** Trümpy definierte 1949 am Magerrain die 40 bis 250 Meter mächtige Gesteinsserie aus dem oberen Lias (Zeit vor rund 200 Millionen Jahren). Die Spitzmeilen-Serie besteht hauptsächlich aus grobkörnigen Sandkalken und Kalksandsteinen mit einzelnen Mergelschieferlagen. Stellenweise können schöne Sedimentstrukturen (Wellenrippel, Gradierungen) und Fossilien (Korallen, Muscheln, Belemniten, Ammoniten) gefunden werden.

**Schlüsselwörter:** Magerrain, Liasverfaltungen, Typuslokalität, Spitzmeilen-Serie, Lias, Fossilien, Sedimentstrukturen

**Geototyp:** Strukturgeologisches, paläontologisches, stratigraphisches und sedimentologisches Geotop

**Wertung:** Nationale Bedeutung

**Letzte Datenerhebung:** Dienstag, 21. Oktober 1997

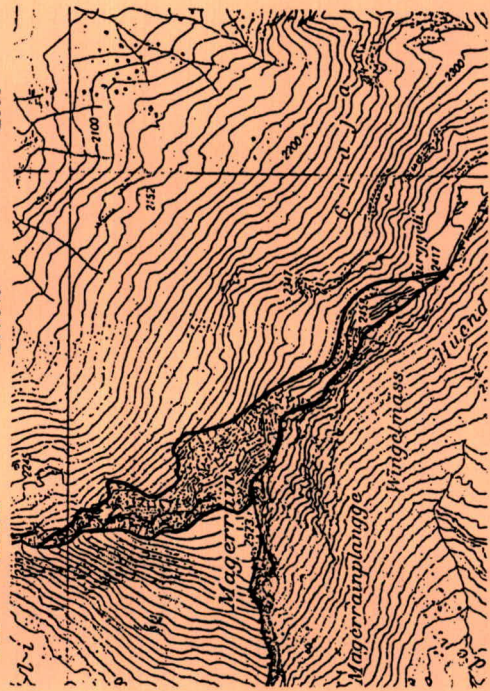
**Lokalisierung**

Gemeinde: Flums

Lokalnamen:

Landeskarten 1:25'000: Nr. 1154 (Blatt Spitzmeilen)

Koordinaten:	W-E Koordinate:	N-S Koordinate:	Höhe (m ü. M.):
Schwerpunkt:	735'540	210'700	2320
Gebiet von:	735'300	210'300	2270
bis:	735'820	211'040	2560



Kartenmassstab: 1:10'000

**Eigentumsverhältnisse**

Parzelle: Grundeigentümer:

3161 Ortsgemeinde Flums Dorf, Präsident E. Brandstetter, Halbmiil, 8893 Flums Hochwiese

**Charakterisierung**

Art des Geotops: Natürliches, passives Geotop

Geotoptyp: Strukturgeolog., paläontolog., stratigraphisches und sedimentologisches Geotop

Wissenschaftliche Beschreibung:

TRUMPY (1949) definierte am Magerrain die 40 bis 250 Meter mächtige Spitzmeilen-Serie (oberer Lias Zeit vor ca. 200 Millionen Jahren). Die basale Spitzmeilen-Serie stellt einen Übergang zur liegenden Prodkamm-Serie dar und besteht teils aus eisenschüssigen Quarziten mit Tonschieferzwischenlagen, teils aus feinkörnigen Kalksandsteinen und rostig verwitterten Mergelschiefern. Die darüber folgende, lithologisch sehr wechselvolle untere Spitzmeilen-Serie besteht aus eisenschüssigen, grobkörnigen Quarziten und Kalksandsteinen, grünen fossiltrümmerreichen, chamositischen oder eisenoolithischen Sandkalke, banalen Sandkalke und Kalksandsteinen, grauen, kalkigen Mergeln mit Gryphäen sowie dem Bunten Lias (spätige, chamosit- und hämatitreiche, oft Dolomittrümmer führende Sandkalke). Vor der Sexmor-Serie folgt die obere Spitzmeilen-Serie, die mit dem Leitniveau der Brecciaschiefer (dunkelgraue, spätige Mergelschiefer mit Trias- und Verrucanokomponenten) beginnt, nach oben in spätige Sandkalke und Kieselkalke übergeht (Niveau Spitzmeilen-Gipfel) und oft mit erneuten chamositischen, sandigen Kalklagen sowie dünnen, weisslichen Silexittagen abschliesst.

Literatur:

OBERHOLZER, J. (1933): Geologie der Glarneralpen. Bern.

TRUMPY, R. (1949): Der Lias der Glarner Alpen. Zürich.

PRUVOST, P. (1960): Lexique stratigraphique international. Europe. Fascicule 7: Suisse. Fascicule 7c: Schweizer Alpen und Südtessin. Paris.

**Bewertung**

Als Typuslokalität der Spitzmeilen-Serie erhält dieses Geotop nationale Bedeutung. Die grobkörnigen Sandkalke, Kalksandsteine und einzelnen Mergelschieferlagen der Spitzmeilen-Serie enthalten stellenweise schöne Sedimentstrukturen (Wellenrippel, Gradierungen) und Fossilien (Korallen, Muscheln, Belemniten, Ammoniten). Auf Grund der Sedimentstrukturen und Fossilien können die Ablagerungsverhältnisse zur Zeit der Gesteinsentstehung nachvollzogen werden.

Am Wandfuss nördlich des Magerraingipfels deuten intensive Verfaltungen in den älteren Lias-Serien lokale Bewegungen der hangenden Liasgesteinsspakete gegenüber der Triasunterlage an.

Wertung: Nationale Bedeutung

**Gefährdungen**

Akute Gefahren von Natur und Mensch:

Keine

Potentielle Bedrohungen durch Mensch und Umwelt:

Keine

# Politische Gemeinde Flums: Geotopinventar

Geotop Gipsvorkommen Wissmilten

Geotop Nr./Seite: 39-18 / 1

## Objekt

Schwerpunkts-Koordinaten: 736'130 / 209'910 / 2465 m ü. M



**Kurzbeschreibung:** Am Wissmilten befindet sich eine der wenigen Stellen im Schilstal, wo sehr schöne Gips- und Dolomitablagerungen beobachtet werden können. Da die Gipslager im Schilstal in einem grösseren Umkreis einzigartig sind, wurden sie für spezielle Bauwerke (Beispiel Kirche Mels) immer wieder ausgebeutet. Ferner gestalten mysteriöse Rauhackentürme, Dolinen (Karsteinsturztal) und relativ unfruchtbare Böden die Landschaft.

**Schlüsselwörter:** Wissmilten, Gips, Rauhackentürme, Röti-Serie, Trias, Wissmilten-Falte, Doline

**Geototyp:** Strukturgeologisches, mineralogisch-petrographisches, stratigraphisches, geomorphologisches und geohistorisches Geotop

**Wertung:** Nationale Bedeutung

**Letzte Datenerhebung:** Dienstag, 21. Oktober 1997

**Charakterisierung**

Art des Geotops: Natürliches Geotop

Geotoptyp: Strukturgeol., mineralog.-petrograph., stratigraph., geomorpholog., geohistorisch

Wissenschaftliche Beschreibung:

Zwischen Wissmilien und dem Pass P. 2417 fallen die Gesteinsschichten der Rötli-Serie, der Quartenserie und des unteren Lias steil ein und stehen auf dem Kopf, d. h. die jüngsten Schichten (Lias) können wir am Pass finden, während die ältesten (Gipsgesteine und Rauhwacken) am Wissmilien-Gipfel anstehen. Sämtliche Gesteinsschichten wurden in diesem Gebiet zu der riesigen Wissmilien-Falte (nach Westen überkippte Antiklinale mit einer Amplitude von mehreren hundert Metern) gestaucht. Am Wissmilien befindet sich eine der wenigen Stellen im Schilstal, wo Gipsvorkommen anstehen. Die Gipslager im Schilstal sind in einem grösseren Umkreis einzigartig und haben dem südwestlich Gipsgrat den Namen gegeben. Während am Gipsgrat heute kaum noch Gips ansteht, können an der Nordostflanke des Wissmilien Gips-, Dolomit- und Rauhwackengesteine vergesellschaftet beobachtet werden. Daher wurden aus diesen Aufschlüssen bedeutende Erkenntnisse zur Rauhwackenenntstehung gewonnen (SCHAAD 1995).

**Literatur:**

• OBERHOLZER, J. (1933): Geologie der Glarneralpen. Bern.  
• SCHAAD, W. (1995): Die Entstehung von Rauhwacken durch die Verkarstung von Gips. Basel.  
• IMPER, D. (1996): Gesteine, Rohstoffgewinnung und Steinverarbeitung im Sarganserland. Uster.

**Bewertung**

Am Wissmilien befindet sich eine der wenigen Stellen im Schilstal, wo sehr schöne Gips- und Dolomitablagerungen beobachtet werden können. Da die Gipslager im Schilstal in einem grösseren Umkreis einzigartig sind, wurden sie für spezielle Bauwerke (Beispiel Kirche Meis) immer wieder ausbeutet. Rauhwackentürme und Dolinen (Karsteinstrichter) gestalten in der eher unfruchtbaren Umgebung die mysteriöse Landschaft. Die Aufschlüsse sind sowohl wissenschaftlich, wie auch pädagogisch von grosser Bedeutung.

Wertung: Nationale Bedeutung

**Gefahren**

Akute Gefahren von Natur und Mensch:

Keine

Potenitielle Bedrohungen durch Mensch und Umwelt:

Keine

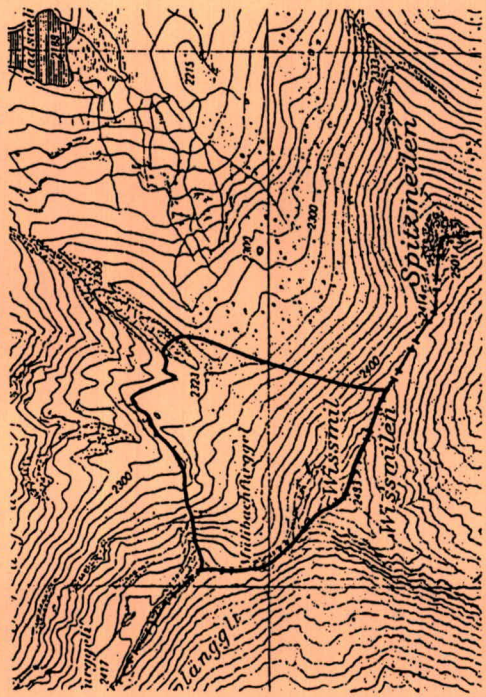
**Lokalisierung**

Gemeinde: Flums

Lokalnamen: Wissmilien

Landeskarten 1:25'000: Nr. 1154 (Blatt Spitzmeilen)

Koordinaten:	W-E Koordinate:	N-S Koordinate:	Höhe (m ü. M.):
Schwerpunkt:	736'130	209'910	2465
Gebiet von:	736'030	209'780	2310
bis:	736'460	210'250	2483



Kartenmassstab: 1:10'000

**Eigentumsverhältnisse**

Parzelle: Grundeigentümer:

3161 Ortsgemeinde Flums Dorf, Präsident E. Brandstetter, Halbmil, 8893 Flums Hochwiese

3162 Ortsgemeinde Grossberg, Präsident R. Kurath, Fäsch, 8896 Flumserberg Bergheim

# Politische Gemeinde Flums: Geotopinventar

Geotop Trias Spitzmeilenplangg

Geotop Nr./Seite: 39-19 / 1

## Objekt

Schwerpunkts-Koordinaten: 737'270 / 209'270 / 2108m ü. M



**Kurzbeschreibung:** An der Spitzmeilenplangg kann der Übergang von der Röti-Serie in die Quarten-Serie beobachtet werden. Insbesondere die selten so schön aufgeschlossene Spitzmeilen-Breccie kann gut studiert werden.

**Schlüsselwörter:** Trias, Quarten-Serie, Spitzmeilen-Breccie, Röti-Serie

**Geototyp:** Stratigraphisches, mineralogisch-petrographisches und sedimentologisches Geotop

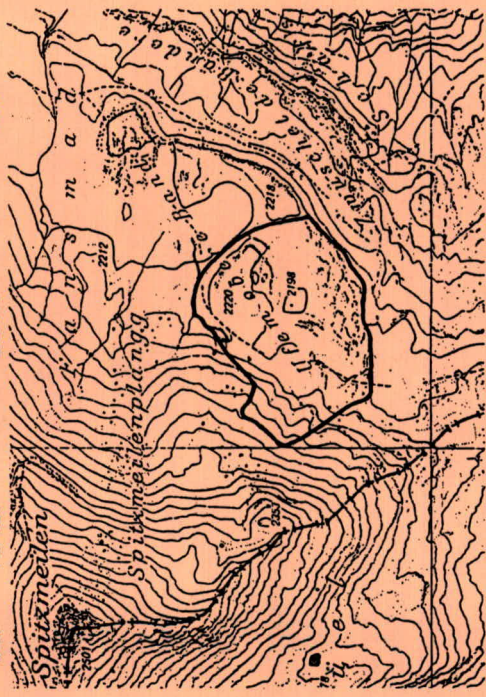
**Wertung:** Regionale Bedeutung

**Letzte Datenerhebung:** Dienstag, 21. Oktober 1997

**Lokalisierung**

Gemeinde: Flums  
 Lokalnamen: Spitzmeilenplangg  
 Landeskarten 1:25'000: Nr. 1154 (Blatt Spitzmeilen)

Koordinaten:	W-E Koordinate:	N-S Koordinate:	Höhe (m ü. M.):
Schwerpunkt:	737'270	209'270	2108
Gebiet von:	737'000	209'100	2200
bis:	737'420	209'410	2260



**Eigentumsverhältnisse**

Parzelle: Grundigentümer:  
 3162 Ortsgemeinde Grossberg, Präsident R. Kurath, Fäsch, 8896 Flumserberg Bergheim

**Charakterisierung**

Art des Geotops: Natürliches, passives Geotop  
 Geotoptyp: Stratigraphisches, mineralog.-petrographisches und sedimentologisches Geotop  
 Wissenschaftliche Beschreibung:

Im Geotop Spitzmeilenplangg stehen die Gesteine der oberen Rötli-Serie und der Quarten-Serie (Obere Hälfte der Trias, ca. 210-230 Millionen Jahre alt) an. Im östlichen Gebiet stehen die oberen Rötli-Dolomite, der Guscha-Kalk und die Spitzmeilen-Breccie an. Insbesondere die Dolomite mit den herauswitternden Quarzadern und -knauern und die Spitzmeilen-Breccie sind gut aufgeschlossen. Die Spitzmeilen-Breccie, die ihre Typuslokalität nur wenige Meter weiter im Westen auf der Südseite des Spitzmeilen (Kanton Glarus) hat, ist sehr typisch ausgebildet. Am Ostabhang des Spitzmeilen folgt schliesslich die Quarten-Serie, die hier aus blutroten, oft von den obersten Schönblüh-Schiefern des Verrucano kaum zu unterscheidenden Quarten-Schiefern, hellen Quarzibänken mit häufigen Spuren von Kreuzschichtung und Dolomitbreccien aufgebaut ist. Das Profil ist nicht lückenlos aufgeschlossen.

Literatur:  
 OBERHOLZER, J. (1933): Geologie der Glarneralpen. Bern.

**Bewertung**

An der Spitzmeilenplangg kann der Übergang von der Rötli-Serie in die Quarten-Serie beobachtet werden. Insbesondere die oberen Dolomite, die selten so schön aufgeschlossene Spitzmeilen-Breccie, die Quarten-Quarzite und -Dolomitbreccien können gut studiert und die Erkenntnisse an einleuchtenden Beispielen weiter vermittelt werden. Das Profil ist zwar nicht so lückenlos aufgeschlossen wie am Chessstein (Geotop 039-14), dafür ist es viel besser begehbar.

Wertung: Regionale Bedeutung

**Gefährdungen**

Akute Gefahren von Natur und Mensch:  
 Keine

Potenitielle Bedrohungen durch Mensch und Umwelt:  
 Keine

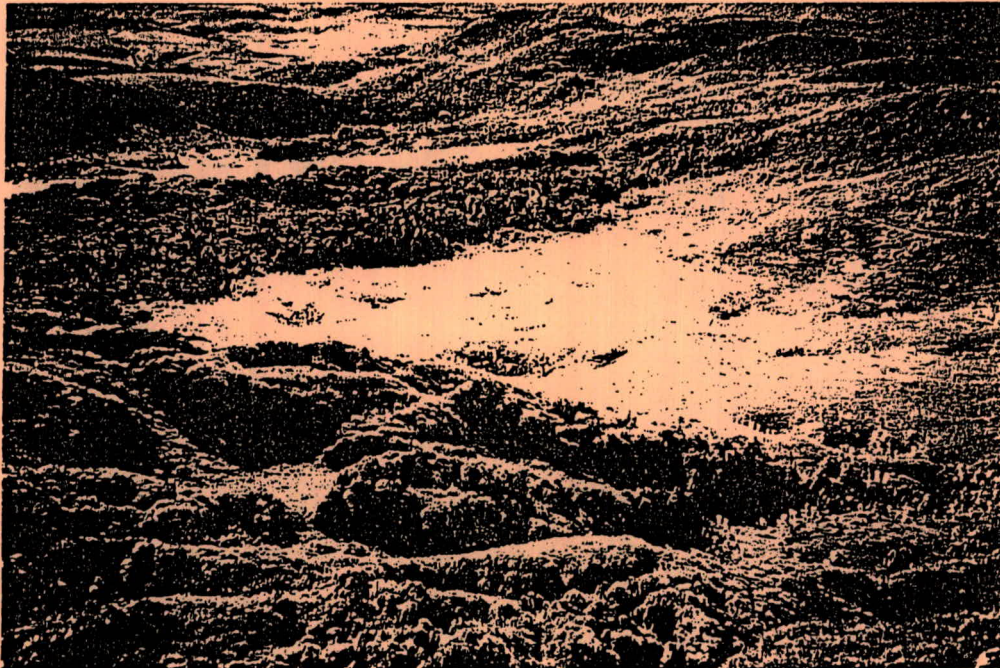
# Politische Gemeinde Flums: Geotopinventar

Geotop Karstlandschaft Schilsquelle

Geotop Nr./Seite: 39-20 /1

## Objekt

Schwerpunkts-Koordinaten: 737'630 / 208'450 / 2135m ü. M



**Kurzbeschreibung:** An der Verrucano-Rauhacken-Grenze (Melser-Serie fehlt) entspringt die sehr ergiebige Schilsquelle. Südlich davon schliesst sich eine zwar kleinflächige, doch einmalige Rauhacken-Karstlandschaft an. Das fast ausserirdisch anmutende Gebiet wird durch die bizarren Rauhacken-Karren und die Dolinen (Einsturztrichter) in den grasbewachsenen Ebenen geprägt.

**Schlüsselwörter:** Schilsquelle, Rauhacken, Verrucano, Trias, Karstlandschaft, Karstquelle, Dolinen, Quelle

**Geototyp:** Strukturgeologisches, hydrogeologisches und geomorphologisches Geotop

**Wertung:** Regionale Bedeutung

**Letzte Datenerhebung:** Dienstag, 21. Oktober 1997

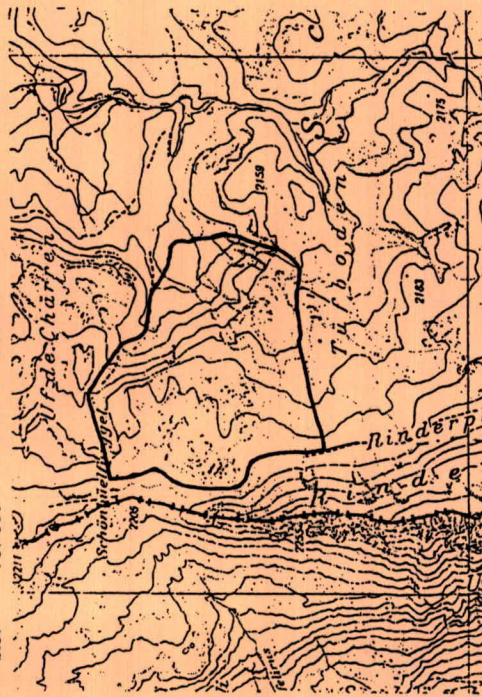
**Lokalisierung**

Gemeinde: Flums

Lokalnamen:

Landeskarten 1:25'000: Nr. 1154 (Blatt Spitzmeilen)

Koordinaten:	W-E Koordinate:	N-S Koordinate:	Höhe (m ü. M.):
Schwerpunkt:	737'630	208'450	2135
Gebiet von:	737'200	208'300	2130
bis:	737'680	208'720	2200



Kartenmasstab: 1:10'000

**Eigentumsverhältnisse**

Parzelle: Grundeigentümer:

3162 Ortsgemeinde Grossberg, Präsident R. Kurath, Fäsch, 8896 Flumserberg Bergheim

**Charakterisierung**

Art des Geotops: Natürliches, aktives Geotop

Geotyp: Strukturgeologisches, hydrogeologisches und geomorphologisches Geotop

Wissenschaftliche Beschreibung:

Ostlich von Schönbühlfürggel fehlt der Meiser-Sandstein, so dass die stark porösen und löcherigen Rauhacken direkt auf den nur wenig wasserdurchlässigen Schönbühl-Schiefern des Verrucano liegen. Das Wasser, das fast ungehindert durch die Rauhacken fließen kann, sammelt sich nun an der Verrucano-Rauhacken-Grenze. Wo dieser Kontakt eine Mulde bildet kann es zu sehr ergiebigen Karstquellen kommen. Die Schilsquelle ist ein sehr eindruckliches Beispiel dafür. Im Süden der Quelle schliesst sich eine zwar kleinflächige, doch einmalige Rauhacken-Karstlandschaft an. Das löcherigen, vorwiegend aus Karbonaten bestehende Gestein löst sich relativ schnell, was zur Bildung der Rauhacken-Karren führte. Wo das Rauhackengerüst im Untergrund einstürzte, bildeten sich Einsturztrichter, sogenannte Dolinen.

Literatur:

OBERHOLZER, J. (1933): Geologie der Glarneralpen. Bern.

**Bewertung**

Das durch die bizarren Rauhacken-Karren und die die grabwachsenen Ebenen durchlöchernden Dolinen (Einsturztrichter) geprägte Gebiet südlich der Schilsquelle mutet fast ausserirdisch an. Das Landschaftsbild dieser kleinen Fläche ist im Sarganserland einzigartig.

Wertung: Regionale Bedeutung

**Gefährdungen**

Akute Gefahren von Natur und Mensch:

Keine

Potentielle Bedrohungen durch Mensch und Umwelt:  
Planierung oder Anschüttung für landwirtschaftliche Projekte.

**Politische Gemeinde Flums: Geotopinventar**

Geotop Oxni-Bruch

Geotop Nr./Seite: 39-21 / 1

**Objekt**

Schwerpunkts-Koordinaten: 738'670 / 207'800 / 2310m ü. M



**Kurzbeschreibung:** Durch den Oxni zieht ein kleiner Bruch, der die im Meterbereich gut gebankten Gesteinsschichten um einige Meter versetzt. Die Gesteinshorizonte (Quarten-Serie, unterer Lias) sind unterschiedlich ausgebildet und verschieden farbig. Somit können sie beidseits des Bruches identifiziert und der Bewegungssinn des Bruches einwandfrei rekonstruiert werden.

**Schlüsselwörter:** Oxni, Bruch, Quarten-Serie, Trias, Lias, Wellenrippel, Sedimentstrukturen, Cardinien

**Geototyp:** Strukturgeologisches, paläontologisches, stratigraphisches und sedimentologisches Geotop

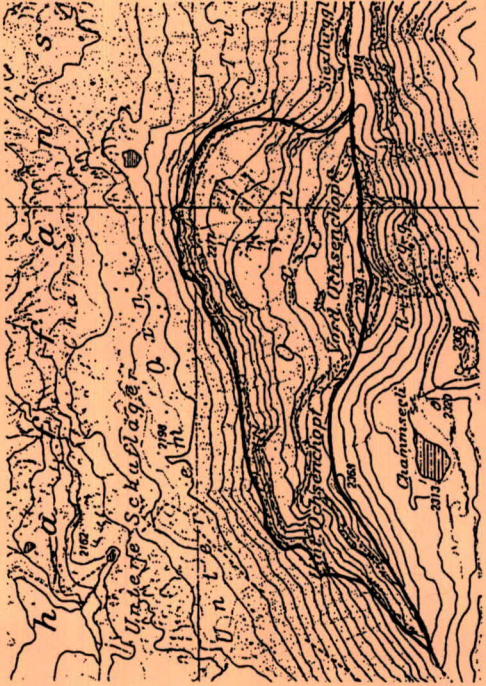
**Wertung:** Lokale Bedeutung

**Letzte Datenerhebung:** Dienstag, 21. Oktober 1997

**Lokalisierung**

Gemeinde: Flums  
 Lokalnamen:  
 Landeskarten 1:25'000: Nr. 1154 (Blatt Spitzmeilen)

Koordinaten: W-E Koordinate: N-S Koordinate: Höhe (m ü. M.):  
 Schwerpunkt: 738'670 207'800 2310  
 Gebiet von: 738'200 207'570 2230  
 bis: 739'200 208'040 2393



Kartenmassstab: 1:10'000

**Eigentumsverhältnisse**

Parzelle: Grundeigentümer:  
 3162 Ortsgemeinde Grossberg, Präsident R. Kurath, Fasch, 8896 Flumserberg Bergheim

**Charakterisierung**

Art des Geotops: Natürliches, passives Geotop  
 Geotoptyp: Strukturgeolog., paläontolog., stratigraphisches und sedimentologisches Geotop  
 Wissenschaftliche Beschreibung:  
 Im Geotop Oxni stehen vorwiegend Gesteine der Quarten-Serie und des unteren Lias an. In den Cair-  
 dinienschichten (unterer Lias) können Fossilien (Cardinien, Korallen, allenfalls sogar Ammoniten) und  
 schöne Sedimentstrukturen wie Kreuzschichtung oder Wellennippel beobachtet werden.  
 Durch den Oxni zieht ein kleiner Bruch, der die im Meterbereich gut gebankten Gesteinsschichten um  
 einige Meter versetzt. Die Gesteinsschichten auf der Westseite des Bruches liegen 20-30 m tiefer als  
 die entsprechenden Horizonte auf der Ostseite.

**Literatur:**

IMPER, D. (1989): Geologische Untersuchungen zwischen den Ochsenköpfen und dem Foostock  
 (Weisstannental, Kt. St. Gallen). Unveröffentlicht

**Bewertung**

Die in ihrer Ausbildung und Farbe stark variierenden Gesteinshorizonte (Quarten-Serie, unterer Lias)  
 beidseits des Bruches können gut identifiziert und der Bewegungssinn des Bruches einwandfrei rekon-  
 struiert werden. Somit weist das Geotop einen hohen pädagogischen Wert für die Erklärung von Brü-  
 chen auf. Die grosse Vielfalt an Fossilien und schönen Sedimentstrukturen erhöhen den Wert des  
 Geotopes. Die umständliche Erreichbarkeit ist für die Verwendung des Geotopes zur Wissensver-  
 mittlung zwar ein Nachteil, doch sind dafür keine Bedrohungen erkennbar.

Wertung: Lokale Bedeutung

**Gefährdungen**

Akute Gefahren von Natur und Mensch:  
 Keine  
 Potentielle Bedrohungen durch Mensch und Umwelt:  
 Keine

# Politische Gemeinde Flums: Geotopinventar

Geotop Ochsengufel Werdenbööl

Geotop Nr./Seite: 39-22 / 1

Schwerpunkts-Koordinaten: 739'440 / 210'320 / 1390m ü. M.



**Kurzbeschreibung:** Der Ochsengufel im Werdenbööl besteht aus einem Überhang, der durch natürliche Verwitterung entstand. Gufel sind grundsätzlich keine Seltenheit. Der Ochsengufel erhielt jedoch als "Sommerunterkunft" der Wildheuer eine lokalhistorische Bedeutung. Letztmals wurde der Ochsengufel in den Sommermonaten von 1872 bis 1907 durch die sogenannte "Guufel-Meä" bewohnt.

**Schlüsselwörter:** Ochsengufel, Gufel, Werdenbööl, Verrucano

**Geototyp:** Geomorphologisches und geohistorisches Geotop

**Wertung:** Lokale Bedeutung

**Letzte Datenerhebung:** Mittwoch, 08. Oktober 1997

**Lokalisierung**

Gemeinde: Flums  
 Lokalnamen: Gufel  
 Landeskarten 1:25'000: Nr. 1154 (Blatt Spitzmeilen)

Koordinaten: W-E Koordinate: 739'440 N-S Koordinate: 210'320 Höhe (m ü. M.): 1390  
 Schwerpunkt: Gebiet von: bis:



Kartenmasstab: 1:10'000

**Eigentumsverhältnisse**

Parzelle: 3162 Grundeigentümer: Ortsgemeinde Grossberg, Präsident R. Kurath, Fäsch, 8896 Flumserberg Bergheim

**Charakterisierung**

Art des Geotops: Natürliches, aktives Geotop  
 Geotyp: Geomorphologisches und geohistorisches Geotop

**Wissenschaftliche Beschreibung:**

Als Gufel werden Felsüberhänge bezeichnet. Einer der grössten Gufel im Schilistal ist der Ochsen-  
 gufel im Werdenböl. Der nach Osten und Südosten offene Überhang in den blutroten Verrucanoschie-  
 fern entstand durch natürliche Verwitterung und bot Schutz vor Regen und Westwinden. Daher wurde  
 er in der Vergangenheit sporadisch in den Sommermonaten bewohnt. Letztmals wurde der Ochsen-  
 gufel, der eine Hütte beherbergte, in den Sommermonaten von 1872 bis 1907 durch die sogenannte  
 "Gufel-Meia" bewohnt. Diese nahm jeweils neben ein paar Ziegen und Hühnern auch ein Schwein  
 zur Selbstversorgung mit auf die Alp. Sie bestellte ein Kartoffelackerchen, sammelte Kräuter zur Her-  
 stellung von Schnäpsen und Salben und verbrachte die meiste Zeit mit Wildheuen.

**Literatur:**

GADIANT, R. (1997): Die "Gufel-Meia". Meis.

**Bewertung**

Gufel sind grundsätzlich keine Seltenheit. Der Ochsen-  
 gufel erhielt jedoch als "Sommerunterkunft"  
 der Wildheuer eine lokalhistorische Bedeutung.

Wertung: Lokale Bedeutung

**Gefährdungen**

Akute Gefahren von Natur und Mensch:  
 Keine

Poten-  
 tielle Bedrohungen durch Mensch und Umwelt:  
 Keine

**Gemeinde Flums  
Schutzverordnung**

---

**Anhang 4**

**ARCHÄOLOGISCHES SCHUTZGEBIET**

Gemeindenummer: 39

Gemeinde: Flums

Bezirk: Sargans

Fraktion:

Flurname: Gräpplang

Nr. arch. Zone:

Landeskarte: 1135

Koordinaten: 743 780/218 600

Radius: 120

Höhe: 440-485

Klassierung Fundstelle: 1

Epoche: PZ

Fundstellen-Nr.: PZ 1

Gattung: SI 1

**Kurzbeschreibung Hauptaspekt:** Vom Neolithikum bis in die Neuzeit besiedelter Felsrücken

**Kurzbeschreibung Nebenaspekt:**

**Grabung:** 1958-1990

**Leiter:** F. Knoll-Heitz

**Standort Funde:** F. Knoll-Heitz, St.Gallen

**Standort Dokumentation:** F. Knoll-Heitz, St.Gallen

**Quellentyp:** 4

**Spezifizierung Quelle:**

**Literatur:** (nur Auswahl!) G. Felder, Die Burgen der Kantone St.Gallen und Appenzell II. NblHVSG 51, 1911, 25-27 Nr. 130. G. Felder, Die Burgen der Kantone St.Gallen und Appenzell III. NblHVSG 82, 1942, 47 Nr. 138. KDSG I (1951), 77-78.82-85. Schweiz. Burgenverein (Hsg.), Burgenkarte der Schweiz, Blatt 2. Wabern 1978, 40. W. Neubauer, Flums-Gräpplang, Eine spätbronzezeitliche Siedlung in der Schweiz. St. Gallen 1994. M. Peters und R. Neuhaus, Gräpplang, Flums - einst eine stattliche Burg. Terra plana 1996, 2, 8-14.

**Schriftquellen:** zur Burg: 1249 "castrum Fluminis" als Verwaltungssitz der Herrschaft Flums, die dem Hochstift Chur gehörte. Im 14. und 15. Jahrhundert oft verpfändet. 1528 unter dem Namen "Grepalla" an Ludwig Tschudi von Glarus verkauft. Die Tschudi bis 1767 als Herren auf Gräpplang (vererbliche Fideikommiss). 27.7.1607 Weihe der Schlosskapelle durch den Bischof von Chur zu Ehren der H. Dreikönige, St. Anna, Johannes Bapt. und Justus Martyr. Visitation 1639. Wegen Schulden an die Familie Good. 1804 auf Abbruch verkauft. Restaurierungen 1914, 1923. Ausgrabungen der "Burgenforschungskurse" 1958-1990. Sanierung Burg 1990/91.

**Bildquellen:** vgl. KDSG I (1951), 85.

**Beschreibung:** Auf einem quer zum Seeztal vorspringenden Liasgrat.  
Vom Neolithikum bis in die Neuzeit besiedelter Felsrücken.

**Archäologie:**

Einzigartiger Platz mit sehr langer Geschichte. Schutz vor Bodeneingriffen auf dem ganzen Hügel (entsprechend Schutzzone). Wenn trotzdem nötig, nur mit archäologischer Ausgrabung.

**Burghügel Gräpplang**

(überlagert mit Kultur-  
objekt Nr. 57)

Gemeindenummer: 39  
Gemeinde: Flums  
Bezirk: Sargans  
Fraktion: Flums  
Flurname: Ehemalige kath. Pfarrkirche St. Justus  
Nr. arch. Zone:

**Pfarrkirche St. Justus  
und Friedhof**

(Überlagert mit Kultur-  
objekt Nr. 9)

Landeskarte: 1155  
Koordinaten: 744 710/217 290  
Radius: 30  
Höhe: 450  
Klassierung Fundstelle: 1  
Epoche: FZ  
Fundstellen-Nr.: FZ 1  
Gattung: SI 12

**Kurzbeschreibung Hauptaspekt:** Ehemalige kath. Pfarrkirche St. Justus  
**Kurzbeschreibung Nebenaspekt:** Römische Ruinen und Friedhof (seit Frühmittelalter)

**Grabung:** 1932-34

**Leiter:** A. Hild und J. Hecht

**Standort Funde:** KASG, Lager HMSG

**Standort Dokumentation:** ?

**Quellentyp:** 4

**Spezifizierung Quelle:**

**Literatur:** J. Hecht und A. Hild, *Zur Baugeschichte der St. Justuskirche in Flums*. ASA NF 36, 1934, 225-250. L. Birchler, *Zur Baugeschichte der St. Justuskirche in Flums*. ASA NF 37, 1935, 37-49. 122-132. 225-232. 292-296. H. Bessler, *Grabung und archäologische Planaufnahme in der St. Justuskirche*. JbHMSG 29, 1935, 25-27. JbSGU 35, 1944, 87. F. Oswald, L. Schaefer und H.R. Sennhauser, *Vorromanische Kirchenbauten, Katalog der Denkmäler bis zum Ausgang der Ottonen*, A-J, München 1966, 77. G. Schneider Schnekenburger, *Churrätien im Frühmittelalter auf Grund der archäologischen Funde*. Münchner Beiträge zur Vor- und Frühgeschichte 26, München 1980, 82-84. 195-196 und Taf. 33-34. B. Overbeck, *Das Alpenrheintal in römischer Zeit I, Topographie, Fundvorlage und historische Auswertung*. Münchner Beiträge zur Vor- und Frühgeschichte 20, München 1982, 79-80. L. Pfiffner, *Die Gebetsstätten im Sarganserland*. Mels 1986, 103-105. W. Jacobsen, L. Schaefer und H.R. Sennhauser, *Vorromanische Kirchenbauten, Katalog der Denkmäler bis zum Ausgang der Ottonen*, Nachtragsband. München 1991, 122. HR. Sennhauser/A. Hildber, *Frühe Kirchenbauten in der östlichen Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein*. Zurzach 1998, III, 1.

**Schriftquellen:** Bis zum Bau der grösseren Pfarrkirche 1861-63 führte die Kirche auch St. Laurentius und St. Bartholomäus als Titelheilige!

Erste Erwähnung im Reichsgutsurbar von 842/43 als "ecclesia plebeia" "ad Flumina". 5.1.881 durch Tausch an die bischöfliche Kirche St. Maria in Chur. 1249 mit der Herrschaft Flums an den Ritter Heinrich von Flums. Kollatur bei den Herren auf Gräpplang (Tschudi - Good [bis mind. 1950]). 1485 St. Justus als Mitpatron bezeugt. 1525 auch Frühmesser und zwei Kapläne erwähnt. 1529 Reformation, aber ohne Bildersturm. 1530 Mehrheit wieder katholisch. 1626 Rosenkranzbruderschaft, es bestand auch eine St. Annabruderschaft. 1639 Visitation (KDSG I, 32-34), ebenso 1663. 1654 und 1705 Renovationen. 1869/70 Restaurierung mit zeittypischen Veränderungen. 1932-34 Ausgrabungen (A. Hild) und Renovation (L. Birchler).

**Bildquellen:** Zeichnung von K. Reichlin 1867/68 (KDSG I, 31).

**Beschreibung:** Im Dorf Flums.

Spuren eines römischen Gebäudes: mehrere Mauerzüge (B. 60 cm, aus Kieselstein), teilweise mit pompejanischrotem Verputz, Hypokaustpfeilerchen aus Tuffstein. Wenige Funde: Terra sigillata und Reibschalenfragment aus dem 2. und 3. Jh.

Darin frühmittelalterliche Gräber, die gleich wie die späteren Kirchbauten ausgerichtet waren und wohl zu einer ersten Kirche gehören. Datierung: erste Hälfte 7. Jahrhundert. Funde weisen nach Alemannien, Sitte verweist aber ins romanische Gebiet.

**Kirchenbauten:**

**Bau 0:** Anhand der Lage der Gräber ist ein archäologisch nicht nachgewiesener erster Bau wahrscheinlich. Dat.: 7./8. Jh.

**Bau I:** Rechteckiges Schiff (8 x 9 m) mit stark eingezogenem, quadratischem Chor (2.3 m), Südannex und Narthex. Mauerstärken 1m, Südannex 0.7 m. Der Hauptaltar freistehend im um

Gemeindenummer: 39  
Gemeinde: Flums  
Bezirk: Sargans  
Fraktion:  
Flurname: Kapelle St. Jakob  
Nr. arch. Zone:  
Landeskarte: 1135  
Koordinaten: 743 330/218 270  
Radius: 30  
Höhe: 560  
Klassierung Fundstelle: 1  
Epoche: FZ  
Fundstellen-Nr.: FZ 2

**Kapelle St. Jakob  
mit Umschwung**

(Überlagert mit Kultur-  
objekt Nr. 3)

Gattung: SI 12

**Kurzbeschreibung Hauptaspekt:** Kapelle St. Jakob (St. Maria und alle Apostel)

**Kurzbeschreibung Nebenaspekt:** altes, abgegangenes Kloster, Beginnenhaus und Friedhof.  
Dazu möglicherweise auch Talsperre/Letzi (vgl. Name Serras).

**Grabung:** 1941, 1964-1966, 1975-1978

**Leiter:** F.X. Sauter, F. Knoll-Heitz

**Standort Funde:** F. Knoll-Heitz, St. Gallen

**Standort Dokumentation:** Bericht Sauter laut KDSG im Archiv des Heimatbundes  
Sarganserland. F. Knoll-Heitz, St. Gallen, teilweise in Kopie bei KASG

**Quellentyp:** 4

**Spezifizierung Quelle:**

**Literatur:** F. Perret, *Wo war die cellula Serras?* Bündner Monatsblatt 10, 1943, 55-61. KDMSG I (1951), 62-73. O.P. Clavadetscher, xxx, *Zeitschr. Savignystiftung für Rechtsgeschichte* 70, 1953, xx-xx. W. Sulser, Flums: Kapelle St. Jakob bei Gräpplang. ZAK 15, 1954, 183-184. H. Lieb/R. Wüthrich, *Lexicon Topographicum der römischen und frühmittelalterlichen Schweiz* I. Bonn 1967, 24. NbHVSG 106, 1966, 93; 107, 1967, 57; 116, 1976, 61; 117, 1977, 78; 118, 1978, 72; 119, 1979, 82-83. F. Knoll-Heitz, *Berichte über Burgenforschungskurse auf Gräpplang und St. Jakob bei Flums*, 21, 1977, 45ff; 22, 1978, 42 ff. L. Pfiffner, *Die Gebetsstätten im Sarganserland*. Mels 1986, 106-107. W. Jacobsen, L. Schaefer und H.R. Sennhauser, *Vorromanische Kirchenbauten, Katalog der Denkmäler bis zum Ausgang der Ottonen*, Nachtragsband. München 1991, 122. F. Knoll-Heitz und P. Schmid, *Die Kapelle St. Jakob bei Flums, Die Ausgrabungen von 1964-1978*. Mscr. o.J. [nach 1995]. HR. Sennhauser/A. Hidber, *Frühe Kirchenbauten in der östlichen Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein*. Zurzach 1998, VI, 1.

**Schriftquellen:** Wohl Stiftung durch Bischof Verendarius von Chur (836-842). 841 "cellula Serras", geweiht der Muttergottes, erwähnt [BUB I, 53]. Kloster wohl bald in Abgang gekommen. Im Krieg Herzog Albrechts gegen Zürich (1351-1355) verwüstet. Zur Wiederherstellung Ablassbrief vom 23.3.1358 von 14 Bischöfen von Avignon, Bestätigung und Vermehrung durch Bischof Peter Ribi von Chur. Weitere Bestätigung 6.12.1369. Angeblich Sitz von Beginen im Spätmittelalter. In Reformation 1529-31 beinahe zerstört: Der Flumser Reformator Martin Mannhart predigte hier die neue Lehre und rief zum Abbruch der Kapelle auf. Visitation 1639 (KDSG I, 62). Renovationen 1890, 1927 und 1941. 1953 Aussenrestaurierung und Wanduntersuchung (W. Sulser). Ausgrabungen 1964-66 und 75-78 durch F. Knoll-Heitz.

**Bildquellen:**

**Beschreibung:** Auf einer gegenüber dem Gräpplanghügel etwas zurückversetzten Felsrippe, vor der Tobelbachschlucht.

**Bau I:** Kreuzförmige Kapelle mit längerem Westarm. Dat.: Vor 836-42.

**Bau II:** Gestreckter Rechtecksaal mit stark eingezogenem, annähernd quadratischen Chor. Der Bau wurde an Bau I angebaut, unter Verwendung des südlichen Kreuzarmes. Gebäude beidseitig der Kapelle nachgewiesen. Dat.: wohl Cellula des Bischofs Verendar (836-42).

**Bau III:** Anbau tonnengewölbter Chor und Verstärkung NE-Flanke. Dat.: 13. Jh. Im 15. Jh. Verlängerung des Schiffes.

**Heutiger Bestand:** langer Rechtecksaal (15.8 x 4.7 m) mit stark eingezogenem und markant tiefer liegendem, tonnengewölbtem Chörlein (4 x 2 m). Chor mit Wandmalereien aus dem 13. Jh. Die dicke Mauerpartei im N an der Chorschulter wurde 1941 als ein mit Bauschutt gefüllter Hohlraum erkannt.

## Kapelle St. Justus

Gemeindenummer: 39  
Gemeinde: Flums  
Bezirk: Sargans  
Fraktion:  
Flurname: Kapelle St. Justus  
Nr. arch. Zone:  
Landeskarte: 1155  
Koordinaten: 745 390/217 090  
Radius: 15  
Höhe: 446  
Klassierung Fundstelle: 1  
Epoche: MZ  
Fundstellen-Nr.: MZ 1

(überlagert mit Kultur-  
objekt Nr. 7)

Gattung: SI 12  
Kurzbeschreibung **Hauptaspekt:** Kapelle St. Justus  
Kurzbeschreibung **Nebenaspekt:**

**Grabung:**

**Leiter:**

**Standort Funde:**

**Standort Dokumentation:**

**Quellentyp:**

**Spezifizierung Quelle:**

**Literatur:** A. Gaudy, Die kirchlichen Baudenkmäler der Schweiz II. Berlin 1923, 58 Abb. 49.50.

KDSG I (1951), 76. L. Pfiffner, Die Gebetsstätten im Sarganserland. Mels 1986, 105-106.

**Schriftquellen:** Der Legende nach dort errichtet, wo anlässlich der durch Bischof Hartmann von Chur (1026-1039) aus Auxerre erfolgten Translation von für das Kloster Pfäfers bestimmten Reliquien das Haupt des Märtyrerknaben Justus nicht weiterzubringen war. Die zweite Überlieferung berichtet, die Kapelle sei zur Abwehr von Seez-Überschwemmungen errichtet worden.

Erste Erwähnung 1618, anscheinend nur noch Mauerreste. Neubau erst im 18. Jahrhundert. 1765 von Fischereirechten "ob der Seezbruckh bei der St. Justus capel" die Rede (Einkünfterodel der Herrschaft Gräpplang). 1912 totale Erneuerung auf 1.2 m höherem Bodenniveau. Renovation 1944. 1983/84 neues Türmchen.

**Bildquellen:**

**Beschreibung:** Ausserhalb des Dorfes, am Übergang über die Seez, am Zusammenfluss von kleiner und grosser Seez.

Heute geosteter Bau mit dreiseitigem Chorabschluss.

Glocke aus dem Jahre 1779 (A.B. Brandenburg, Zug).

**Archäologie:**

Vorgängerbau (wohl noch mittelalterlich) unter oder in der Nähe der heutigen Kapelle. Schutz vor Bodeneingriffen. Wenn trotzdem nötig, nur mit archäologischer Ausgrabung.

**Überreste alte Kapelle  
St. Johannes in Portels**

(überlagert mit Kultur-  
objekt Nr. 5)

Gemeindenummer: 39  
Gemeinde: Flums  
Bezirk: Sargans  
Fraktion: Portels  
Flurname: Alte Kapelle St. Johannes  
Nr. arch. Zone:

Landeskarte: 1155  
Koordinaten: 744 010/216 430  
Radius: 30  
Höhe: 720

Klassierung Fundstelle: 1

Epoche: MZ

Fundstellen-Nr.: MZ 3

Gattung: SI 10

Kurzbeschreibung Hauptaspekt: Überreste alte Kapelle St. Johannes

Kurzbeschreibung Nebenaspekt:

Grabung:

Leiter:

Standort Funde:

Standort Dokumentation:

Quellentyp: 2/3

Spezifizierung Quelle: R. Gadiant, Gelterkinden

Literatur: KDSG I (1951), 74-75. L. Pfiffner, Die Gebetsstätten im Sarganserland. Mels 1986, 109-110.

Schriftquellen: Der Hof Portels bereits 1290/98 erwähnt. 1.6.1570 als bei der Reformation in Abgang gekommene bzw. vernachlässigte Kapelle erwähnt [EA IV, Abt. 2, 1078]. 1819 letzte Renovation. 1880 abgebrochen und unweit davon wieder aufgebaut.

Bildquellen:

Beschreibung: Auf Portels, etwas südwestlich der heutigen Kapelle.

In der heutigen Kapelle zwei Glocken von 1754 (P.L. Keisser, Zug) und 1715 (Ch. Schmidt, Bregenz), aus Vorgängerkapelle.

**Archäologie:**

Der Platz des mittelalterlichen Vorgängerbaus der Kapelle muss vor Bodeneingriffen geschützt werden. Wenn trotzdem nötig, nur mit archäologischer Ausgrabung. Möglicherweise ist sogar mit Gräbern in der näheren Umgebung zu rechnen.

**Gemeindenummer:** 39  
**Gemeinde:** Flums  
**Bezirk:** Sargans  
**Fraktion:** Halbmil  
**Flurname:**  
**Nr. arch. Zone:**  
**Landeskarte:** 1155  
**Koordinaten:** 747 310/216 260  
**Radius:** 20  
**Höhe:** 460  
**Klassierung Fundstelle:** 1  
**Epoche:** NZ  
**Fundstellen-Nr.:** NZ 1  
**Gattung:** SI 12  
**Kurzbeschreibung Hauptaspekt:** Überreste alte Kapelle St. Antonius  
**Kurzbeschreibung Nebenaspekt:**  
**Grabung:**  
**Leiter:**  
**Standort Funde:**  
**Standort Dokumentation:** KASG

**Überreste alte Kapelle  
St. Antonius in Halbmil**

(Überlagert mit Kultur-  
objekt Nr. 34)

**Quellentyp:** 2/3

**Spezifizierung Quelle:** R. Gadiant, Gelterkinden.

**Literatur:** KDSG I (1951), 75. L. Pfiffner, Die Gebetsstätten im Sarganserland. Mels 1986, 112-114.

**Schriftquellen:** 1683 Baubeginn einer Antonius-Kapelle durch Lieutenant Rudolf Oberli, Wirt zum "Adler" zu "Naus auf der Halbmil". Nach dem Tod des Stifters wurde sie mit Hilfe des Landschreibers Johann Rudolf Gallati vollendet. Weihe durch den Bischof Ulrich VI. von Mont. Kollaturrecht am 20.6.1691 der Herrschaft Gräpplang zugesprochen. 1894-97 umfassende Renovation ("die fast einem Neubau gleichkam"). Da Renovation fällig und da sich das Zentrum von Halbmil nach Westen verlagert hatte, wurde dort ein neuer Kapellenstandort gesucht. 1963/64 Abbruch der alten Kapelle mit Einwilligung der Katholischen Administration. Neubau (Arch. H. Burkhart) 1966 eingeweiht.

**Bildquellen:** Foto der Kapelle (ohne Herkunftsangabe).

**Beschreibung:** Beim Weiler Halbmil, an dessen Ostende. Die Stelle der ehemaligen Kapelle ist mit einem Wegkreuz markiert.

Glocke von 1698 (F. Zimmermann, Zürich). Eine andere von 1684 (H.J. Gapp, Feldkirch) in den 1940er-Jahren eingeschmolzen.

**Archäologie:**

Der Platz der abgegangenen Kapelle muss vor Bodeneingriffen geschützt werden. Wenn trotzdem nötig, nur mit archäologischer Ausgrabung.

**Gemeindenummer:** 39  
**Gemeinde:** Flums  
**Bezirk:** Sargans  
**Fraktion:** Grossberg  
**Flurname:** St. Peter  
**Nr. arch. Zone:**  
**Landeskarte:** 1155  
**Koordinaten:** 743 400/216 800  
**Radius:** 20  
**Höhe:** 780  
**Klassierung Fundstelle:** 1  
**Epoche:** NZ  
**Fundstellen-Nr.:** NZ 2  
**Gattung:** SI 12  
**Kurzbeschreibung Hauptaspekt:** Überreste alte Kapelle St. Peter  
**Kurzbeschreibung Nebenaspekt:**

**Grabung:**

**Leiter:**

**Standort Funde:**

**Standort Dokumentation:**

**Quellentyp:**

**Spezifizierung Quelle:**

**Literatur:** KDSG I (1951), 73-74.

**Schriftquellen:** Nach Anton Müller ("Die alten Glocken in der Gemeinde Flums") in der Mitte des 18. Jahrhunderts gestiftet durch Egid Brotzer (wohl wegen Datum an der Glocke). Um die Mitte des 19. Jahrhunderts disloziert. In Vierzigerjahren abgebrochen. Heute in der Nähe Bildstöcklein mit Statue des Hl. Petrus.

**Bildquellen:** Foto der Kapelle (ohne Herkunftsangabe).

**Beschreibung:** Auf St. Peter, ca. 30 m nördlich des Bildstöckli.

Dies ist der Standort der in den Vierzigerjahren abgebrochenen Kapelle, nicht der alten aus dem 18. Jahrhundert. Deren Standort unbekannt, aber wohl nicht allzuweit entfernt.

Glocken (KDSG I): Glocke von 1494. Glocke von 1756 von P.L. Keisser von Zug.

**Archäologie:**

Der Platz der abgegangenen Kapelle muss vor Bodeneingriffen geschützt werden. Wenn trotzdem nötig, nur mit archäologischer Ausgrabung.

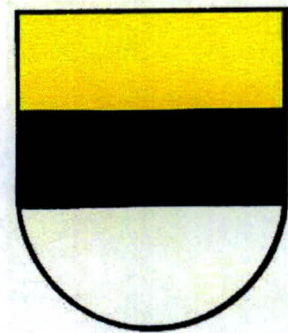
## **Überreste alte Kapelle St. Peter am Grossberg**

(Überlagert mit Kultur-  
objekt Nr. 40)

# POLITISCHE GEMEINDE FLUMS

---

Flums



## 4. Nachtrag zur Schutzverordnung

# 4. Nachtrag zur Schutzverordnung

Der Gemeinderat erlässt gestützt auf Art. 32 und Art. 98 ff. des Gesetzes über die Raumplanung und das öffentliche Baurecht (sGS 731.1; abgekürzt BauG), Art. 3 des Gemeindegesetzes (sGS 151.2; abgekürzt GG) sowie Art. 26 der Gemeindeordnung

den 4. Nachtrag zur Schutzverordnung wie folgt:

## Anhang 2 Geschütztes Kulturobjekt

Objekt Nr.	Assek. Nr.	Bezeichnung, Besitzer	Ort	Nummer im Ortsbild-Inventar des Kantons St. Gallen
<b>GEBIET DORF</b>				
14*	450	Dr. Ludwig + Dr. Otto Mannhart-Stiftung, Herr Schumacher Stefan, Birkenweg 2, 7320 Sargans	Kirchbünste	190

Vom Gemeinderat an der Sitzung vom 20. Juni 2016 (Geschäft Nr. 178) erlassen.

**GEMEINDERAT FLUMS**  
Der Gemeindepräsident  
Christoph Gull

Die Gemeinderatsschreiber-Stv.  
Manuela Stähli

### Öffentliche Auflage

Öffentlich aufgelegt vom Dienstag, 28. Juni 2016 bis Mittwoch, 27. Juli 2016

### Genehmigung

Vom Baudepartement des Kantons St. Gallen genehmigt am **28. APR. 2017**

### BAUDEPARTEMENT DES KANTONS ST. GALLEN

Mit Ermächtigung:  
Der Leiter des Amtes für Raumentwicklung und Geoinformation



Ueli Strauss

